

DIALEKTISCHES IN DER AGS. UEBERSETZUNG VON BEDAS KIRCHENGESCHICHTE.

Einleitung.

Als verfasser der ags. übersetzung von Bedas Kirchengeschichte¹⁾ hat lange zeit unbestritten Alfred der grosse gegolten. Doch ergibt eine nähere prüfung der hss. zunächst, dass die ihnen gemeinsam zu grunde liegende vorlage aus einer nördlichen (mercischen) gegend stammt, und dass unsere hss. nur eine umschrift in das ws. enthalten. Schon dieser umstand erfordert eine eingehendere untersuchung. Demgemäss geht die vorliegende arbeit einmal darauf aus, die

¹⁾ Von ausgaben dieses textes kommen jetzt nur noch in betracht die von Th. Miller, *The Old English Version of Bede's Ecclesiastical History of the English People*, London (EETS.) 1890—98 und die von J. Schipper (Leipzig 1899, = *Bibl. der ags. prosa* bd. 4); endlich die bruchstücke die Zupitza, *Zs. f. d. A.* 33, 165 f. veröffentlicht hat. Citirt wird im folgenden stets nach Miller. [] bei einer zahl deutet an, dass die hs. T an der betr. stelle fehlt.

Ueber die fünf erhaltenen hss. des textes s. Miller 1, xiii ff. und 2, ix ff. Was Miller über die fünf schreiber der hs. T (hier mit T'—T⁵ bezeichnet) sagt, stimmt vollkommen gut zu den ergebnissen der folgenden sprachlichen untersuchungen.

Das schon früher von Zupitza aufgestellte filiationsschema: 'OCa auf der einen, BT auf der andern seite, ist durch Miller bestätigt worden. Nur erscheint es bei der grossen verschiedenheit, die der text von B zeigt, nicht unmöglich, dass B auch mit der andern gruppe verwant ist; vgl. z. b. den fehler 426, 32, wo T V (= lat. *quinque*) *monna*, O *fif monna* hat, aber Ca *wifmonna*, B *wifmanna*.

Ueber den augenblicklichen stand der Bedaforschung orientiert J. Schipper, *Die geschichte und der gegenwärtige stand der forschung über K. Alfreds übersetzung von Bedas Kirchengeschichte*, Wien 1898 (aus *WSB.* bd. 138); die ältere literatur verzeichnet Wülker, *Grundr. zur gesch. der ags.* ht § 438. 463.

sprache des denkmals festzustellen, wie es uns überliefert ist. Andererseits habe ich mich stets bemüht, auch den dialekt der ursprünglichen vorlage zu fixieren, soweit dies möglich war. Vor allen in der ältesten und besten hs. T tritt uns eine reiche fülle von dialektformen entgegen (was Miller in seiner einleitung bietet, ist durchaus nicht erschöpfend). Ein vergleich der übrigen hss. ergibt dann, dass diese dialektformen von T durchaus nicht alle auf das conto der einzelnen schreiber zu setzen sind, vielmehr grösstenteils auf die alte gemeinsame vorlage zurückgehen. Wir haben ja ein leichtes mittel, dies festzustellen. Namentlich wo eine dialektform in zwei hss. erscheint, die verschiedenen familien angehören, dürfen wir annehmen, dass sie bereits der gemeinsamen vorlage unserer überlieferung angehört hat.¹⁾

Auch eine reihe weiterer gründe deutet auf englischen ursprung der vorlage (im folgenden mit V bezeichnet) hin. Vor allem erklären sich zahlreiche lesefehler und misverständnisse der hss. nur durch die annahme, dass die ws. schreiber dialektformen von V falsch aufgefasst haben.

Aus T führe ich an: T¹ *here* 142, 7 (V *herg*; vgl. § 28); — *sealde* 342, 22 für *scalde*; OCaB *sceo*-; § 14. 2; — *purh all meodum* 262, 32 (für *meodume* V; B richtig *medeme*; O *medum*; Ca *eadmod*!); vgl. § 27; — *eadgum* 230, 30 für *dagum* (V *deagum*); dazu T⁴ *eadiga* 406, 20 für *daga* (V *deaga*); vgl. § 26; — B *steaftum* [4, 1] für *stafum*; vgl. § 26; — T² *smaelo* 354, 23 (V *smealo* ?); vgl. § 26; — *onzeneman* 278, 11 (OCa *ongeneoman* = V); vgl. § 27; — aus T⁴ *niedbehæflic* 396, 24 (*nydbehoflic* OCaB; C *nedbehóftic*; V *nedbehæfelic*); — *hræðran* 436, 15 (OCaB *reðran*, V *ræðran*); vgl. § 12, 4 D und anm. 3; das unorganische *h* erklärt sich vielleicht dadurch, dass der schreiber an *hræðe* dachte; — *puhtesweg* 430, 6 für *purhsweg* V; ws. *purhsweog*; § 28 G.

¹⁾ Wenn Schipper a. a. o. s. 5 meint, mercischer ursprung sei wegen der verhältnismässig geringen anzahl der gerade in mercischem dialekt uns erhaltenen und zur vergleichung dienenden sprachdenkmäler nicht ohne weiteres sicher, so ist dies insoweit richtig, als uns zur genauen localisierung die hilfsmittel fehlen. Aber das stört nicht im mindesten die tatsache, dass alle erhaltenen hss. auf eine vorlage zurückgehen, die auf keinen fall westsächsisch gewesen ist.

Aus den anderen hss. führe ich auf: CaB *oðercende* 346, 3 für *codorcende* TOC, vgl. § 28; — OCa *zebeorþanne* 76, 25 für V. *zebeor anne*, so in T; vgl. § 28; — B [50, 7] *acennede* (Ca *acigde*; V. *acede*); vgl. § 23; — C *gifeð* [478, 32] (Ca fehlt, B *frid!* V. *gefifð*); vgl. § 29; — B *nænnc* für *næmne* (*nennc*) der V.; s. s. 173. — Besonders interessant ist der fehler OCa 226, 29. 30: die schreiber lasen für *gefeondum* falsch *geofendum* und machten daraus unsinniges ws. *gyfendum* (der lat. text hat *gaudente rege, congaudente universo populo*); ebenso [160, 15] *zyfeonde* C; *zyfende* O; *gife* B; Ca; 434, 7 T¹ *gefeana*, *zyfena* OB; *gifena* Ca; [470, 6] *gifiende* C für *gefeonde*; *geofum* 142, 27 T¹ (OCa *gefean*); vgl. dazu § 27. — Ferner: O *fore se ege* 256, 34 (*forsēge* T¹; -*sæge* Ca; -*scalde* B!); vgl. § 7. 1; — *feones* OCa 88, 6 (*feondes* B; *fædnis* T und V.); vgl. § 12, 4 A; — *wæstene* 52, 10 B für V. *wæste* (Ca *weste*); § 12, anm. 3; — B *mæran* 110, 24 für *mærwan* V. T; § 22. — C *wepende* 404, 1 für *werpende* T; § 22.

Die bisher allein besprochene mercische 'vorlage' erscheint aber weiterhin mit dem original der ganzen arbeit identisch gewesen zu sein, die demnach ihren ursprung einem Mercier verdankte. Darauf weist vor allem der wortschatz, welcher deutliche spuren nichtws. charakters trägt. Zwar sind bei der umschrift die im ws. ungebräuchlichen wörter oft besser bewahrt als die vorher erwähnten dialektformen, oft jedoch setzen die schreiber auch ein ihnen geläufigeres wort ein, oder sie glossieren ein dem ws. fremdes wort. Hierfür einige gelegentlich gesammelte belege¹⁾:

Nichtws. sind z. b. *rec*, *gefegon* (praet.); — *ncosian* ist häufig im Beda; fehlt vollständig in CP. und Or. — *scæððan*, *sceððan* (wofür man im ws. *scyððan* mit unfestem *y* erwarten sollte, vgl. *skapjan* > *scypþan*) fehlt bei Ælfred und in Ælfrics Homilien und Heptateuch und Buch Hiob (s. Brühl, diss., Marburg 1892) und Grammatik (s. Braunschweiger, diss., Marburg 1890); in der CP. kommen nur das (selbstverständlich denominative) adj. *unsceaðful* (2 mal) und 1 *unsceaðfulnes* vor; s. Bülbring.

¹⁾ Wie stark der Beda auch lexikalisch vom ws. abweicht, besonders von der sprache Ælfreds, kann man beim vergleich der wortlisten in Co-sijns Grammatik sehen: man braucht keineswegs mit den seltenen wörtern zu operieren, die Miller auf s. 1. auführt.

Anglia, Beibl. 9, 98, anm. Im Beda ist das verbum sehr häufig und zwar stets mit *æ*, *e*, auch in den hss. OCaB. — *gescrepe* (auch mit *æ*, *æ*) scheint dem ws. unbekannt zu sein (übrigens nur noch im Rit. belegt). Das *ē*, *æ*, *æ* ist wol als umlaut von *ō* aufzufassen, und schon dadurch ist das wort auch der form nach als dialektisch gekennzeichnet, und so haben selbst OCaB gerade in diesem worte öfters *æ*, *æ*. — Ebenfalls ein dialektwort ist das fem. *strynd*; belegt sind: *strynde* 194, 6 (= CS; *cynnes* B; *cynne* OCa); 328, 17 (= CaO; *gestreones* B); 406, 10 (= CaO; *gebyrdo* B); ausserdem noch [52, 14] Ca (B *cynne*); [452, 29] OCa (B *gebyrdo*).

Den gebrauch von *on* (= *ond*) und den wechsel von *in* und *on* hat schon Miller, Introd. xxvi dargelegt, ebenso von *ono*. — Vielleicht ist auch *ðon*, *þon*¹⁾ (= *quam* nach comp.) als ausserws. anzusehen. Da aber bei einer etwaigen abkürzung *þon* leicht auch das - weggelassen werden konnte, so muss bei der beurteilung der überlieferten *þon* immer der grad der sorgfalt des betr. schreibers in betracht gezogen werden. Da nun T¹ im allgemeinen sehr sorgfältig ist und neben 23 *þonne* 11 *þon* zählt (die andern hss. haben stets *þonne*), so muss man die form *þon* für T¹ bez. dessen vorlage offenbar als berechtigt anerkennen.²⁾

Auf das nebeneinander von *nemne*³⁾ und *nympe* (beides besonders häufig in Ps. und R¹, während es ws. so gut wie fehlt) hat schon Mather, MLN. 9, 154 hingewiesen; zu seinen 15 belegen aus Beda füge hinzu: 180, 17. 31. 208, 27. 220, 26. 232, 1. 244, 24. 264, 5. 384, 23 (*naemne*) 426, 11; ausserdem noch [52, 22] Ca; [462, 7] Ca; [162, 15] O; [304, 10] O. Dass aber die form *nemne* dem originale zukommt, beweist das verhalten der hss.: 278, 31 und 280, 2 hat auch Z *nemne*; O stets *nemne*, ausser 208, 27, wo überhaupt beide hss. auseinander gehen (s. unten). Bezeich-

¹⁾ Es sei gleich hier bemerkt, dass auch im Beda, wie auch sonst, kein unterschied zwischen *ð* und *þ* besteht; T¹ setzt gewöhnlich anlautend *þ*, in- und auslautend *ð*; die anderen schreiber sind ohne jedes princip.

²⁾ Wie ich nachträglich sehe, will auch Trautmann (Bonner beitr. zur Anglistik 1, 86) für Cynewulf und über ihn hinaus aus metrischen gründen *þon* für *þonne* setzen (dass in der hsl. überlieferung der poet. denkmäler meist *þon* statt *þon* steht, braucht uns nicht wunder zu nehmen).

³⁾ Zur etymologie dieses wortes s. MLN. 9, 314—318.

nend ist auch der gebrauch in Ca, das *nymþe* und *nemne* öfters (z. b. 52, 22. 78, 24. 160, 17. 162, 15. 190, 31. 244, 24 etc.) durch *butan* glossiert, wodurch diese formen als dem schreiber nicht gebräuchlich erwiesen werden (daneben zeigt Ca 9 *nymþe*, auch *nemþe* 220, 26. 228, 1. 426, 11; 1 *nymne* 78, 1). B hat das ws. *buton* (*butan*) neben 2 maligem *nemne* und 2 *nymþe* 78, 1. 264, 5; 78, 27 steht *næmne*; 80, 30 hat B sinnloses *næenne*, das nur als misverständnis von *nemne* (*næmne*) zu erklären ist. C scheint *nemne* nicht zu kennen; 182, 24 steht *butan*, 304, 10 *ne*; C entfernt sich überhaupt dem ganzen sprachgebrauch nach von T weiter als CaO. Bemerkenswert ist ferner, dass R¹R² und L nur *nymþe* kennen, während Ps. *nemne* bevorzugt. Dies passt gut dazu, dass auch sonst der Beda mehr nach Ps. als nach R¹ hin neigt.

Hierher möchte ich ferner *gien(a)*, *giæt(a)* stellen (über die etymologie s. Hempl, Academy 40 [1892], no. 1024, s. 564. Sievers, Ags. gramm.³ § 74, anm. 1). Hart (MLN. 7, 122) betrachtet die formen mit *n* (also *gena*, *gen*) mit recht als ausserws. Auch das verhalten der Bedahss. weist darauf hin. TOC haben zahlreiche *gen(a)*, CaB fast nur *gyt(a)*; ¹⁾ vgl. dazu die folgende belegliste ²⁾: T¹ a) *gen* 60, 3. 64, 21. 96, 16. 108, 6. 114, 5 (29 mal); *gean* 338, 29; davon weicht O ab: 150, 13 *gena*; 154, 19, 156, 11 *gecn*; *gyt* 254, 26. — *gen* 338, 29; 202, 12. 23 fehlt O, da es hier aus der ws. version geschöpft hat. — b) *gena* 66, 23. 70, 25. 72, 13. 84, 27. 86, 23. 24. 110, 13. 112, 11. 122, 23. 140, 20 (27 mal). O davon abweichend: *gyta* 166, 14. 270, 22; — 294, 15 *géna* glossiert durch *gyt*. — c) *giæt* 172, 14. 226, 28 (O in beiden fällen *gyt*). — d) *gytá* 104, 32. 210, 13. 246, 15. — e) *gyt* 62, 3. 96, 29. 128, 30 (15 mal); abweichungen von O 96, 29. 126, 33 *gen*. — T² —. — T³ *gena* 374, 30. 376, 18. 378, 12; T⁴ *gena* 394, 4. 8. 398, 27. 408, 24. 428, 6; *giæt* 408, 20 (O *gyt*); 438, 6 (*gena* O); *gieta* 438, 8 (O *gena*). — T⁵ *gen* 420, 25; *gena* 414, 2; *giæt* 420, 14

¹⁾ Dazu passt auch wider die dialektform beider wörter mit *æ* (gegen den einwand, dass *gen[a]* und *giæt[a]* ältere formen und später durch *gyt[a]* verdrängt worden seien, spricht das verhalten des frühws., das weder *e*- noch *n*-formen hat; vgl. s. 56): das aws. kennt eben weder *e*- noch *n*-formen. Wir haben also anzusetzen: ausserws. *gen(a)*-, *giæt(a)*, ws. nur *gyt(a)*

²⁾ Wo nichts bemerkt, geht O mit T zusammen; CaB haben stets *gyt(a)*, wo nichts anderes bemerkt.

(O *ȝen*). Ausserdem kommen aus O an stellen, wo T nicht erhalten ist, hinzu: *ȝen* 446, 19. 448, 9. 96, 16. 136, 10; *ȝén* 304, 27; *ȝeen* 150, 28; *ȝenu* 444, 5. 446, 3. 10. 22. 452, 4. 458, 7; *ȝeta* Ca 18, 25; aus C *ȝen* 474, 9, C *ȝeta* 476, 29. An ausnahmen für Ca habe ich 8 fälle gezählt: *ȝet* [28, 22. 28. 96, 16. 136, 10. 446, 10]; *ȝeta* 246, 15. [18, 25]; *ȝenu* 428, 6; bezeichnend ist auch *ȝeond to dag* Ca 28, 29 (B *ȝyt to dæge*) wol für *ȝeon(a)*, wie Miller einsetzt. C schwankt stark; es ist nicht so rein wie O; ich habe gezählt: 1 *ȝen*, 4 *ȝenu*, 2 *ȝeta*, 5 *ȝita*, 1 *ȝit*, 2 *ȝyt*.

Auch die syntax des Beda zeigt abweichungen von Ælfred, wie im gegensatz zu Wülfig (der den Beda unterschiedslos mit den sicher ælfredischen werken zusammenwirft) zuerst Sarrazin, Zs. fdph. 29, 223 hervorgehoben hat. Seine ausführungen über die construction von *onfon*, *fylȝ(e)an*, (*ȝe*)*fultemian* bestätigen sich durch das verhalten der einzelnen hss.: z. b. bei *onfon* bevorzugen TCO den dativ, während CaB in gleichen fällen meist den acc. haben; ebenso hat bei *fylȝan* TO meist den acc., CaB den dat. Ferner ist mir aufgefallen: 1) *fore* (so meist in TO gegenüber *for* CaB) mit dem dat. oder acc. (TO); — 2) *betweoh* in TOCa mit acc., in B mit dat. (Ælfred und Ælfric gewöhnlich dat.); — 3) *wið* mit dat. oder acc. (letzterer fall kommt auch sonst vor).

Endlich kann es nach meinem erachten auch nicht ein blosser zufall sein, dass die hss. um so stärkere dialektische färbung haben, je älter sie sind: zeigen doch die von Zupitza publicierten excerpte noch mehr dialektformen als selbst T.

Wenn wir aus allen diesen gründen, wie ich glaube, gezwungen sind, ein anglisches original des Beda anzunehmen, so müssen wir auch den glauben an die autorschaft Ælfreds des grossen fallen lassen, wie das auch schon Miller in seiner einleitung getan hat. Wie aber steht es dann mit dem zeugnisse Ælfrics und Williams von Malmesbury?¹⁾ Sie beweisen doch nur, ebenso wie die verse der ziemlich späten hs. 'Ca:

Historicus quondam fecit me Beda latinum,
Ælfred rex Saxo transtulit ille pius,

¹⁾ Vgl. Wülker, Grundr. § 446.

dass geraume zeit nach Ælfred eine tradition bestand, welche diesem das werk beilegte. Eine solche tradition kann an sich historisch richtig sein, in unserem falle lässt sich ihr aufkommen auch leicht verstehen, wenn sie falsch ist; denn Ælfreds schriftstellerische tätigkeit war ja bekannt und forderte geradezu dazu heraus, ihm weitere bedeutendere werke beizulegen. Steht ja doch auch in beiden hss. des Boethius ein vorwort, das Ælfred als den verfasser der prosaischen und der alliterierenden übertragung nennt, und doch stammt die letztere von einem anonymus des 10. jh.'s (vgl. Wülker a. a. o. § 487—499 und Geschichte der engl. lit. s. 55).

Nach angabe der Marie de France (Warnke s. XLIV f.) soll Ælfred sogar fabeln übersetzt haben:

Li reis Alvrez qui mult l'ama
le translata puis en engleis
et jo l'ai rimé en françois.

Aber auch diese angabe wird mit recht von Warnke und G. Paris verworfen.

Auch ist nicht zu übersehen, dass die annahme der autorschaft Ælfreds für unsere übersetzung auch mit einer reihe von schwierigkeiten verbunden ist. Schon ten Brink und Wülker haben darauf aufmerksam gemacht, dass der übersetzer dem lat. originale nichts aus der kirchengeschichte von Wessex hinzugefügt hat.¹⁾ Andererseits ist die geschichte Nordenglands fast ohne ausnahme vollständig widergegeben; selbst tatsachen die nur ein locales interesse haben konnten, sind nicht übergangen worden; und was das fehlende betrifft, so kann dies ebensogut ein Engländer des mittellandes wie des südens ausgelassen haben.

Ferner unterscheidet sich der Beda von den anderen übersetzungen, die Ælfred zugeschrieben werden, durch eine fast sklavische anlehnung an das lateinische (vgl. A. Schmidt, Untersuchungen über könig Ælfreds Bedaübersetzung, Berlin 1889 und Schipper a. a. o. s. 9).²⁾ Wesentlich gewanter ist schon die

¹⁾ Vgl. hierzu Hoops, Lit.-bl. 18, 226 f.

²⁾ Auch Sweet, Dictionary s. VIII bemerkt, dass gerade die Bedaübersetzung sich durch bildung nichtidiomatischer wörter besonders hervortue.

übersetzung der (P,¹⁾ die doch gemeiniglich²⁾ als früheste übersetzung Ælfreds gilt.

Gegenüber diesen schwierigkeiten schlägt Schipper einen vermittelnden ausweg ein. Er hält zwar an der überlieferung fest, dass Ælfred der grosse unsere übersetzung gemacht habe, meint aber, diese sei mit unterstützung von ihm an den hof gezogenen gelehrten geschehen (er denkt dabei besonders an Werferð, den bischof von Worcester): wir hätten also dasselbe verfahren wie bei der übersetzung der *Cura pastoralis*, in deren einleitung Ælfred selbst seine arbeitsmethode schildert. Vielleicht liegt die annahme näher, dass Ælfred überhaupt einen gelehrten wie Werferð zu der übersetzung des Beda veranlasst habe, ohne selbst an der arbeit teilzunehmen. Dann liesse sich auch der mercische dialekt der vorlage unseres denkmals leicht erklären. Das vorwort, mit dem Ælfred die auf seinen wunsch von Werferð verfasste übersetzung der *dialoge Gregors*³⁾ einleitet, würde vollständig zum Beda passen: *and for þan ic sohte and wilnade to minum getreowum freondum þæt hi me of godes bocum be haligra manna þeawum and wundrum awriten þas æfterfylgendan lare, þæt ic þurh þa mynegunge and lufe gescypped* (hs. H *getrymmed*) *on minum mode betwih þas eorðlican gedrefednesse hwilum gehiege þa heofonlican* (*Anglia* 2, 68 f.). Denn es ist bemerkenswert, dass in der ags. Bedaübersetzung, die ja sonst zahlreiche auslassungen gegenüber dem lateinischen zeigt, fast keine der wundergeschichten der heiligen weggelassen ist, die vielmehr mit einer gewissen peinlichkeit genau registriert werden.

Die sprache und die ausdrucksweise der *dialoge*,⁴⁾ die nach Skeat einen hochpoetischen charakter trägt, verdiente wol einmal mit der unseres Beda verglichen zu werden. Denn auch diese zeigt, worauf mich prof. Sievers aufmerksam macht,

¹⁾ Vgl. G. Wack, Ueber das verhältnis von könig Ælfreds übersetzung der *Cura past.* zum original, Greifswald 1889.

²⁾ Schipper, der an der autorschaft Ælfreds im wesentlichen festhält, ist aus diesen gründen gezwungen, den Beda als die erste übersetzung Ælfreds anzusehen, wodurch er die bisherigen ergebnisse der kritik preisgibt.

³⁾ Vgl. Wülker a. a. o. § 503—506. Krebs, *Anglia* 2, 65—70. 3, 70—73.

⁴⁾ Nach einer persönlichen mitteilung von prof. Wülker ist die schon längst notwendige ausgabe in bälde zu erwarten.

namentlich in wort- und formelschatz manche eigenheiten, die sich sonst nur in den poetischen texten finden, die eben auch vorwiegend dem englischen sprachgebiet entstammen und somit den wortschatz und die diction der nördlichen gebiete widerspiegeln. Ich führe hier nur einige beispiele an: *hone Jesu* wird mit *duguða hælend* übersetzt 486, 3 (hs.CCa), während B das prosaische *góða hælend* dafür einsetzt, nach Sweets Dictionary, Oxford 1897, fehlen der ws. prosa z. b. *hleodōr* 340, 6, *zehleoðre* (adj.) 60, 18, *hleodrian* 212, 9, *hleodraðe* 268, 19. Vielleicht ist auch *beaz* als poetisches wort anzusehen, wenigstens haben es die schreiber nicht mehr verstanden: *beh* [470, 22] Ca (*beah* B, *bez* CW); *biges!* [472, 14] Ca (B *beaȝes*); *beaȝe* [472, 24] B (Ca *ege*; der 'palatalumlaut' stammt aus der vorlage; richtig [40, 5] *beah* CaB).

Wie aber auch Werferð und Ælfred zu der Bedaübersetzung stehen mögen: an dem englischen ursprung des Beda ist festzuhalten, und demnach eine beweisführung abzuweisen, die folgendermassen calculiert: die ws. originalhs. des königs ist verloren gegangen, ebenso alle ws. abschriften davon. Vor diesem grossen verluste war jedoch eine mercische umarbeitung bez. abschrift vorgenommen, und auf diese sind unsere hss. zurückzuführen. Vielmehr liegen die verhältnisse derart. Entweder ist die überlieferung, die Ælfred als übersetzer nennt, in dem sinne aufzufassen, dass dieser der anreger und damit der geistige urheber der übertragung ist, und dass ein anderer (natürlich ein Angle [Werferð?]) sie ausgeführt hat. Oder wenn sie doch im buchstäblicheren sinne der worte richtig ist, so hat es zwei verschiedene übersetzungen, eine angl. und ws., gegeben. Diese ansicht mag zunächst etwas frappierendes haben: aber bei dem interesse, das Bedas werk bei den Angelsachsen finden musste, und bei der verbreitung und beliebt-heit, die seine werke überhaupt genossen, wäre es doch nicht erstaunlich, wenn man an zwei verschiedenen orten an die übersetzung herangegangen wäre. Für eine derartige annahme sprechen vielleicht auch folgende erwägungen.

Die differenz der hss. TB einer- und OCa (C) andererseits von 202, 9 — 204, 33 und 208, 5 — 210, 2 (letztere scheint Miller völlig übersehen zu haben) fände bei unserer annahme der existenz zweier übersetzungen eine befriedigendere erklärung,

als die von Miller 1, xxiv versuchte. OCA hätten hier aus der südenglischen vorlage abgeschrieben, während TB aus der nördlichen schöpfen; 206, 1 — 208, 4 hätten dann (sie fehlen in TB) nur in der südlichen version, 210, 3 — 220, 18 nur in der nördlichen vorgelegen. Und in der tat, vergleicht man beide versionen, so hat der wortschatz der betreffenden partien in CaO ein stärker südwestliches gepräge als in TB; letzteres schliesst sich der übrigen übersetzung an.

Vielleicht hängt hiermit auch die eigentümliche beschaffenheit von Ælfrics citat zusammen. Während sonst Ælfric die ags. übersetzung des Beda nicht benutzte (vgl. Wülker, Grundr. s. 460, anm. 10), sondern vielmehr bei gleichem stoffe nur einen freien bericht oft mit hinzunahme anderer quellen gibt, ähnelt die homilie über Gregor (gerade die stelle, wo Ælfric die Bedaübersetzung citiert, Thorpe 2, 116 und 180) einigermassen unserem Beda, aber doch nicht völlig; und da Ælfric hier mit dem lateinischen ziemlich wörtlich übereinstimmt, so könnte er vielleicht die etwa zu construiierende übersetzung Ælfreds benutzt haben. Durch eine solche annahme würden dann auch die angaben Layamons über seine quellen verständlicher werden (vgl. darüber Wülker, Beitr. 3, 524 ff.). Wie bekannt, nennt Layamon als erste quelle für seinen Brut ein englisches buch, das der heilige Beda verfasste:

He nom þa Englisca boc
þa makede seint Beda.

Gewöhnlich, und mit recht, versteht man darunter unsere ags. übersetzung. Wie kommt aber Layamon dann dazu, diese dem Beda selbst zuzuschreiben? Es muss doch wol in Worcester eine tradition nicht existiert haben, die dem könig Ælfred unseren Beda zuerkannte: aus welchem anderen grunde sonst hätte Layamon den namen des königs verschwiegen?

I. Teil. Lautlehre.

A. Vocalismus.

Die vocale der stammsilben.

Vorbemerkungen. 1. Ein verzeichnis der benutzten grammatischen abhandlungen s. bei Sievers, Ags. gramm.³ s. 272 ff.; seitdem sind noch die wertvollen ausführungen

Bülbrings im Beibl. zur Anglia 9, 1—65. 85—112. 10, 1 ff. hinzugekommen. Um den dialekt des Beda sicherer bestimmen zu können, habe ich die arbeiten von Brown über R¹ und Zeuner über den Vesp. Psalter benutzt, da Beda diesen beiden grösseren denkmälern am nächsten steht. Da Brown (Br.) in seiner verdienstvollen arbeit die vergleihung von R¹ mit den übrigen kleineren merc. und kent. denkmälern durchgeführt hat, so kann ich mich mit einem hinweis auf ihn begnügen. Wichtig ist ausserdem noch R. Wolff, Untersuchung der laute in den kentischen urkunden, Heidelberg 1893.

2. Die handschriftlichen accente habe ich mit angeführt, ohne mich jedoch im stande zu sehen, sie irgendwie verwerten zu können. Wenn man annehmen wollte, dass jeder accentuierte vocal lang sei, so würde man bald keinen kurzen vocal im ags. mehr antreffen. Auch die accentuierung von *ǣ* und *ǣ* in offener silbe in der hs. B bedarf einer erklärung, da ja die dehnung von *ǣ* und *ǣ* nur in den nördlichen dialekten eingetreten ist. Was soll es auch bedeuten, dass (namentlich in T⁵) oft neben der accentuierung doppelschreibung erscheint? Die ganze frage bedarf erst noch einer gründlichen untersuchung.

3. Bei der darstellung der sprache des Beda liegt im wesentlichen die hs. T zu grunde, nicht nur weil sie die beste ist, sondern vor allem weil sie als die älteste dem originale am nächsten steht. Die anderen hss. sind nur insoweit berücksichtigt worden, als sie aus grammatischen oder sonstigen gründen interessant sind; auch hat schon Sievers, Beitr. 9, 197 den Whelockschen text nach dieser hinsicht durchgesehen.

Ueber die einzelnen schreiber der hs. T sei im voraus bemerkt: T¹ und T³ sind Westsachsen; T¹ hat jedoch im ganzen die anglische vorlage treuer bewahrt als T³, so dass dieser am meisten von allen schreibern ein ws. gepräge zeigt. T² steht dem Psalter am nächsten, rückt jedoch etwas mehr nach Kent hin; T⁴ und T⁵ endlich sind Kenter, aber nicht ans derselben gegend.

Was den dialekt der übrigen hss. betrifft, so scheidet B sofort aus, das alle characteristica des spätws. hat (für festes *i* tritt *y* und für festes *y* auch *i* ein; formen wie *ðænne*, *hweanne*, *mænig* sind nicht selten); OCa haben im ganzen auch ein ws.

gewand, wenn auch O in folge seines höheren alters mehr dialektformen zeigt als Ca; letzteres hat einige besondere abweichungen (s. § 19, anm. 1. § 2, anm. 2); C (nur fragmentarisch erhalten) steht T am nächsten.

Miller hat in einer besonderen schrift: *Place Names in the English Bede and the Localisation of the Manuscripts*, Strassburg 1896 (QF. 78) versucht, auf grund der schreibung der ortsnamen eine localisation der hss. vorzunehmen. Bedenken gegen ein derartiges verfahren hat Binz (Zs. fdph. 29, 414 f.) erhoben, dem sich Pabst, *Anglia*, Beiblatt 8, 133 f. anschliesst. Beide betonen namentlich, dass das resultat einer solchen untersuchung nur ein mehr negatives als positives sein kann. Ausserdem ist noch zu beachten, dass ein sorgfältiger schreiber auch wol ihm unbekannte namen so genau und präcis widergeben kann, dass es uns unmöglich wird, seine heimat irgendwie zu bestimmen. Andererseits haben wir mit der verschiedenen bildung der schreiber zu rechnen: eine grössere kenntnis der geographie eines landes kann einen solchen befähigen, die ihm nur auf schriftlichem oder mündlichem wege bekannt gewordenen namen richtig niederzuschreiben. Interessant z. b. ist die widergabe des namens der *Dere*: 140, 18 *Dera* OCa, *þære* TB; 194, 7 *dere* OCa, *þara* T, *daera* B; 300, 7 *dera* B, *þære* TOC, *ðære* Ca (daneben auch häufig richtig). In diesen drei fällen also haben die jüngeren hss. den namen besser bewahrt als die älteste hs. T; in 300, 7 hat sogar B allein das richtige.

Ueberhaupt ist den eigennamen gegenüber grosse vorsicht am platze. Diese werden oft mechanisch in ihrer ursprünglichen gestalt weitergeführt und können daher für die bestimmung von alter und dialekt eines denkmals nicht in betracht gezogen werden. Wenn daher Miller in seiner einleitung s. LI unter den *i*-stämmen formen wie *Edwini*, gen. *Edwinis* aufführt, so sind diese vielmehr auf rechnung der lateinischen vorlage zu setzen. Deutlich zeigen dies formen wie gen. *apostolis*, *Peodoris*, die doch nur eine contamination der lat. genetivendung *-i* und der ags. *-es* sein können. Existiert haben alte *i*-formen um die zeit der Bedäübersetzung nicht mehr, denn der übergang des alten unbetonten *i* in *e* fällt nach Sievers (*Anglia* 13, 13) um die mitte des 8. jh.'s. Vielleicht stammt

auch aus der lat. vorlage 358, 2 TO *Cuðberhte* (lat. *Cudbercto*), Ca *Cuðberht*, B *Cuðbrihte's*.

Aus allen diesen gründen habe ich die eigennamen nur insoweit mit aufgenommen, als sie in directen gegensatz zum lat. original treten; bei den ortsnamen kann ich mich auf die erwähnte schrift Millers (abgekürzt mit M.PL.N.) beziehen.

4. Um die dialekteigenheiten des Beda deutlicher hervortreten zu lassen, bin ich zunächst überall vom w.s. ausgegangen.

§ 1.

A. Ws. *a* entspricht im Beda gewöhnlich *a*.

Ann. 1. Wegen einer reihe von fällen, wo *o/u*-umlaut auftritt, vgl. § 26.

Ann. 2. Wegen dialektischer *margen*, *zewarden* etc. vgl. § 14.

B. An besonderheiten habe ich folgendes notiert:

1. *ac*, *ah* erscheint in T¹ stets als *ac* (*ah* nur 98, 7); T² nur *ah* (5); T³ *ah* (5), *ac* (13); T⁴ *ah* (12), *ac* (8); T⁵ nur *ah* (9); *ah* stets im angl., *ac* und *ah* im ws. (Cos. 1, § 1, 2).

2. *a* stets im inf., gerund. und plur. ind. praes. von *habban* und dessen compositis; bei *ahabban* (= *abstinere*) ist zuweilen vermischung mit *ahebban* (= *tollere*) eingetreten: *ahabban* 64, 26. 76, 32. 82, 31. 86, 18; *āhabban* 76, 8. 82, 3; *ahaabbenne* 82, 6 (*-hebb-* BO; *-habb-* Ca) (*aa* in T ist schreibfehler); *ahæfde* (conj. pl.) 84, 5. — *e* liegt vor in *ahebban* inf. 228, 21 (= B; *a* CaO); *āhebbe* 400, 7 (= B; *æ* CaO; *ahæfde* C); *ahebban* (conj. pl. 70, 27 (*æ* O; *a* Ca; *ahebben* B); ausserdem noch *forhebbendran* 242, 2 (*-hæbbendra* OCaB). Zur erklärungs dieser formen diene folgendes: *habban* und *hebban* stehen in enger wechselbeziehung, namentlich wenn sich die bedeutungen so nähern wie in unserm fälle. Auch scheint das spätws. *hefde* und *hefod* zum inf. *hebban* wol nach *hæfde* und *hæfed* gebildet zu sein.

3. Wegen der formen *hafast*, *hafað*, *saȝa*, *saȝast*, *saȝað* s. die belege in der formenlehre. Alle diese formen sind im Beda belegt, und zwar neben T auch in CaO; B hat meist die ws. formen; gerade diese bildungen sind ein wichtiges dialekt-kriterium. Nach Sievers § 416, ann. 1. 3 fehlen sie dem strengws., das north. zeigt meist *æ*, ebenso R¹; nur Ps. hat *hafast*, *hafað*, *asaȝas* (und *seȝað*); hier steht also Beda wider dem Ps. näher als R¹. Hierzu würde noch kommen für Kent 1 *hefst*

Kgl. und *hafest* Klymnus; daher hat auch der Kenter T⁵ *hafð* 410, 18 (gegen *hafad* OCaB); *sage* 410, 17 (*saga* OCa; *sege* B); *saga* 412, 1 (= OCa); doch hat T² wider *sagast* 345, 10; *hafast* 354, 31, während für T⁴ belege fehlen.

4. Aus altem ablaut erklärt sich *nose* (acc.) 144, 17; *nasum* 428, 10 T⁴ (*nosum* OB; *nósum* Ca); *rodor* 424, 20 T⁵; *roðor* 428, 25 T⁴ (*reador* CW deutet auf *rador*).

5. Während das subst. *ondswaru* stets *a* hat (z. b. 64, 5), wechseln im verbum *a* und *o*: z. b. *ondswarede* 60, 1; *ondsworede* 136, 26. 192, 6. 214, 6. 260, 4, -on 276, 32, *and-* 192, 11. Ausserdem treten in O formen mit *e* auf, z. b. *7sweredon* 276, 32 O; *7swerede* 426, 3 etc. Zwar ist *ondswarian* ein denominativum, und die formen mit *o* könnten auf das subst. *ondsworu* (Siev. § 51) zurückgehen, aber das ist etwas unwahrscheinlich. Die formen mit *e* erklären sich vielleicht aus alter *ε*-flexion (Siev. § 416, anm. 13).

6. Vor *sc* erscheint *a* in *ascan* 352, 26 (*acsan* B, *axsan* CaO), aber *wæscan* 378, 18 (= BC, *wacsan* CaO).

7. Die conj. des praes. der starken verba der 6. klasse haben angl. *æ*, ws. *a*. Beda hat T¹ *wiðsæcen* 212, 26; aus T⁵ noch *fere* 410, 19 (= O, *fære* Ca, *fare* B: gehört wol kaum zu *fëran*); das *e* für *æ* erklärt sich nach § 4. Vgl. dazu auch das part. *þurhfærende* 250, 24 (= OCa), *þurhfarende* (B).

8. Ich stelle mit hierher das part. praet. von *seon*, das ws. meist als *gesewen* bez. *gesawen* erscheint. In Beda finde ich: T¹ *gesewen* 60, 6. 27. 142, 4. 294, 10; bevorzugt jedoch ist das dialektische *gesegen* 64, 3. 68, 14. 20. 26. 70, 32 etc., *foresegen* 340, 33 (= C); im ganzen hat T¹ 19 -*segen* neben 4 *gesewen* (OCaB haben nur *gesawen* / *gesewen*; B 324, 21 auch ein *gesæwen*). — T³ (das überhaupt dem ws. am nächsten steht) hat *gesewen* 366, 19; *gesawenlicra* 362, 5. — T⁴ hat 4 *gesewen*, 1 *gesæwen* 430, 22 und 1 *gewen* (verschreibung) 428, 29, dagegen 3 *gesegen* 436, 2. 438, 11 (= C). 438, 32. — T⁵ hat *gesegn* 424, 20, *gesegene* 424, 27. Ausserdem noch C *gesegen* [470, 12].

§ 2. *a* vor nasalen.

Vor nasalen wird *a* im ags. zu offenem *o*. Die ältesten quellen schreiben dafür *a*, im 9. jh. herrscht *o* vor; Ps. hat stets *o*, R¹ 800 *o* gegen 122 *a*; north. hat ebenfalls *o*, mit

ausnahme der praett. der 3. klasse; später dringt *a* wider durch (letzteres auch in der hs. B des Beda). T¹ hat stark überwiegend *o*. — T² hat nur *o* (ausnahmen *ablann* 390, 2; *naman* 388, 30); nicht hierher zu stellen sind (gegen Miller, einl. s. LIV) *hwonan* 352, 31 und *fromgan* 384, 22; *ancorlifes* 384, 6 ist wol mit *ā* durch anlehnung an *ān* anzusetzen; vgl. T¹ *ancorlifes* 218, 8, -e 218, 11; *aancoran* 100, 20; *aāncorstowe* 424, 12 T⁵; *āncorlif* 412, 18 T⁵. — T³, bei anschluss der unter I aufgeführten fälle: *o* : *a* = 2 : 1; T⁴ *o* : *a* = 5 : 1; T⁵ *o* : *a* = 5 : 1 (ausserdem 1 *mænige* T³ 368, 11). *o* scheint in dieser zeit besonders merc. zu sein, wie aus den urkunden hervorgeht. T³ neigt dem ws. zu, daher der hohe procentsatz von *a*.

I. In T¹—T⁵ erscheint stets mit *o*: *ond* (wechselnd mit *on*, s. Miller, einl. s. xxvii). In den nominalcompositis sollte die betonte form *and-* erscheinen, wofür jedoch in unserm denkmal *ond-* eintreten musste; *and-* steht in T¹ in *andlifne* 54, 4, *andsware* 64, 5. 344, 3, *andsworode* 192, 11, *andweardnesse* 208, 24, *andwlitan* 352, 22; in T² stets *o*; T³ 1 *andweardnesse* neben 5 *ond-*. T⁴ 19 *ond-*, 3 *and-*; für T⁵ fehlen belege. — Die verbalcomposita haben *on-* (auch verkürzt zu *a-*).

Anm. 1. Wenn T¹ *onweard* 88, 29, *onweardre* 200, 16 (neben 12 *ond-*); T⁴ ebenso *onwearde* 390, 3 (neben 3 *ond-*) zeigt, so ist dies wol ebenso aufzufassen wie der wechsel von *ond* und *on* (s. o.).

Aehnliches gilt von der praep. *on* (so stets in T); *an* sollten wir ebenfalls in nominalcompositis erwarten; es ist jedoch stets zu *on-* geworden, mit ausnahme von T¹ *anwald* 120, 4, *unweald* 120, 3 (neben 4 *on-*); T³ *ānwalde* 364, 21, *onwalde* 382, 1; T⁴ *ansien* 426, 11 neben 2 *onseone*.

Ferner haben stets *o*: *ono* 31 mal; *onu* 118, 20; *ona* 172, 30; *hwonne*, *ponne*; *ponne*, *pon* (= *quam*); *pone* (acc. s.) *hwone* (acc. s.). Ausnahme bildet *þaene* 350, 23; *þane* 220, 13 M., Sch. *þone*; auch ein *don* (acc.?) 428, 24.

þon, *hwon* erscheinen in T¹—T⁴ stets in dieser form (nur ein *þan* 250, 22); T⁵ *ðan* 410, 32, *forþan* 412, 2. 414, 7 (neben 14 *o*).

Die praep. *from* hat in T¹ 234 *from* gegen 7 *fram*; T² stets *o*; T³ 22 *from*, 2 *fram*; T⁴ 12 *from*, 10 *fram*; T⁵ 9 *from*, 0 *fram*.

II. *o* / *a* in sonstigen wörtern.

1. in T: a) vor einfachem *n*: *monig* (und cas.) stets *o*; ebenso *unmonczum* 204, 13, *zemonigscaldað* 268, 29; *monian* 54, 9 (15), *monung* 124, 3 (7); *honcred* 212, 5. 338, 24; (αξ)*hwonan* 90, 34 (8), *hwonon* 334, 23; *þonon* 86, 12 (18), *þonan* 120, 10. 228, 15; *zewon* 110, 31, *won* 350, 1, *woninzum* 68, 5, *wonunge* 104, 7. 110, 23 (*wonþe* 238, 1. 252, 9. 386, 25), *wean* 118, 9, *wea*

manad 358, 14; *part. asponen* 258, 29, *gespónen* 220, 31, *gesponen* 332, 20, *gesponen* (inf.) 316, 32; *monige* 110, 1. 120, 5. — b) vor einfachem *m*: *noma* 54, 13 (56 mal), *naman* 106, 7. 218, 1, *freo-nama* 110, 18; *from* (adj.) 260, 18. 336, 18, *fromlice* 106, 24. 292, 3, *fromesta* 146, 29. 150, 3. 208, 25, *fromscipe* 92, 14, *fromian* 162, 17, *fromade* 162, 25, *-cdon* 212, 17; *lichoma* 66, 7 (105), *lichomlecan* 88, 12, *lichonlic* 254, 11, *-lice* 100, 8. 200, 22, *-licre* 116, 32 (7) und 1 *licumlicre* 120, 23; *somod* (4), *somed* (5). — c) vor *n* + consonant: α) *mon* (pron.) (70); *mon* (subst.) 54, 13. 14 (66) neben *monn* 122, 8 (11), *monnes* 54, 14 (13), *monnan* 80, 9. 10, *monna* 56, 14 (29), *monnum* 66, 3 (27) gegen *man* (subst.) 110 10. 23. 208, 6. 270, 34, *mannes* 228, 22, *manna* 296, 28; also im ganzen 148 o : 6 a. In den comp. mit *mon* als erstem oder zweitem bestandteil erscheint stets o (40). [Dazu tritt noch *Gearumon* 240, 16, *Gearomonne* 260, 23 (dat.), wo 1 *Geraman* 250, 19 (aus der lat. vorlage) eintritt.] — β) vor *nd*: *hond* 102, 24 (34), dazu *hondgewinne* 274, 21, *-um* 218, 12 neben *hand* 54, 3, *handseax* 122, 12, *herehand* 356, 22; *lond* 92, 18 (34), *ealond* 54, 8 (7), in anderen compositis 8 mal; im ersten teil von comp.: *londleode* 96, 15, *-fyrde* 196, 27, *-bigengan* 306, 21, *-are* 314, 16; dagegen a: *land* 240, 11, *lande* 236, 6. 282, 13, *gehatlandes* 346, 8, *landleodan* 356, 23, *boclanda* 236, 1; *stondan* 102, 32 (5), *gestondan* 178, 19. 282, 16, *stondeð* 234, 5, *stonde* 72, 16, *stondendan* 274, 11, *stóndende* 204, 3, *gestonden* 218, 19 (5), *wiðstandan* 118, 5, *astondnessum* 312, 5; a nur in *wiðstandan* 154, 17; *sponne* 296, 18. [*Tondhere* 194, 20, *Tondberht* 316, 13, *Wilbrond* 188, 21; wegen *Cont* : *Cant*- 31 : 5 s. M. Pl. N. s. 67]. Den übergang von a zu o macht auch das fremdwort *ontemn* 60, 18 mit (*antefn* CaO, *untefn* B, vgl. Pogatscher § 79, der *antēfen* ansetzt: dies erscheint mir fraglich). — γ) vor *ng*: über *Onzol*- und *Ongle* s. M. Pl. N. s. 19: *Onzol*- 71, *Ongel*- 4, *Ongle* 6; *onfongen* 56, 8 (25), *fongne* 324, 9, *onfongennesse* 268, 2, *onfongnesse* 64, 17, *onfongennis* 118, 31, *onfongen* 64, 27 (conj. pl. praes.)¹⁾ gegen *onfungnon* 338, 18, *-an* 220, 2; also 30 o : 2 a; 36 *long* neben 1 *gelang* 182, 3, *lange* 352, 1; *song* (subst.) 174, 15 (11); in comp.: *sealmsong* 242, 33 (5); *lof*- 188, 7. 284, 10. 12, *ciric*- 298, 23, *uht*- 348, 14, *blisse*- 264, 28, *leoð*- 342, 9. 344, 26,

¹⁾ Vgl. dazu praet. *onfongon* bei Napier, *Anglia* 10, 144, z. 136.

mæsse- 62, 6 (6), *songcraft* 260, 19. 342, 15, *songere* 258, 17, *heahsongere* 314, 3 gegen *saŋeras* 314, 21, *uhtsanges* 318, 23; also 35 o : 2 a; *stronȝ* (adj.) 68, 6 (11); verb. *ȝestronȝade* 74, 9; also 12 o : 0 a; das verbum *ȝongan* 74, 13. 18 etc. und comp. hat 53 o und nur 1 *ȝanȝan* 340, 23. Daneben besteht *ȝaan* 186, 4, *ȝān* 184, 31, *ȝan* 326, 10, *ȝeȝaan* 202, 1, *ȝeȝan* 144, 23. 306, 24; das subst. *ȝonȝ* und zusammensetzungen haben nur o (27 mal; z. b. *biȝonȝe* 66, 8); sonst tritt o noch auf in *wonȝe* 74, 26, *wonȝere* 296, 30; *honȝode* 182, 1. 4. — δ) vor *nc*: *poncunȝe* 76, 11 (4), *poncunȝe* 130, 3, *poncuncotunȝe* 88, 4, *ponce* 128, 3 (2), *poncful* 278, 8, *poncfulle* 78, 21; a in *panc* 188, 11 (2), *modȝephanc* 344, 7, *pancwyrðlice* 316, 8; also 10 o : 4 a; *Ironcna* 172, 6 (4), *Ironclonde* 170, 12; *oncras* 200, 12. — d) vor *m* + consonant: *compian* 146, 28 (3), *wiðcompodon* 356, 26, subst. *compe* 236, 2. 310, 1, *comp-* (in comp.) 102, 33 (7); also 13 o : 0 a; *somnian*, *ȝe-*, *in-*, *to-* 34 mal o gegen 0 a; z. b. *somnian* 62, 6, *ȝesomnian* 66, 27 etc.; das subst. *ȝesomnung* 72, 17 (15) und *tosomne* 132, 8, *ætsumne* 346, 28 haben nur o; also 51 o : 0 a. Ausserdem noch *womme* 218, 29, das fremdwort *ompellan* 200, 17. — e) die praeterita der III. klasse. Hier ist o die regel (112 o : 9 a): α) *onȝon* 62, 11 (41) gegen *onȝan* 154, 34 (7), *blon* 216, 6 (4), *blonn* 178, 27. 220, 10, *ȝebond* 180, 19, *bebond* 184, 19, *song* 184, 34. 344, 15. 346, 5, *asónȝ* 344, 29, *ádronc* 236, 19, *hurlstong* 122, 21, *won* 338, 15, *wonn* 122, 1 (9); *wond* 178, 28. — β) vor *m*: *ȝelomp* 96, 8 (30) gegen 1 *ȝelamp* 62, 10. — γ) Das praet. zu *findan* ist ws. in der regel schwach, dialektisch stark. Im Beda hat T¹ *fond* 144, 25 (CaO *fand*, B *fund*), *onfond* (-*fund* OCaB) 256, 28 298, 19, *funde* 198, 27. 326, 29; *onfonde* [16, 8] Ca ist deutlich vermischung von *onfond* und *onfunde*. — δ) mit metathese: *orn* 184, 28. 270, 34. 340, 16, *born* 118, 15, *forborn* 180, 31. 204, 21. — ε) *con* 234, 30. 31. 342, 30, *conn* 82, 25, *const* 64, 11. 66, 18, *ȝemon* 322, 19.

2. In T³ (belegstellen sind nur in denjenigen fällen angegeben, wo das betreffende wort in T¹ nicht vorkommt): a) vor einfachem *n*: 9 *moniȝ*, 4 *maniȝ*, 1 *manȝe* 368, 11, 2 *ðonon*, 1 *aȝhwonon*, 1 *monunȝe*, 1 *monunȝum*, 1 *manunȝe*, 2 *manod*, 1 *wonan*, zus. 15 o : 7 a : 1 æ. — b) vor einfachem *m*: 4 *noma*, 5 *somod*, 1 *somed*, 1 *samod*, 13 *lichoma*,

2 *lichomlicum*, 1 *lichama*, zus. 25 o : 2 a. — c) vor *n* + consonant: α) 3 *mon* (pron.), 3 *mon* (subst.), 1 *monn*, 2 *mon*-gegen 7 *man* (subst.), 3 *man* (pron.), zus. 9 o : 10 a. — β) vor *nd*: 3 *hond*, 2 *hondgewin*, 6 *calond*, 1 *calande*, 1 *morlandum*, 3 *lund*, 1 *gestonden*, 1 *gestanden*, 1 *Cant*-, zus. 12 o : 6 a. — γ) vor *ng*: 1 *Ongol*, 1 *onfongen*, 1 *onfongnan*, 3 *long* und 3 *lang*, von *songan* (*to*-, *ut*-) 4 o und 3 a, 1 (subst.) *inganz*, 1 *gestrongad*, zus. 11 o : 7 a (ausserdem noch 1 *gan* inf.; *forðazane* part. 368, 22). — δ) vor *nc*: 1 *ponc* und 1 *ðoncwyrðlice*. — d) vor *m* + consonant: 3 *gesomnian*, 2 *campode*. — die praeterita: α) *ongon* 1, *woon* 382, 9 (verschreibung?), 1 *sang*. — β) 3 *gelamp*, 1 *gelomp*. — δ) *georn* 366, 32, *beorn* 360, 26. Im ganzen 81 o : 38 a : 1 æ : 1 eo (?).

3. In T⁴: a) vor einfachem *n*: 14 *moniȝ*, 2 *ponon*, 3 *ponan*, 1 *æghwonan*, 1 *onhwonan* 428, 31, zus. 21 o : 0 a. — b) vor einfachem *m*: 1 *frome*, 1 *fromlice*, 1 *fromung* 406, 29, 1 *loma* 396, 18, 6 *somod*, 7 *noma*, 2 *nama*, 17 *lichoman* (1 *licumlice* 392, 1), 4 *monian*, zus. 38 o : 2 a. — c) vor *n* + consonant: α) 4 *mon* (pron.), 18 *mon* (subst.), 2 *mon* in comp., 11 *man*, *ymbspannan* 392, 6, zus. 24 o : 12 a. — β) vor *nd*, *nt*: 6 *hond*, 1 *hondseax*, 2 *hand*, 6 *lond*, *ealond*, 1 *stonden* 404, 28, 4 *gestonden*, 1 *standenne*, 1 *Cantwara*, zus. 19 o : 3 a. — γ) vor *ng*: 5 *long*, 1 *strongum*, 1 *stronglice*, 1 *gestrongad*, 2 *onfongen*, 1 *onfongne*, 1 *onfongnan*, 1 *onfangne*, 14 formen von *songan* und comp., 1 *song* (subst.), 1 *ingong* (daneben 2 *gan* und 1 *utgan*); 1 *songes*, 1 *sealmsonge*, 1 *mæssesong*, 1 *sang*, 1 *Ongle*, 2 *Ongel*, 1 *suongrum* 434, 5, 2 *tangan* 428, 11, 22, zus. 34 o : 4 a. — d) vor *m* + consonant: 1 *gesomnunge* 430, 9, *somninga* 430, 24. — e) Praeterita: α) vor *n*: 5 *ongon*, 4 *ongan*, 1 *blon*, 1 *song*, 1 *sang*, 1 *dronc*. — β) vor *m*: 4 *gelomp*. — δ) 1 *orn* 400, 21 (metathese des *r*). — ε) 1 *ge-mon*, zus. 14 o : 5 a, Im ganzen 152 o : 26 a.

4. In T⁵: a) 15 *moniȝ*, 2 *ponon*, 1 *panon*, 1 *won*, 1 *foremanad*, zus. 18 o : 2 a. — b) 1 *from*, 1 *somod*, 2 *nama*, 1 *freo-naman*,¹⁾ zus. 2 o : 3 a. — c) vor *n* + consonant: α) *mon(n)*

¹⁾ 7 *lichoman*, 1 *licoman* 416, 33, 1 *licohoman* 422, 21 (1 *licumlicre*), 2 *lichaman* gehören zum capitel der minderbetonten vocale, da für *lichōma* frühzeitig *licuma* eintrat.

(6), 1 *mon* (pron.), in comp. 4 *-mon* und 1 *mannum*, ausserdem *Tilmon* 418, 7, zus. 12 o : 1 a. — β) 7 *lond* und comp., 3 *land*, 1 *gestonden*, 1 *Contwara*, zus. 9 o : 3 a. — γ) 1 *Onzol*, 1 *onfongen*, 1 *onfongene*, 4 *long*, 1 *gong* (imp.), 1 *gongað*, 1 *upgong*, 1 *bigong*, 1 *uhtsong*, 1 *uhtsang*, zus. 12 o : 1 a. — d) 1 *ðoncwcorðlice*, 2 *Froncna*, 2 *Froncana* 414, 6, zus. 4 o : 0 a. — e) Praeterita: α) 1 *ongann*, 1 *blann*. — β) 3 *gelomp*. — γ) 1 *oferorn*, zus. 4 o : 2 a. — Ausserdem vor m: 1 *comp-hades* 422, 17. Zusammen 71 o : 14 a.

Anm. 2. Für o vor nasalen erscheint besonders in Ca *eo* in *freom* 260, 18, *freomlices* [30, 28], *freomung* 406, 29, *freomigende* [14, 20]. [436, 22] steht *bricsade* mit übergeschriebenem *freomede*. Dieselben formen stehen im Ps. Zur erklär. vermag auch ich nichts zu tun, wenn nicht alter ablaut verbunden mit o/u-umlaut vorliegt, was freilich sehr fraglich ist. Weiterhin gehören hierher: T³ *beorn* 360, 26, O *seomod* 408, 3; *heahseangere* [20, 11] Ca ist wol nur schreibfehler. Zu der ganzen frage s. noch § 14, 5.

§ 3. Ws. *ā*.

Ws. *ā* ist im Beda gewöhnlich erhalten. Bemerkenswert ist folgendes:

1. Vereinzelte *æ* für *ā* sind durch i-umlaut veranlasst worden: T² *gæstlicra* 386, 30 (sonst stets *gast*); T⁴ *hæd* 434, 10 (sonst *had*), *hæten* 258, 18 Ca (*haten* T), *ægenne* 278, 16.

2. Regelmässig erscheint *æ* im acc. sg. und im instr. von *ān*: T¹ *æne* 184, 3. 214, 12. 31. 312, 5, *æne* (acc.) 214, 3, *æne* (instr.) 244, 23 (5); T⁵ *áne* 414, 19; T⁴ *æne* 396, 2; T⁵ *enne* 424, 7 (auch sonst ist *enne* belegt, vgl. Sievers § 324, 1; oder es gehört zu § 9).

3. Neben *ma* 56, 3. 66, 21 (43 mal) erscheint auch *me* 92, 4 288, 18; besonders häufig in B, z. b. 82, 26. 86, 11; auch in OCa 190, 24; daneben noch in B ein comp. *mære* 260, 17, wegen T⁵ s. § 9.

4. Der gen. plur. *þāra* etc. erscheint regelmässig in T¹. T³. T⁴. T⁵ als *þāra*; ausnahme nur T¹ *ðcara* 138, 12, *þara* 386, 22; hingegen hat T² 2 *ðcara* 354, 13. 388, 32 neben *ðara* 356, 8. 384, 11; T⁵ s. § 9.

5. Von *swā* (vgl. Sievers § 121) gilt folgendes: T¹. T³ stets *swa*, T² 4 *swa*, 4 *swæ*, T⁴ 49 *swa*, 1 *swa*, T⁵ 22 *swa*, 1 *swr* und 1 *suc*.

6. Wegen *ā* = westgerm. *ā* vgl. § 7.

§ 4. Ws. *æ*.

Ws. *æ*, einerlei welchen ursprungs, erscheint in T¹—T¹ gewöhnlich als *æ*. An besonderheiten ist folgendes zu bemerken:

1. Wenn in T¹ 186, 10. 218, 18 *æfter* für gewöhnliches *æfter* erscheint, so ist dies wol an *æft* angelehnt (das umgekehrte, T¹ *æft* 396, 14 neben 24 *æft*); T¹ *æfter* 104, 29; T³ *æfter* 378, 1, *æfterfylgende* 372, 19 sind vielleicht als ausserhalb des satzaccentes stehend zu erklären.

2. *æt* erscheint in compositis nur in dieser form (nur 1 *otwite* [6, 3] Ca; C *od-*, B *od-*).

3. Hierher gehört auch die 1. pers. sg. ind. praes. von *habban*, dessen part. praes., praet. und part. praet., das öfters in CaB als *hæfed* erscheint (das nähere s. in der formenlehre). Diesem schliessen sich an das adj. T¹ *forhæfðesta* 270, 18 (*-hæfed-* CaB); die subst. *forhæfðnesse* (*-nisse*) 270, 13 (14 mal), *unforhæfðnisse* 76, 32, *forhæfðnesse* 268, 9 (die formen mit *-hæfed-* sind in CaB bevorzugt, auch 5 mal in O).

sæȝde und *sæȝd* erscheinen in T stets mit *æ*; ebenso das subst. *on(a)sæȝdnis* 330, 21 (im ganzen in T 7 verschiedene formen); formen mit *-sæȝd-* zeigt B 330, 21. 370, 10. 416, 14; O 142, 6, vgl. die spätws. *sæg(e)st*, *sæg(e)ð* Sievers § 416, anm. 3. Wenn B 330, 15. 19 *-sæȝed-* zeigt und Ca 370, 10 *-sæȝed-*, so setzt dies ein part. *sæȝed* voraus (in L ist *asæȝed* belegt, vgl. oben *hæfd* und *hæfed*).

4. Das praet. zu *stregdan* erscheint stark in T *stræȝd* 118, 13 (CW *stred* !; B *bedraf*; CaO fehlen); *stræȝd* [42, 21] B (Ca *stregde*). Ws. wird diese form schwach gebildet (vgl. Sievers § 389, anm. 1).

5. Im zweiten teile von compositis bleibt *æ* in der regel bestehen; also stets *siðfæt*, *ȝemýnddæg* etc.; nur *ærn* erscheint in comp. 1 mal mit *æ* und 5 mal mit *e*: T¹ *hordærn* 174, 30, *blæcern* 286, 13. 18, *blæcern* 286, 21, *slæperne* 370, 5, *ȝiæstern* 414, 27.

Eine ausnahme bilden ferner die zusammensetzungen mit *-fæst-* (das simplex *fæst*, adv. *fæste*, *fæstlice* erscheinen natürlich stets mit *æ*, ausgenommen der comp. *festre* 380, 3). Die comp. mit *ar-* (*arfæst*, *arfæstlice*, *arfæstnesse*, *-nisse*), mit *soð-*,

semet- haben in T¹—T⁴ stets *-fæst* (im ganzen 72 mal); ebenso auch T¹ *sigeſt* 154, 2, *-a* 168, 3, *ſesigeſtæ* 308, 7, *liſſeſtan* 126, 3 (und nur 1 *liſſeſtan* T⁴ 404, 7). Hingegen schwankt der gebrauch bei *æ-*, und zwar zähle ich für T¹ *æfeſt* 66, 26 (15), *æfeſtneſſe*, *-neſſe* 92, 7 (7), dagegen *æfeſtneſſe* 60, 11 (7 *æ*, 1 *e*); für T² fehlen belege; T³ hat *æfeſt* 382, 2, *æfeſte* 368, 11, *æfeſtre* 364, 29 und 1 *æwfeſtes* 360, 26; T⁴ hat *æfeſtneſſe* 406, 8, *æfeſtes* 434, 23; T⁵ s. § 5, 2. Worauf der unterschied beruht, ist schwer zu sagen.

6. Im gen. und dat. instr. sg. der *o*-stämme (auch im zweiten teile von comp.) erscheint gewöhnlich *æ* (vgl. dazu auch § 4, 5); ausnahme nur *ræſtedages* 404, 28 (B zeigt hier überall gewöhnlich *a*: also *baþe* 70, 33. 138, 18. 140, 14. 234, 8. 302, 4 etc., *baþes* 82, 2. 302, 10, *wale* 190, 11. 200, 30, *wales* 154, 3).

7. Aus der adjectivflexion liegt vor: T¹ *hræde* (instr.) 138, 21, *hwæteſta* 148, 7, *hraðe* (instr.) 154, 23, *glæde* T⁴ 392, 30.

8. Das adv. *hræðe*: T¹ *hræðe* 102, 27. 190, 22. 252, 5. 266, 2. 282, 9. 356, 28 (6), daneben 9 *hraðe* 98, 1 etc.; T². T³ stets *hraðe* (3); T⁴ *hraðe* 392, 29. 428, 20, *hræðe* 396, 31. Da CaOB stets (*h*)*raðe* haben und B irrtümlich 102, 27. 252, 5. 266, 2. 274, 12 *hwæðere* schreibt, so scheint die form *hræðe* den schreibern von OCaB ungeläufig gewesen zu sein. Weitere schlüsse zu ziehen, wage ich vorläufig nicht.

9. *wæter* 156, 6 etc. und stets mit synkope *wætres*, *-e*, *-a*, *-um*; ebenso *fæder* für den ganzen sg.; der pl. stets mit synkope *fædras*, *-a*, *-um*; ebenso auch *æ* in *fædran* 182, 18 (*patrui*). 236, 10, *fæderlice* 146, 9. Ohne synkope erscheint in T³ *wætercs* 366, 8 und *fædera* 370, 30. — *æ* haben auch *hwæðer*, *æghwæðer*, *hwæðre* (1 mal *hwæðre* 212, 17, 392, 18 *hwæðre* text, *hwæðre* in der anmerkung). Beachtenswert ist hier, dass in T bei *hwæðre* (und ebenso bei *to-*, *ætzwæðre*) stets synkope eintritt (*hwæðere* nur 88, 14. 194, 10), während OCaB regelmässig *hwæðere* haben. Vgl. übrigens Sievers, Beitr. 10, 463.

10. Der *i*-umlaut des *a* vor consonantengruppen ist *æ*. Die bei Sievers § 89, anm. 2 aufgeführten ausnahmen gelten auch für T. Abweichend hat nur T⁴ *ræste* 426, 1, *ræstedages* 404, 28 neben 1 *reste* 424, 30, *æft* 396, 14 (neben 24 *cft*); *hucſcan* 164, 7 T¹ hat *ë* (s. Sievers, Beitr. 24, 383).

11. Während T³ sonst stets *æ* hat, tritt *e* auf in *hweðre* 368, 8. 22. 374, 4, *æghweðer* 362, 4. 364, 6, *æghweðerne* 362, 17, *æsheper* 368, 29. Dieses stimmt zu R¹ (Brown § 2a, 3 *hwæper* neben 2 *hweper* und 5 *hweþere*); auch sonst ist es dialektisch belegt (Sievers § 342, anm. 1). Dieses *e* ist als *ë* aufzufassen (vgl. ahd. *hwëdar*).

12. Die participia der VI. ablautsreihe zeigen starke schwankungen (Sievers § 368, anm. 4. § 378, 2. § 392, anm. 7), und zwar steht *a/æ* auf der einen, *e* auf der anderen seite (veranlasst durch den alten wechsel von *ono/jeno* im suffix): *α*) *gefaren* 56, 2, *oferfaren* 316, 2 hat *a*. — *β*) *hefen* hat in T¹ 6 *e*, 3 *ε*, 2 *æ* (OCaB dagegen *a*): *ahefan* 212, 18. 288, 13. 17. 22. 336, 12, *ahefenne* 202, 15, *hefen* 164, 31, *ahefen* 164, 26, *-ne* 322, 6, *ahæfen* 284, 18. 320, 31. — *γ*) In *on-*, *apwezen* 80, 23 etc. hat T stets *e* (11 formen), ebenso O; Ca hat *æ* und *e*, B *e* und auch *o* (3 mal, z. b. 234, 10). Ausserdem noch Ca *apwezen* [40, 14] (B *awezen*). — *δ*) Im part. *slegen* ist *e* für T¹ das normale (36 *e* und 1 *æ* 358, 17 *ofslæzene*), also *ofslegen* 114, 4. 138, 27 etc.; T² 1 *slæzene* 356, 5; T³ 1 *geslæzene* 376, 24; T⁵ *ofslegne* 418, 19, *geslæzene* 422, 30, *ofslæzene* 416, 24, *ofslægne* 416, 31 (also 3 *æ* neben 1 *e* trotz § 5). Ausserdem kommen noch hinzu: aus Ca (wo nichts besonderes bemerkt, hat B *a*) *beslegen* [40, 11], *geslegene* [30, 5], *ofslegen* [6, 26. 92, 20], *ofslegenum* [12, 28]; aus O *ófslegen* [92, 19. 152, 15. 152, 5] (Ca *ofslægen*), *geslegen* [442, 24] (= B); aus C *ofslegen* [472, 1]; aus B *beslegen* [40, 5] (*beslagen* Ca), *slegene* [52, 31] (Ca *slæzene*). — *æ* liegt vor in *ofslægen* [14, 16. 30] Ca. Das resultat für OCaB ist im allgemeinen folgendes: OCa haben meist *e*, B *a* (spätws.) — *ε*) *gesceþene* 74, 27. 224, 25 ist als durch *i*-umlaut umgelautetes part. aufzufassen; es könnte jedoch auch sog. palatalumlaut enthalten.

§ 5. Ws. *æ* in T⁵.

Für ws. *æ* tritt in T⁵ oft *e* ein, und zwar sind diese *e* auf rechnung des schreibers zu setzen. Dieses *e* ist für den Ps. und für die kleineren merc. und kent. denkmäler charakteristisch (Brown § 1e. § 2d. Wolff § 1), in R¹ jedoch selten. Da wir auch aus anderen gründen gezwungen sind, in T⁵ einen

Kenter zu sehen (§ 9), so ist wol unser *e* hier als kenticismus anzusehen. Belege:

1. 30 *wæs* gegen 14 *wes*, 1 *uues* 422, 24, 7 *þæs* (*ðæs*) und 7 *þes*, 45 *þæt* und 7 *þet*, 1 *oððet* 422, 27, 8 *þætte* gegen *þette* 424, 14; stets *æt*, auch in comp. (8), 1 *eteawed* 410, 27, 7 *æfter*, *æfter* 420, 19, *æfter* 422, 13 gegen 3 *efter* und 1 *efterfylgend* 420, 14. — *hæfð* (3. pers.) 410, 18 (COCaB *hafað!*), *næfdan* 416, 3, *geæfde* 416, 12, *haefð* 412, 29, *haefdan* 410, 11. 416, 15. 26 : *hefde* 420, 1. 16. 422, 16, *hefdon* 416, 1, -*an* 412, 8, *nefdan* 420, 13, *forhefdnessum* 424, 13, *forhebbendum* 420, 26 (vgl. auch § 4). — *sægde* 410, 10. 25. 424, 18, -*on* 410. 10, *sæd* 418, 19, *asægdnesse* 416, 14 : *segde* 410, 31. 422, 22, *segdes* (2. pers.) 410, 32, *segdon* 416, 1. — Die starken praeterita: *cwæð* 410, 26, *cwæð* 410, 11. 412, 14 : *cueað* 410, 15 : *cweð* 410, 14, *cueð* 424, 2. 18; *bæd* 422, 1. 420, 31, *asæt* 422, 29, *frægn* 410, 14, *mæg* 410, 17. — Hierher gehört auch *mæsse* (lat. *missa*, rom. *messà*) : *messepreostas* 414, 15. 416, 29 : *mæssepreost* 414, 4, *mæssan* 416, 15 (*mæsse* ist normalform für T¹—T¹; nur hat Schipper 244, 29. 246, 9. 12. 248, 10. 252, 12 *messepreost*, wo Miller *mæssepreost* schreibt).

2. *dæg* 424, 6. 13, *gemynddæg* 422, 2, *dæghwemlice* 416, 14 : *deg* 418, 13. 20, *deghwemlice* 422, 27, *dæl* 424, 24; *fec* 420, 26, *faec* 422, 21, *hægles* 424, 25, *hredlice* 422, 23, *hr(c)dlice* 418, 24, *hrædlice* 414, 13, *mægn* 424, 28, *mægnu* 412, 26, *siðfæt* 410, 17, *wæsten* 412, 22 (für *westm*), *wlæclice* 410, 33 (*wleclice* CO, *wlætlice* Ca, *wæclice* B). In den compositis mit -*fæst* erscheint *e* (vgl. § 4, 5) *aefestnesse* 416, 13, *aefestlice* 422, 25, *æwfestlice* 414, 23 (diese drei fälle gehören vielleicht unter § 4, 5), *soðfestnesse* 420, 18. — *æ* in *gemetfæstne* 420, 9.

3. a) *dæge* 422, 2, *dæge* 416, 30. 422, 28, *fæce* 422, 12. 424, 9, *fece* 420, 17, *hæde* 416, 23, *siðfætes* 410, 29, *siðfetes* 412, 9, *willfezen* 420, 5. — b) *fæder* 422, 24, *festerfæder* 410, 13, *weter* 418, 21, *hwæðer* 410, 14, *hwæðre* 412, 22, dagegen *hwæðre* 410, 27, 412, 16. 424, 3. 414, 21, *hwæðere* 410, 16. 414, 24, *æghwæðer* 414, 20, *oeghwæðer* 414, 23, *gehweðer* 424, 26 (vgl. dazu § 4, 11).

4. Wegen der verba der VI. ablautsreihe s. § 4, 12.

5. Auch für das *æ*, das als *i*-umlaut des *æ* vor consonantengruppen auftritt (Sievers § 89, 2), erscheint *e*: *aarefnan* 424, 29, *unaarefnudlice* 424, 25 (hier auch O *unaarefnudlice*), *forbernan*

416, 28, *ghelested* 412, 8. Hingegen bleibt *e* in *uedelre* 418, 8. *wedde* 420, 12.

Welcher laut der vorlage zukommt, ob *e* oder *e*, lässt sich kaum sagen: T¹ hat nur 1 *dege* 318, 17, 1 *bernisse* 324, 23; T², T³ haben stets *e*; in T¹ sind die abweichungen schon häufiger: 1 *hes* 394, 27, 1 *et* 442, 5 neben 10 *æt*, 1 *fregn* 402, 13 neben 2 *frægn* 392, 11. 438, 20, 1 *set* 408, 9 neben *sæt* 398, 9. 434, 25, *gesæt* 392, 31, stets aber *bæd* (7), *abæd* (1), *bær* (2), *gebræc* (1), *cwæð* (40), *gecwæð* (1), *læz* (5). Vielleicht hat gerade das praet. *e* gehabt (vgl. das schwanken gerade hier in R¹; Brown § 1 c); C hat öfters *e*: *fregn* 410, 14. 402, 13. 438, 20, *befregn* 468, 20; doch sind diese vier fälle nicht streng beweisend, da manche texte *e* und *e* nach *r* (*w*) schlecht scheiden. Ausserdem wird das angl. wort *fæs* 78, 13 von O mit *fes* übernommen; und T¹ *leten* 394, 28 geht wahrscheinlich auf *lete* (für *lete*) zurück.

§ 6. Ws. *æ* = germ. *æ*.

Ws. *æ* (= got. *ǣ*, ahd. as. *ǣ*) erscheint im ausserws. als *e*. Für T¹,³ gilt ohne einschränkung *æ*. Vereinzelte ausnahmen erklären sich durch herübernahme aus der angl. vorlage: T¹ *ondréde* (part.) 54, 31, *ondredan* 56, 2 (?), *bede* (conj. praes.) 162, 21, *gebede* 292, 12, *resade* 256, 26. 29 neben *ræisian* 180, 16 (C *re-sian*); wegen *onslepte* s. § 7, 6; ferner *sprece* (subst.) 72, 25; T² hat 19 *æ*, 1 *e* in *were* 384, 10 (und *ware* 384, 25), *her* 388, 20; *oe* in *woedelnisse* 388, 12 (*wepel*-CaO, *wipel*-C, *wedde*-B). Auch T¹ hat in der hauptsache *æ*, aber 1 *ðer*, *wedum* 394, 26, *lec-nian* 390, 14. In T⁵ überwiegt *e*: 9 *her* 418, 4. 19 etc., *weran* 416, 24. 28. 31. 33 (11), *weron* 422, 30, *wecran* 424, 27, *were* 424, 1, *beran* 416, 15, *cuede* 410, 32, *slep* 410, 12, *monpuerne* 420, 9, *geerendude* 420, 22, *ondredan* 424, 2, *unmetan* 424, 28, *mære* 418, 8, *meran* 422, 6, *unmetes* 424, 27 für *unmetnesse*. *æ* liegt vor (in den eigennamen *Ræbed* 414, 7, *Rædbedde* 412, 20) und *þær* 414, 8 (4), *wæran* 412, 12 (12), *wære* 410, 27. 28. 412, 6. 416, 20, *ærende* 410, 16. 416, 1, *bædan* 416, 11, -on 414, 27, *cwædan* 416, 32, *sæton* 422, 30, *forlæten* 412, 28, *forlægen* für *forlæten* 424, 3, *sticcemælum* 416, 20, *unmæte* 422, 30, *mægðe* 414, 18. 416, 20, *mære* 412, 18, *mærsade* 418, 15.

Anm. 1. Auffällig viele *e* zeigt das fem. subst. *wær* nebst ableitungen;

das verb. *gewærian* kommt vor als *geweredon* [8, 12] Ca (B *wardon*); [52, 19] BCa, das subst. T¹ *wære* 128, 5 (= O; B *ware*, Ca *wære*, *treowde*). 324, 27, in *wære* 370, 22 O (T³ +; *wære* B, *treowde* Ca), *were* [478, 30] C.

Anm. 2. In nebetoniger silbe tritt æ auf in *æghwær* 54, 11.

§ 7. Ws. *ā* = germ. *æ*.

1. Vor *w* sollte *ā* erhalten bleiben, besonders im praet. von *seon*. Im Beda erscheint jedoch öfters das angl. praet. *gesegon*: T¹ *gesawon* 90, 32. 180, 30. 184, 32. 334, 21 (*gesegon* OCa), *gesawe* 142, 8. 184, 14 (= B; *gesege* O, *gesæge* Ca), *gesegon* 102, 6. 112, 7. 174, 18. 208, 19. 266, 7. 284, 5. 310, 27. 336, 7 (= OCa). 340, 33. 352, 19, *gesege* 216, 25. 268, 7, *foresége* 256, 34 (*-sæge* Ca, *scalde* B, *fore se ege* O), *gesege* 174, 6 (*gesegon* 200, 16 ist ein misglückter versuch, *gesawon* herzustellen); ausserdem noch *gesege* [474, 21] Ca. T² *gesegon* 386, 4, *gesege* 356, 10 (conj. pl.). T³ *gesawon* 372, 21. 376, 5. T⁴ hat stets *a*: *gesawe* 430, 31. 432, 8. 11. 25. 440, 21, *gesawa* (2. pers.) 430, 29. 432, 21 (endung -a schreibfehler? Es folgt in beiden fällen *a*). T⁵ hat *gesawe* 418, 11, *geségon* 418, 5.

2. Aus T³ gehört hierher *tāwienne* 366, 24 (*tawigenne* B, *teagenne* CCa, *tegenne* O), *getawod* 366, 24 (= B, *getead* COCa), das zu got. *tēwa* gehört. Die formen mit *g* sind wol dialektformen und scheinen zu got. *taujan* zu gehören, vgl. got. *straujan*: angl. *strēgan*, *hawjan*: *hēgan*, auch *hēg* (**hawja*) [28, 33] BCa.

3. *a* erscheint stets in *blāwan*, *sāwan* (wahrscheinlich liegt aber hier germ. *ai* zu grunde): *sawed* 88, 7, *sawan* 166, 27 etc.

4. Sonst ist *ā* für *æ* selten: T¹ *lacedom* 78, 26 neben *læcedom* 180, 20 (5; *læce* 320, 19 hat *i*-umlaut), *læcnian* 326, 11. 20, *læcnod* 308, 17; T³ *læcnude* 360, 11 neben umgelautetem *læcedomum* 362, 14, *læcas* 382, 5; T¹ (*læce* 390, 13. 404, 2) *læcnian* 390, 14 (*læcnian* COCa).

5. Vor gutturalen in offener silbe: *mægum* 68, 27, *mæga* 226, 32, *mægan* (f.) 320, 2, *magas* 328, 25, *mağa* 130, 7.

6. Vor *p*: *æ* stets im subst. *slæp*: T¹ *slæp* 84, 21, -e 340, 13 (2), *slæperne* 340, 5; T² 354, 6. 18; T¹ 402, 17; T³ *slæp* 410, 12. Vom verbum sind folgende formen belegt: T¹ *slæpende* 80, 22. 344, 15, -an 86, 5, -es 86, 20, -um 322, 7; T³ *slæpendum* 376, 1 und 1 *slæpan* 186, 7. Das praet. heisst meist *onslepte* (dies ist das angl. praet. zu *slæpan*; im ws. ist die starke form *slæp*

gebräuchlich; aus diesem grunde hat sich auch im Beda das *e* gehalten; *onslepte* in OCa ist mischform): T¹ *onslepte* 114, 15 (CW *onslepte*, OCa -t; B hat gewöhnlich [on]*slep*). 296, 2 (OCa *onslepte*) = 296, 15 = 342, 27 = 348, 18 (OCa in allen vier fällen *onslepte*); daneben *onslep* 180, 7, *slépon* 128, 19, *slepe* 128, 21 (*slepte* Ca); T³ *onslep* 380, 4 (OCa *onslepte*).

§ 8.

1. Wie (*on*)*slepte* dem ws. fremd ist, ebenso ist es der pl. *þezon* (Sievers § 391, anm. 8): T¹ *þeze* (conj. pl.) 228, 13 (OCaB schwache formen); T¹ *þeze* 394, 21. 28.

2. Von *gefegon* sind im praet. belegt: T¹ *gefegon* (= O; B *gesegon*, *gesawon* C, Ca *gefegon* glossiert durch *blissedon* 272, 3; T³ *gefegon* 380, 20 (= C, *fægnedon* Ca, *fæg.nedon* O, *gefægnedon* B), *gefegon* [464, 2] Ca (B *fægnodon*) [474, 14] CCa (B *gefægon*), *gefegze* [40, 9] (B *geferde*). Danach ist das praet. *gefegon* offenbar nur dialektisch (angl.) und dem ws. fremd, und *gefægon*, wo es in ws. texten auftaucht, nur durch umsetzung von angl. grundformen entstanden (z. b. in der poesie). In rein ws. texten habe ich kein **gefægon* gefunden (vgl. Cos. 2, § 95 und die listen bei Fischer [zu Ælfrics Hom.], Braunschweiger, Brühl, und Harris, A Glossary of the West-Saxon Gospels, Boston 1899).

3. Während es ws. *bræw*, *breaw* heisst, lautet dieses wort angl. *breg*: daher Beda T³: *breg* 382, 4 (= OC, Ca *bregþ*, *bræw* B); *breze* 382, 28 (= O, *bregþe* Ca, *brewe* C, *bræwe* B), *breze* 384, 3 (*bræwe* CaOB).

4. Wegen *æ* nach *z* vgl. § 20.

Schlussbemerkung zu § 6—8. Da das ausserws. ganz allgemein *e* für ws. *æ* setzt, so können die *e* unseres denkmals nicht zu genauerer localisierung dienen. Die vorlage hat sicher *e* gehabt, wie aus den angl. formen *gesegon*, *gefegon*, *þezon* hervorgeht. T⁴ hat nicht *e*, sondern meist *æ*, ein fingerzeig zur dialektbestimmung dieses schreibers.

§ 9. Ws. *æ* = germ. *ai*.

Ws. *æ* (= *i*-umlaut von westg. *ai*) ist consequent *æ* in T¹—T³. T¹ hat nur 1 *leded* 182, 18; T⁴ hat auch durchgängig *æ*; nur 1 *er* 438, 10 (neben 26 *ær*(-)), *ðere* 428, 8 (neben 51 *æ*), *þreste* 426, 1. Hingegen schwankt der Kenter T⁵ stark

zwischen *æ* und *e*: a) im pronomen: *þære*, *ðære* (gen. und dat. f.) 410, 31. 412, 6. 23. 24. 30 (14), *þæræ* 418, 18, neben *þere* (*ð*-) 410, 10. 418, 10. 19. 20. 420, 8. 17. 422, 6. 7. 424, 28 (9 mal); *þæm* (dat. sg.) (*ð*-) 420, 8. 25 (6), pl. 410, 20 (5) neben *ðam* (pl.) 416, 5, *þam* 412, 22 (pl.) neben *þem* (sg.) 410, 19. 414, 16. 420, 30 *ðem* (sg.) 410, 22. 416, 17. 418, 23. 420, 24. 422, 27. 424, 10 (2 mal); *ðem* (pl.) 416, 32. 418, 15. 27. 420, 5; ausserdem gehört noch hierher 418, 1 *þere sae* (verschrieben für *þem rese*), ferner *dæghwemlice* 416, 14, *dæghwemlice* 422, 27. Der gen. pl., der eigentlich *þara* ist (so auch 414, 3 [6]), zeigt 2 mal *þera* 418, 28. 422, 13 (= O); — b) in sonstigen wörtern: *ææ* 416, 19, *æfestlice* 422, 25, *æfestnesse* 416, 13, *æwfæstlice* 414, 23, *ær* 416, 32. 424, 4, *ærcest* 410, 21 (3), *-a* 410, 20, *ercstan* 418, 22, *ænige* 414, 18, *ænigne* 412, 22, *nængum* 410, 25, *nænigum* 412, 15, *æghwæðer* 414, 20, *egwylcere* 418, 4, *abædde* 412, 9, *brædo* 424, 22, *dælc* 424, 7, *-e* 424, 10. 412, 11, *-as* 414, 2, *norðdæle* 410, 21, *todælc* 424, 10, *geðelc* 424, 8, *fæmnan* 422, 2 (2), *hælo* 412, 21, *hælendes* 410, 16, *hætton* 424, 29, *hæðnan* 416, 6. 418, 5, *-num* 416, 32, *-nesse* 422, 10, *lædan* 416, 2, *gelædan* 418, 17, *lædde* 424, 19, *gelæded* 422, 28, *læranne* 410, 29, 19 (im ganzen 9 verschiedene formen von *lædan*), *læs* 412, 6. 424, 25, *mæc* 410, 28. 414, 24 (*ma* 412, 5. 26), *mæsta* 418, 3, *mestan* 424, 10, *rærde* 418, 29, dazu *resæ* 418, 1, *sæ* 420, 15.

§ 10. Ws. *e* = germ. *e*.

Ws. *e* (= germ. *e*) bleibt durchgängig in T¹—T⁵, nur ist sein gebrauch durch häufigeren *u/o*-umlaut stark eingeschränkt, vgl. § 27.

1. Vereinzelte ausnahmen mit *æ* sind¹⁾: a) in der nähe von labialen: T¹ *wæz* 146, 24 (= O), *wæs* 266, 3 (= B, Ca +; O *wæs* zu *wcs* corrigiert, C *beo*); *æfen* 96, 24 neben *efen*- (16), 4 *efn*- und 4 *efne*; ferner das dialektwort *wære* (pain) 322, 24 (= OCa; B *weorces*); T² *gebædthus* 388, 6, imp. *cwæð* 388, 31 (letzteres offenbar verschreibung, da an dieser stelle der imp. *cwæð* und das praet. *cwæð* stark durcheinander gehen, vgl. das praet. *cwæð* 388, 31); — b) in anderen fällen: T³ *spræce* (conj. praes.) 372, 1; T⁵ *þæzn* 418, 9 (neben *þæznunze* 420, 8. 418, 21).

¹⁾ T¹ *þes*, *ðes* 82, 21. 110, 16 (14) und 1 *ðæs* 280, 7; T⁴ *þes* 390, 25, *þes* 404, 9 (B hat meist *æ*, auch im Ps. *æ* in diesem worte, Z. § 5) gehört zu germ. *a*.

2. Hingegen zeigt *æ* mit vorliebe T¹; hier stimmt T¹ zu R¹ (Brown § 15) und zu den kent. urkunden (Wolff § 14); a) nach *w*: *wer* 390, 23 (7) neben *war* 436, 23, *wærode* 430, 10, *wæge* 398, 29. 428, 18, *ærnewæge* 398, 30, *wæge* 400, 21. 430, 26, *omwæge* 394, 6. 428, 21. 430, 6, *wel* 392, 10 (5), *well* 408, 14, *wal* 408, 3. 442, 16, *swæfnes* 406, 22, *swægre* 396, 10 (in O *e* aus *æ* corrigiert), *Wessearna* 404, 17. 406, 9. Oft tritt kreuzung mit dem *u/o*-umlaut ein; daher ist noch § 27 zu beachten: *ic cwæðe* 398, 22, *cwæðan* 406, 26. 442, 21 (1 *cweoðan* 400, 18), *cweden* 401, 11, *wesan* 408, 21, *nese* 430, 30; — b) im acc.: *mæc* 398, 22. 402, 18. 33. 426, 12. 428, 11 neben 30 *mec* 394, 26 etc. und *þec* 396, 31 (man beachte, dass Ælfred *mec*, *þec* natürlich nicht kennt); — c) vor *gn* (auch in R¹ häufig): belegt sind *þeng* 436, 24, *ðegn* 410, 7, *þegnunga* 396, 18, *þenunge* 390, 12. 396, 15. 402, 30. 31, *þegnude* 396, 9, -ade 396, 13, *ðægnian* 404, 12, *gesægnode* 394, 2. 392, 26, -ade 396, 29, *sægnade* 402, 18; — d) im verb. *sprecan*: *spræcende* 402, 14. 440, 17, *spræcan* 402, 20, *sprecan* 438, 19, *forespræcanan* 390, 22. 404, 14 (= OCa), -ana 408, 25.

Anm. 1. Bei *stefn* (nie mit assimilation von *fn* > *mn*, s. o. *efn*) ist die sache zweifelhaft; hier hat Ca in 16 fällen *æ* mit ausnahme von 106, 26. 268, 28, T¹ hat 314, 21 ebenfalls *stæfne*, O 260, 4; T¹ *stæfne* 430, 18 (= B), 438, 15 (= C); einmal hat Ca sogar *stafne* 370, 11; die letztere form macht es wahrscheinlich, dass *æ* in *stæfn* auf *a* zurückgeht.

Anm. 2. Neben *sweltan* muss ein *swyltan* existiert haben (vgl. neben unsern hss. OCCa noch die zahlreichen belege bei Bosworth-Toller): wie dies zum starken verbum steht, wage ich nicht zu entscheiden; *swyltend* 286, 6. 288, 20 OCa, *swyltan* 242, 22. 27. 228, 23, *ic swylte* 440, 15 (dazu vgl. *abelge* 212, 30, wo B *abylzen* hat). Daher ist auch wol das *swylte* in R¹ 22, 24 (aus *swælte* corrigiert, vgl. Sievers § 377) auch der form nach als praes. anzusehen, besonders da für die stelle präsentische bedeutung erfordert wird.

Anm. 3. Hierher stelle ich auch das dialektwort *towestnis* 300, 3 (*e* < *æ*) (*towesnes* OC, Ca *towesnes*, *torwepednes*, B +); *zewesnisse* 274, 5 (= O, Ca *towisnesse*, *towesenness* B). Die erklärung des *e* würde schwierigkeiten bereiten, wenn man es zum starken verb. **wisan* (Sievers § 382, anm. 3) stellen wollte.

§ 11. Ws. umlauts-*e*.

I. Ws. *e* = *i*-umlaut von urags. *æ* ist auch im Beda *e*. Ausnahmen sind sehr selten: in eigennamen T¹ *Trumhære* 240, 15, -*hær* 238, 18, gegen *Trumhere* 224, 3. 238, 24, -*es* 250, 19; T⁵ *Æcgbricht* 410, 24. 410, 33, *Ecgbrihte* 410, 16. 412, 28; ausser-

dem T¹ *bæd* 438, 4 (= C) neben *bedde* 392, 7. Die von Sievers § 89, anm. 1 aufgeführten wörter verhalten sich folgendermassen: a) *el(l)-* (= got. *aljīs*) erscheint in T¹.T⁴.T⁵ stets mit *e*: T¹ *elreordig* 56, 4 (7), *elreord* 158, 6. 258, 20, *elpeodan* 56, 10, *elpeodig* 60, 5 (3), *-nesse* 190, 5 (6), *elpeodgunge* 332, 18, *ellpeodignesne* 244, 19; T⁴ *elphiodignesne* 408, 17, *eldiodgian* 406, 14; T⁵ hat stets *ell-* 412, 18. 22. 24. 414, 17. 416, 12; — b) *secgan* und comp. erscheinen in T¹.T³ stets mit *e*, T¹.T⁵ schwanken: T⁴ *sæcgan* 394, 1. 426, 3. 430, 12. 434, 5. 8, *sæcgað* 440, 9 (daher auch schwanken im subst. *sægene* 434, 22 und *gesegene* 434, 15); T⁵ *sæcgan* 410, 17. 416, 27 neben *secganne* 412, 1, *secgende* 418, 10, *dasecgan* 422, 23; — c) *wrecca* 124, 29. 126, 9 (9) und 1 *wræcca* 158, 7; — d) *instæpe* 78, 13 stets mit *æ* (8); T² *instæpe* 388, 29, *instepe* 356, 4; T⁴ *instæpe* 396, 6. 428, 32. 440, 10, *instepe* 398, 4. 404, 1; T⁵ *instepe* 424, 8; — e) *gemæccan* 316, 9, *heafodgemæccum* 326, 18; — f) *wæcce* stets mit *æ*: 60, 24 etc., ebenso *wæccenum* 210, 16. 266, 16. 352, 6 neben *wæcene* 128, 23, *wæccende* 86, 19 (5), *wæccre* (adj.) 84, 2.

II. Ws. *e* = *i*-umlaut von *ø* erscheint auch im Beda als *e*, z. b. *efstan* 62, 14. Beachtenswert ist der dat. sg. *deahter* 122, 29. 338, 4.

III. Der umlaut des mit *ø* wechselnden *a* vor nasalen ist *e*; Beda hat in T¹—T³ *e* mit wenigen ausnahmen (s. c); hingegen schwankt der gebrauch in T⁴.T⁵ a) T⁴ hat 39 *e*, 19 *æ*, 1 *ē*. Ueberwiegend *e* liegt vor in *gefremman* 438, 17, *gefremede* 440, 4, *gefremedæ* 410, 2, *gefremedan* 432, 1, *fulfremede* 432, 17 (part.), *fulfremedlice* 398, 27. 402, 27, *fulfremednesse* 432, 14, *temede* 436, 18; *ende* 426, 28. 428, 29. 440, 25, *endebyrdnesse* 430, 1 (1 *ænde-*) 434, 2; *Englisc* 408, 14, *swenced* 396, 11, *ungeswencedlice* 436, 16 (1 *swæncte* 436, 17), *foregenzan* 408, 5, *sendan* 428, 12, *sende* (praet.) 396, 1 (3), *onsende* 398, 1, *onsended* 430, 19; *men* (n. a. pl.) 396, 27 (5), *men* (dat.) 392, 21. 396, 23, *denn* 430, 30; *þencan* 426, 2. 430, 11; *genemnan* 442, 10, *genemned* 390, 28, *nemned* 408, 2 : 2 *næmde* 402, 11. 25. Ueberwiegend *æ* liegt vor in *Dæne* 408, 23, *Cænt* 408, 7. 9, *biscæncenne* 436, 8, *scæncte* 396, 9 (*lostæncte* 428, 21), *stærnces* 430, 19, *gemængde* 400, 15 (1 *gemænȝedne* 428, 7), *lænȝo* 428, 28 (Ca); *campa* 408, 25 (*enȝlas* 440, 28, *ænȝlas* 440, 26). Hierher ist wol auch *sæmninga* (COCa *sæmninga*, B *sæmninga* ist wie

mæniȝ zu beurteilen) zu stellen: *sæmniȝa* 426, 8. 14. 17. 28. 436, 28. 438, 3. 28 und *somniȝa* 430, 24; — b) T⁵ hat 38 *e*, 2 *æ*, 2 *ae*: *fremede* 414, 1, *æfremed* 420, 6, *fremsumnessum* 414, 11, *fullfremednesse* 412, 19, *æcendade* 420, 27, *æcenddad* 416, 8, *ungeacendadre* 424, 23; von *nemnan* 8 formen: *nemdon* 410, 24 etc.; von *sendan* und comp. 8 *e* (*sende* 414, 8) und 2 *sended* 412, 14. 420, 15; 1 *sændan* 414, 3; *dene* 424, 22; 1 *lænȝe* 424, 23; *menn* (n. a. pl.) 416, 22. 26 (5), *aldormenn* 416, 3, *ealdormenn* 416, 9, dat. *menn* 412, 5, *aldormen* 414, 27. 416, 10, *ealdormen* 416, 17, *mæn* 410, 25; *semniȝa* 416, 22, *semniȝa* 422, 29 (das wort scheint nach Cos. dem altws. zu fehlen). Diese *æ* deuten auf einen kent. schreiber (vgl. Sievers § 89, anm. 5) hin; Ps. hat *e* (Z. § 4, 1), R¹ 233 *e*, 24 *æ*, 1 *ē* (Br. § 12); die Corp.-gll. *ae* (4 mal); öfters auch in den kent. urkunden (Wolff s. 20); — c) vereinzelt hat auch T¹ *æ*; doch können diese neben den ungemein häufigen *e* nicht von bedeutung sein. Ausser dem fremdwort *ænglum* 214, 13, *ænlice* 96, 23 kommen in betracht: *mæn* 230, 23, *menn* (hs. *nēn*) 272, 3; *biȝængum* 114, 2, *ablænde* 122, 6; *ænde* 346, 21 (übrigens 1 mal schwach *endan* 138, 29), *clæmnessum* 290, 2, part. *æglængde* 342, 8, *onwænde* 320, 30.

Anm. 1. Neben dem normalen *mengu*, -o (*meniȝ(e)o*, -u) z. b. 166, 5 und seinen derivativen ist in T¹ 2 mal *æ* belegt in *gemænȝnisse* 82, 1, *gemænȝnis* 82, 5; in T⁴ finde ich *mænȝo* 426, 1, *mænȝo* 426, 32 (könnte natürlich auch zu a gehören). B hat in den beiden letzten fällen *mænȝo*, eine form, die im spätw. ganz gewöhnlich wird und eine art secundärumlaut zeigt.

Anm. 2. Für das umlauts-*e* in *sendan* findet sich in T¹ 3 mal *y*: *synde* 126, 23, *synd* 200, 25, *syndon* (praet. oder inf.?) 200, 12; dazu Ca *syndorn* [42, 1]. Zunächst möchte man dies für einen kenticismus halten (Sievers § 154, anm.). Da wir jedoch sonst in T¹ keine sichere spuren von kent. dialekt haben, so liegt eine andere annahme näher: die 3 p. pl. praes. zu *vesan* war in der vorlage vielleicht *sendon* (*seondon*) (vgl. § 27, Vorb. 2β), und bei der übertragung wurde aus diesem *eo* (*e*) ein *y* hergestellt. Dabei griff der abschreiber vielleicht hie und da fehl, indem er auch einige andere *sendan* mit umsetzte. Denn es bleibt auffällig, dass nur bei diesem worte *y* für *e* eintritt; auch hat T¹ nie *e* für umlauts-*y* (vgl. § 15, 2).

§ 12. Ws. *ē*.

Ws. *ē* ist in T regelmässig erhalten. Ausnahmen:

1. Vereinzelt erscheint 1 *woe* 282, 23 und 1 *ðæ* 204, 14.
2. Für ws. *mēd*, got. *mizdō* erscheint dialektisches *meord*:

meordum 422, 18 T⁵, *meorðe* 378, 16 T³, neben T¹ *mede* 121, 26. 29 (9 mal).

3. Auch *Frēsan* gehört hierher; das lat. hat *Fresones*. Später steht daneben *Frysan*, so gewöhnlich in OCa: T¹ *Fre-sena* 190, 1, *Frysan* 328, 29 (Ca *Fresan*); T⁴ *Fresan* 408, 23; T⁵ *Fresan* 414, 7, -*ena* 412, 20. 418, 22. 420, 28, -*sna* 420, 31; ausserdem *Fresna ðeode* [22, 33] Ca (B *Fresena*); *fresumnesse* 420, 7 falsch für *fresum* (so in B); *Frysena lande* [22, 29] Ca (*Freslande* B).

4. Auch der umlaut von urags. *ō* erscheint in T¹.T³.T⁵ durchweg als *e*; die wenigen ausnahmen scheinen aus der vorlage eingeschleppt. a) T¹ *gemætte* 66, 21, neben *gemitte* 214, 20; wegen dieses [angl.?] *i* s. Cook, MLN. 3, 13), *wærigian* 78, 22 (= B), *wærgra* 212, 14, *wærge* 298, 15 (= OC), *wergan* 212, 15, *brægden* 268, 21, *fædnis* 88, 6 (*feondes* B, *feones* OCa), *ræce* (subst.) 336, 26. — Ferner 4 durch *i*-umlaut entstandene formen, die zu *wōh* gehören: T¹ *wenesse* 82, 15, -*isse* 142, 26, -*essum* 82, 12, und 1 *æ* in *wænessum* 82, 11. Diese formen fehlen sonst; es heisst gewöhnlich *wones* (T⁴ *wonnesse* 442, 5), und der *i*-umlaut, hervorgerufen durch das suffix -*nis*, ist nördlichen ursprungs. — 1 *eahtan* 68, 14 für *ehtan*. — Das part. praet. zu *don* heisst in der regel (*ge*)*don*; ausnahme bildet das dialektische *doen* 80, 1. 6; ausserdem vgl. *gewende* 350, 17; — b) T⁵ hat *æ* in *gemætan* 418, 11, *blætsunge* 418, 26; *oe* in *woepende* 422, 30 und *oeghweðer* 414, 23 neben 22 *e*; — c) T² hat verhältnismässig 4 *oe*, 2 *ae*, 20 *e*: — *oe*: *geroeted* 384, 18, *roede* 384, 21, *roednis* 386, 13, *woen* 384, 25; *æ* (*ae*): *gemætton* 386, 1, *baec* 383, 2; *e*: *béc* 356, 10, *bensie* 354, 10, *blatsonge* 384, 18, *gedeme* 356, 16, *dest* 354, 5, *gedrefed* 354, 30. 352, 29, *afeded* 384, 14, *forðferde* 356, 8. 386, 27, *geondferde* 354, 15, *geferum* 388, 7, *geferan* 388, 1, *frecenesse* 354, 24, *frefrede* 354, 4, *gesecan* 384, 26, *wendon* 356, 4. 384, 23; — d) T⁴ hat neben 67 *e* 19 *æ* und 1 *oe*: *æ* liegt vor in *gefærscipe* 398, 16 (= C), *swæg* 426, 29, *swætnis* 430, 20, *ræðe* 436, 13, *hræðþran* 436, 15 (mit unorganischem *h*, vielleicht an *hræðe* gedacht), *niedbehæfdlic* 396, 24, *wænu* 402, 9; *æ* zeigt sich stets in *blætsian* (Sievers § 198, 4 setzt *blætsian* an; dann wäre die obige zahl von 19 *æ* zu reducieren): *blætsian* 396, 25 (= C), *geblætsode* 392, 9. 26. 394, 2. -*ade* 394, 27. 396, 29. 398, 3, *blædsade* 402, 18, subst. *blætsunge*

390, 15. 392, 16. 398, 24 (- C), *blaetsunge* 404, 3; *oe* in *forðfoered* 390, 25; — *e*) aus den anderen hss. sind hier noch aufzunehmen: *aforded* 66, 19 OCa, *hwene* OCa 68, 6; O *brægdan* 428, 13, O *hwene* zu *hwene* umcorrigiert 80, 10. 438, 21; Ca *fræcennesse* 354, 24, *wæpendre* [44, 24], *wæpende* 422, 30; B *wærīg* 114, 14, *fræcennesse* 324, 23.

Ann. 1. Die eigennamen mit *Cen-*, *Cwen-* sind ausgeschlossen worden, da das lat. hier *oi*, *oe* hat, das die schreiber oft mit *æ* wiedergaben: T¹ *Cæn-walh* 168, 15. 26, *Cenwath* 298, 3, *Cwcnburghe* 138, 33; T¹ *Cænredes* 436, 22, *Cwcnburh* 392, 28.

Ann. 2. Verhältnismässig viele *oe* (*æ*) zeigen sich in *gescrepe* und ableitungen, und zwar aus dem s. 172 angegebenen grunde. T¹ *unȝescrepnes* 322, 31 (*unȝescroepnes* O, *ȝewemmednes* Ca, *hefȝnes* B), *ȝescrepa* 330, 13 (= B, *ȝescreopa* Ca, *ȝescrepa* O), *ȝescrepe* 324, 1 (*ȝescrepe* O, *ȝemete* Ca, *ȝemete* B), *ȝescrepelice* 324, 4 (*ȝescro.pelice* O, *ȝesceaplice* Ca, *ȝescyrpendlice* B); T³ *unȝescreape* 366, 10 (= Ca, -re B, *unȝescrepe* O, *unȝescope* C), *unȝescreapo* 382, 9 (-*ȝescrepo* B, *ȝescope* C; OCa ändern stark); T⁴ *ȝescope* 398, 30 (= C, *ȝescrope* OCa). Ausserdem *ȝescraewe* [26, 4] Ca (*ȝescrope* C, *ȝescrepe* B), *ȝescrepe* [26, 14] Ca (B *ȝescrepene*).

Ann. 3. Die vorlage scheint *æ* (bez. *oe*) gehabt zu haben, da die selteneren wörter dies gern beibehalten haben, und auch sonst die vereinzelt auftretenden *æ* am leichtesten ihre erklärung finden; auch deutet der fehler B 52, 10 *wæstne* auf *wæste* (Ca *weste*) hin.

5. Neben den *ē*-formen der reduplicierenden verba mit dem praeteritalvocal *ē* sind auch dialektische formen mit erhaltung des alten reduplicationstypus erhalten. a) Verba mit *a* vor *n* + consonant im praes.: in T¹ heisst es stets (*on*)*feng* und andere comp.; stets *heng* (und comp.), ebenso in T³; T² hat *feng* 388, 16, *onfoeng* 386, 28; T¹ *feng* 408, 1, *onfeng* 396, 8, *onfæng* 396, 12. 398, 11. 434, 27, *fæng* 406, 9. 436, 23; T² *onfeng* 418, 23. 424, 11, -*on* 420, 20, *onfoeng* 416, 9; — b) verba mit praesensvocal *æ*: T¹ *ondred* 116, 2. 196, 32. 326, 15. 350, 14, -*e* (*timuisti*) 132, 25; von (*a-*, *ȝe-*)*rædan* sind in T¹ 8 schwache formen, in T¹ 3 belegt neben 1 *reordan* 316, 8 (in OCaB misverstanden: OCa *reordedon*, B *ȝeleornoden*); von *lætan* heisst das praet. in T¹ *let*; z. b. *forleton* 62, 15; zusammen ist das praet. *let* (einschl. der comp.) 41 mal belegt; daneben hat C *forleort* 112, 3, -*e* 114, 21, *forleorhte* 116, 3, O *forleort* 332, 9. In T erscheint auch 1 mal *forlæton* 176, 10 (-*an* Ca, *forleton* OB; das *æ* ist aus part. praet. eingeschleppt und findet sich besonders in Ca; 284, 15. 318, 4. 344, 32 [450, 11] etc.). T² hat

2 *ondred*, 1 *ondrede*, 1 *forleton*; T¹ *forlet* 404, 18. 426, 18, -e 436, 27, *forleart* 406, 12; T⁵ 1 *ondred*, 1 *ondredan*, *forleort* 412, 12, -e 416, 21. 424, 9; — c) mit dem präsensvocal *ā*: T¹ *heht* 88, 28. 90, 20. 104, 4 (23 mal), *ŷeht* 54, 16. 60, 13. 122, 33. 126, 11 (13 mal), -on 266, 32. 278, 14; dagegen *het* 126, 25. 140, 22 (12), -on 112, 25, *ŷet* 120, 17. 126, 28 (12), -on 54, 3, -e 130, 16. 132, 27; T² *heht* 388, 10. 21. 24 (8), *ŷeht* 352, 30; T³ 3 *het*, 2 *heht*; T⁴ *heht* 404, 1. 406, 4 (3), -on 398, 8, *het* 2 mal, *ŷet* 394, 23. 394, 26 (O *ŷeht*); T⁵ *heht* 416, 28. 418, 16, ausserdem *heht* [460, 29] O.

Ueber die bedeutung des *æ* in (on)fenz T⁴ und des *oe* in onfoenz in T². T⁵ bin ich mir nicht recht klar. Man möchte sich versucht fühlen, diese für alte *ē* zu halten, wofür die schreiber *æ*, *oe* schreiben, wie sie auch für umlauts-*ē* ein *æ* und *oe* haben. Dem widersprechen jedoch die ausführungen von Sievers, Beitr. 1, 504 f. 16, 263 f., der dort kürze des vocals nachweist. Complicierter wird die sache noch dadurch, dass auch *fæferadle* 396, 11 mit *æ* erscheint, und Pogatscher (s. 118) und Sievers setzen beide *ē* für dieses wort an. Die *æ* in T⁴ fänden ihre erklärang, wenn wir § 10 herbeiziehen; doch bleiben dann die anderen formen noch unerklärt.

§ 13. Ws. *ǣ*.

Ws. *ǣ* (= germ. *ǣ*) ist auch im allgemeinen erhalten; wegen des o/u-umlauts vgl. § 27.

1. *y* für einfaches *i* tritt selten auf (besonders in T¹ in der nähe von *r*); sonst ist *y* nur in den fällen häufig, wo alter u/o-umlaut vorlag (das nähere s. § 27). a) *y* erscheint in T¹ ganz vereinzelt: 1 *myd* 316, 16, 1 *hym* 338, 27 (sonst stets *him*, 1 *heom* dat. pl. 64, 27, in Ca 228, 3. 254, 22), 2 *pyczan* 84, 16. 318, 22, 1 *tyŷpian* 220, 26, 1 *stynge* 122, 21, 2 *fyrst* 132, 7. 386, 9, 1 *spryceſt* 196, 22, 1 *abryŷdeð* 66, 29 (*abredeð* OCa). Oefers erscheint *y* in *ðyder* und *hwyder* (neben regelmässigen *ðider* und *hwider*): *ðyder* 322, 34, *pyder* 328, 30. 292, 31, *hwyder* 258, 5. 262, 2. 298, 22, *ŷewyder* 202, 28, *æghwyder* 144, 22; aus T³ *ðyder* 366, 23. 376, 14, *pyder* 368, 16 und 1 *ðider* 366, 21; aus T⁴ *ðyder* (6), 1 *pyder* 394, 22, 1 *pider* 390, 30, 3 *hider* 400, 11 etc., *hwider* 426, 27. Für dieses *i* erscheint in B öfters *æ*: *þæder* 386, 1, *hwæder* 128, 8. 426, 27, *æghwæder* (!) 144, 22 (vgl.

Sievers, Beitr. 9, 263). Ob *twiceȝe* 122, 12, *twyðæglic* 350, 32 und *twiceſcaldne* [48, 8] CaCS hierher gehört, weiss ich nicht; vgl. auch no. 5; — b) aus T³ *swyðust* 368, 18; — c) aus T⁵ *wynstran* 424, 23 (nach *w*); — d) T¹ zeigt häufig *y* neben *r*: *fryȝenisse* 434, 23, *ȝrymme* 438, 4, *ȝegrypen* 440, 16, *ongryslican* 426, 6 (neben *ongrislican* 426, 18, *-um* 438, 2 (9), *ongryslicre* 438, 33, *fyrstnearce* 424, 33, dazu auch *drȝfan* 400, 28. — Nach *l*: *lyfȝan* 402, 16 (neben *lifȝan* 434, 2, *lifȝan* 432, 22, *lifȝendra* 432, 5, und 3 *lifde*, *synȝan* 442, 19). Unerklärt ist mir *ȝeliese* 406, 8 (B *ȝelice*), *ȝelise* T³ 360, 26 (C *ȝelse*).

2. Die 2. und 3. pers. der starken verba mit dem präsensvocal *e* hat *i*; im frühws. meist mit contraction (vgl. Sievers § 358. 371. Cos. § 41). R¹ hat *e*, Ps. *i* (Zeuner § 6). T¹ *cwiſt* 78, 17. 130, 8, 196, 22, *cwið* 84, 24, *spriced* 262, 19, *ited* 92, 13 (*eted* B), *forȝifeð* 82, 28. 84, 25, *abired* 72, 2 (OCa mit angleichung *abereþ*), *bired* 88, 25. Daneben zeigt sich schon *y* nach *r*: *spryceſt* 196, 22, *abryȝded* 66, 29 (*abreded* OCa). T³ *forȝifeð* 376, 24; T¹ *cwið* 390, 8 (= O, *cweð* Ca).

3. Es besteht die neigung, im zweiten teile von compositis *i* in *e* übergehen zu lassen: T¹ *neaweste* 202, 3. 292, 16. 346, 25, *neoweste* 190, 17; T¹ *neawiste* 406, 14, *nioweste* 432, 18, *æriste* 108, 1. 250, 29. 284, 24 neben *ærest* (gen.) 220, 28, *wegneste* 338, 24. 348, 12 (= O).

4. *symle* erscheint (116, 31) in T¹ stets mit *y*, mit *i* nur 146, 23; T² *symle* 388, 14. 390, 1; T³ *simle* 360, 26. 376, 9, *symle* 370, 8. 372, 12; T⁵ *simle* 416, 13.

5. Für ws. *hūw*- (familie) in compositis erscheint im Beda dialektisches *heo(w)*-, *hio(w)*-. T¹ *heowscipes* 332, 20 (CaOB *hiw*-); T² *hioweslice* 386, 30 (= C; B +; *hiwcuðlice* OCa); T³ *heoweslice* 364, 23 (= O; B +; *hio*- C; *heowælice* Ca); T⁵ *hioſcipes* 422, 24 (*hiw*- OCaB).

6. Durch *u/o*-umlaut nach vorausgegangener kürzung erklärt Brown (ähnlich wie *seodðan* § 27) T¹ *heorode* 64, 16. 144, 2 (ws. *hi(e)red*), *hyrede* 124, 7; T⁵ *hcorde* 422, 26; es ist aber wol zu no. 5 zu stellen: das *o* vertritt ein vocalisiertes *w*.

§ 14. Ws. ð.

Ws. ð ist auch im Beda im wesentlichen erhalten. An einzelheiten ist folgendes zu notieren:

1. Das praet. von *niman* lautet gewöhnlich *nōm*, von *cuman* *cōm*, *cwōm*.

2. Für ws. *ǝ* erscheint dialektisches *a* in folgenden fällen: T¹ *on marne* 114, 28. 182, 29; daneben *morne* 114, 10 (3), *on morgenne* 284, 25 (*marne* Ca). 344, 17 (*marne* O, *margenne* Ca). 344, 28, *ær morgenne* 140, 12, *ærmorgen* 92, 13; T⁴ *ón morgen* 404, 5, *ærmorgen* 410, 6. 402, 11 (C *ærmorgen*); T³ *gewarden* 360, 30 (neben 8 *geworden* und 1 *gewordne* 376, 6); T⁵ *waldon* 416, 27 neben *wolde* 410, 29 (3), *woldon* 414, 12, *wólde* 418, 25, *scealde* (für *scalde*) 410, 15 neben *scoldan* 414, 8. 416, 2. Weiterhin ist ein fehler in T¹ bemerkenswert: 342, 22 hat T *sealde* für *scalde* (*scealde*), (O *sceolde*ⁿ, -an Ca, -on B). Diese *a* erscheinen also stets vor gedeckter liquida, und Zeuner § 40 hat wol unrecht, wenn er das *a* von *margen* auf die einwirkung des folgenden palatals zurückführt.

3. T² *gewurden* 356, 6 (neben 1 *geworden*) ist angleichung an den pl. *gewurdon* (part. *gewurden* besonders häufig in B, z. b. 80, 2).

4. Beachtung verdient der wechsel von *smolt* — *smylte* (Sievers § 299, anm. 1). Soweit ich zu übersehen vermag, scheint *smolt* dem strengws. fremd zu sein: bei Cos. fehlt es, nach Fischer auch in Ælfrics Hom. Es ist daher erklärlich, dass auch die hss. des Beda gern *smolt* in *smylte* umändern. OCaB haben stets *y*. Belege: T¹ *smolt* 302, 33 (= C, *smylte* OCaB). 348, 5 neben *smylte* 228, 4. 348, 21, -re 348, 20, *smyltnis* 268, 23, -nes 200, 6; T² *smyltestan* 386, 14 (C *smoltestan*), *smyltnes* 384, 20 (C *smoltnes*); T³ *smolte* 380, 5 (= C); T⁴ *smoltes* 428, 6, ausserdem *smoltnesse* 480, 9.

5. Nach *w* erscheint in Ca (seltener in O) für *wo* ein *wco*, dessen bedeutung nicht ganz klar ist. Wenn in Ca auch sonst *wco* zu *wo* geworden wäre (was vereinzelt vorkommt, vgl. § 19, II), so hätte vielleicht der schreiber kein gefühl für den unterschied von *wco* und *wo* gehabt und beides promiscue gebrauchen können; aber Ca hält im wesentlichen an dem unterschied fest; häufig steht *wcorold* (vgl. § 19, anm. 1) für ws. *worold*. Als o-umlaut liesse sich erklären Ca *gedwcolda* [42, 12], *gedwcola* [42, 22]. 442, 2, *dwcōlīgendum* 362, 14; durch anlehnung an *wcore* O *geweorhte* 346, 14, Ca *wcorhte* 206, 4; unerklärt bliebe B 160, 17 *hcorses* (was nur schreibfehler zu sein scheint).

wcolde Ca 158, 6]; vgl. auch *hleodædon* Ca 48, 24 zu *hlōð*; *canum* Ca 304, 11 (zu *anum*), und § 2, anm. 2.

§ 15. Ws. *ȝ*.

1. Der umlaut des *ǣ* in *ȝ* gilt für alle schreiber des Beda.
 2. Ausnahmen sind sehr selten: T² *unsefernessum* 356, 2; T¹ vereinzelt: *ȝchlēd* 421, 30, *defile* 436, 2, *cetan* 434, 9 (?), *dede* 440, 31, *dedon* 392, 13. 406, 17 neben *dyde* 390, 15 und 1 *ȝedyde* 438, 25; T⁵ *dede* 412, 19, *dyde* 422, 1, *delest* C [94, 25]. Diese *e* sind als kenticismen anzusehen.

3. Kein kenticismus ist, wenn neben dem gewöhnlichen *yml(e)* auch *emb* erscheint: 126, 33. 314, 25. 318, 9.

4. Nicht hierher gehört *cirice* (*cyrice*) und ableitungen, die ein *i* als grundlage haben (Pogatscher § 239): T².T⁴.T⁵ hat stets *i*; T³ 9 *y* und 3 *i*; T¹ 13 *y* und 213 *i*.

5. *micel* und ableitungen mit altem *i* hat *i* stets in T¹. T².T⁴.T⁵; nur T³ hat 20 *y* und 2 *i*.

6. In *lȝt* (-*cl*) erscheint der regel nach *ȝ*: T¹ *lyt* 122, 12. 264, 9, *lytel* 76, 26, *unlytel* 294, 21; *i* in *litle* 232, 2; T¹ *lytel* 430, 21. — *lytesne* scheint ungebräuchlich gewesen zu sein (dialektisch?); wenigstens lassen die anderen hss. es meist weg oder geben es falsch wider. T¹ *lytesne* 182, 28 (= O, CaB +). 194, 35 (= O, CaB +). 236, 12 (*lytestne* OCa, CB +). 252, 21 (= O, *let* B, *mæt* Ca); T¹ *lytestne* 438, 33 (= OCa, C *lytelne*, B +).

7. *bysen* ist ein sehr dunkles wort (Kluge, Sievers setzen es mit *ȝ* an, Cos. mit *ȝ*, Sweet mit *ȝ*); doch scheint auf jeden fall festes *y* vorzuliegen. Annehmbar erscheint mir Cosijns versuch (Gramm. 1, 79), das *i* des wortes durch anlehnung an *bispell* auf dem wege der volksetymologie zu erklären. Im Beda hat das wort meist *y*, ohne synkope des mittelvocal, was für *ȝ* sprechen würde: T¹ *bysen* 314, 31. 316, 6. 336, 24, *bysene* 106, 20 (9 mal), *bysenum* 106, 27. 216, 29, und 1 mal *bysne* 114, 22, *i* in *bisen* 338, 6, *bisene* 196, 5 (6); T³ *bysene* 362, 2. 8, *bisene* 362, 5; T⁴ *bysen* 406, 7, *bisene* 436, 18; T⁵ *bisene* 414, 15, *bisenum* 412, 26.

8. Im conj. und part. praes. von *cuman* tritt neben *u* auch *y* auf (vgl. die formenlehre).

9. Vor *ht* (jedoch nicht vor anderen palatalen und palatal-

verbindungen) erscheint in T¹ *i* für *y*: a) stets heisst es *drihten* 60, 17 etc. nebst ableitungen; — b) stets *i* in *genihtsumlic* 80, 12 und ableitungen; im ganzen 8 formen; — c) *y* erscheint in *gehylte* 164, 21. 248, 21. 296, 34, *hyht* 358, 13; T² hat 4 *y* und 1 *i* in *dryhten*(-), 1 *hyht*; T³ schwankt stärker: von *dryhten* und ableitungen sind 13 formen mit *y*, 2 mit *i* belegt. Ausserdem *genihtsumlice* 366, 1, *genihtsumlic* 366, 33, *genihtsumnesse* 366, 22, *hiht* 366, 31; T⁴ bevorzugt *y*: *dryhten* 390, 10. 402, 17 im ganzen 10 formen mit *y*), *hyhte* 434, 7, *gehihtende* 404, 23; T⁵ hat durchgängig *i*: 4 *drihten* etc., 1 *genihtsumu*.

10. Sonst ist *i* für *y* selten: in T¹ 1 *bicgenne* 96, 8 1 *cinge* 156, 11, *scipene* 342, 26 (vgl. Kluge, Et. wb. unter *schuppen*), *bricsade* 244, 22, *sticcemælum* 54, 8 (3) neben *styccemælum* 164, 7, *styccum* 166, 8; T³ 1 *styccemælum*, 1 *sticcemælum*; T⁴ 2 *styccemælum*, 1 *sticcum*; T⁵ 1 *sticcemælum*.

11. In der nähe nichtpalataler consonanten findet sich *i* für *y* in: T¹ *pinre* 244, 24 (neben 3 *pyrne*) und T⁴ *ðinre* 400, 25; T¹ *þislic* 130, 14, *-licre* 128, 30, *þyslice* 130, 5, *þyslic* 174, 6. 228, 5; T³ *ðyllic* 382, 9, T⁴ *ðr* 390, 30.

§ 16. Ws. *ěa* und *ěo*.

Diese beiden diphthonge werden auch im Beda im allgemeinen streng nach ihrem etymologischen werte auseinander gehalten. Vereinzelt tritt jedoch — vielleicht durch die vorlage veranlasst — vermischung ein.

I. *ěo* für *ěa*: *eoferan* 208 OCa, *gedeofanade* 342, 18 T¹, *ondsweorude* 388, 34 T², *georowyrd* 390, 17, T¹ *þeowa* 174, 2, *þeowas* 108, 6, *geteoh* 166, 19, *heorran* 142, 3, *neowiste* 190, 17, *geneolecte* 186, 14, *genēolecton* 214, 27, T⁴ *fēoo* 434, 16 (wegen *eawan*, *eowan* vgl. § 23, anm. 1); T⁵ *Hēowold* 416, 22 neben *Heawald* 414, 21 (5). Vereinzelt auch in C *hēorum* [486, 12] C.

II. *ěa* für *ěo*: T¹ *þeawa* 318, 26, *þeawe* (conj. praes.) 210, 17, *ætfealh* 350, 21, *teala* 186, 11. 348, 15. 438, 18 C, *fca* (für *fco*) 130, 34. 216, 8. 324, 26, *neafan* 322, 24, *onȝeaton* (inf.) 368, 18; T⁵ *cam* 424, 3 (sonst steht *com* in T¹.T³); T² *heara* 354, 22.

III. Ausserdem erscheint 3 mal *ia*, 1 mal *io*, die als kenticismen anzusehen sind: T³ *hiadōradon* 364, 7; T⁴ *hliapettan* 390, 9, *nioweste* 432, 18; T⁵ *hiara* 414, 13.

§ 17. Ws. *eo* und *to*.

In bezug auf den gebrauch von *eo/to* gehen die schreiber von T sehr auseinander. T¹.T³ haben principiell nur *eo*, ohne rücksicht auf die etymologie der wörter. Daher erscheint auch in den fällen, wo westgerm. *i* oder *iu* zu grunde liegt, stets *eo*. Ich habe in den beträchtlich langen texten von T¹ und T³ nur 1 *iode* und 1 *pios* gefunden. — Bei den schreibern T².T⁴.T⁵ liegen die verhältnisse folgendermassen: 1. in allen den fällen, wo frühws. *to* und *eo* nebeneinander stehen, sind auch bei ihnen *to* und *eo* nicht streng geschieden; 2. für westgerm. *e* und *eu* erscheint in der regel *eo*; doch tritt daneben *to* auf, das als kenticismus anzusehen ist. Offenbar ist es so gewesen, dass die vorlage nur *eo* kannte, dass aber die kent. schreiber T². T¹.T⁵ den bereich der *to* ausdehnten. Solche dial. *to* begegnen in T² *hiofenum* 354, 26, *hiofones* 384, 20, *siolfe* 354, 25, *tion* 388, 27; T⁴ *biorhtnes* 430, 22, *wiorc* 408, 19, -e 432, 17, -um 432, 13, *diode* 406, 11; T⁵ *hiofana* 414, 16, *hiofonlices* 418, 3, *pīod* 420, 19, -e 422, 7, *diode* 420, 1, -um 418, 27.

§ 18. Ws. *te*.

Frühws. *te* fehlen im Beda; nur hat T¹ 1 *gesiehd* 354, 32, T⁴ je 1 *zeliese* (?) 406, 8, *aliesan* 394, 24, *niedbehæfdlic* 396, 24; wegen *hiene*, *hiere* vgl. die formenlehre. Meist erscheint dialektisches *e*, *æ*, wenn nicht durch die umschrift veranlassetes *i*, *y* auftritt; vgl. darüber § 22—25 und § 28.

§ 19. Einflüsse des *w*.

I. Wegen *wē* > *wæ* in T⁴ s. § 10.

II. Die gruppe *weo-* bleibt auch in T erhalten; also stets *weorpan* (136, 26 *to-*) etc., *hweorfan* 54, 7 (-ende etc.), *weorðian*, *weorðan* und deren ableitungen, *sweorð* 138, 4, *weorc* 56, 1 (-e), *weorð* (*pretium*) 162, 19. 330, 5, *weorðig* 166, 5, *weorþige* 194, 18 (*wordige* B; *wordine* Ca; *worþigne* O). In diesen fällen hat B häufig *o*, OCa daneben *u*: *geworpan* OCa 304, 25, *toworpan* BCa 136, 28, 138, 11 OCa, *wurðunge* 314, 22 OCa, *wordoden* 108, 1 B, *worc* 94, 4. 9 B etc.

A n m. 1. Für ws.-north. *world* hat T in der regel *weorold*, wie merc.-kent. Die hss. OB haben hier meist *o*, Ca meist *weo-*; für T¹ habe ich für *weoruld* 21 *wo-* und 16 *weo-* gezählt. T² vacat. T³ *weorðlicum* 372, 3

für *weorulde lichomlicum* (so C). T¹ *weoruldlicra* 436, 25, *woruld* 406, 6. T⁵ *weoruldþing* 424, 9, *weorulde* 418, 18.

Bei *werod* schwankt das ws. zwischen *werod* und *weorod*. Im Beda hat B stets *werod*; OCa schwanken; T¹ stets *eo* 88, 16. 92, 16 etc. (zus. 40mal) und nur 1 *weorodes* 358, 5; T³ 1 *weorod*; T⁴ 3 *weorod*, 1 *woruda* 430, 11, 1 *wærode* 430, 10; T⁵ *weorod*, 1 *weord*.

III. Die gruppe *wiu*, *wio* aus germ. *wi* wird im ws. gewöhnlich zu *wu*; in T zeigt sich häufiger *eo* (*io*) und *i* (wegen des letzteren vgl. auch § 28). Formen mit *wio*, *weo* sind im ws. sehr selten (ausser *weoloc*, s. Sievers § 105, anm. 2 und § 107, anm. 3).

a) Die gruppe *wi* verbunden mit *u*-umlaut: T¹ *gewiton* 54, 4. 186, 14. 242, 1, *geweoton* 112, 32, *weotan* (vb.) 78, 10. 112, 17, -on 88, 29. 210, 19, *weotum* 164, 3. 224, 30 [452, 6] CW, *wyrgcweodulra* 56, 14, *wærgcweodole* 356, 26; T² *gewitan* 356, 9 (praet.); T⁴ *geweotan* (praet.) 428, 3 -on 440, 11, *gewiton* 426, 30, *witon* 440, 8, *wicum* 394, 17; ausserdem *weolcscylle* [26, 8] Ca, *weolocas* [26, 10] Ca, *weolocreada* [26, 10] Ca. *u* erscheint stets in *uton* 98, 27 (3), *wuton* 234, 30. 348, 15.

An m. 2. -*hwugu* (Siev. § 344) erscheint in T¹ als *hwæthwugu* 72, 7 (6), *hwylchwugu* 82, 3 (4), *hwæthwugu* 66, 29, *huhugu* 176, 6. 324, 6, *hugu* 240, 22, *hwylchwugu* 288, 19, *hwylcehwugu* 86, 12. 328, 14, -*hwego* (diese form ist nach Sievers dialektisch): *hwelcehwego* 98, 2, *hwylcnehwego* 156, 22, *hwylcehwego* 226, 6; die anderen hss. haben -*h(w)ugu*. An dialektischen formen sind belegt: C *hwæthweza* 324, 6. 240, 22. 402, 1, -*hwego* 388, 4, *huhweza* 360, 24; Ca *hwelchwæthweza* 82, 3, *æthweza* 342, 29 (= O), *huhwezo* 388, 4 (= O); B *æthweza* 112, 5, *hwæthwez* 342, 29, *hwæthwezo* 240, 22, *hwæthwez* 390, 4, -*hwega* 440, 31. Ferner sind in T²—T⁵ belegt: T² *huhwezo* 388, 4 neben 1 *hwelchwugu*, 1 -*hwugu*; T³ 1 *hwugu* 362, 17, *huhugu* 360, 24; T⁴ *hugu* 394, 15, 1 *huhugu*, 1 *hwæthwugu*, 1 *hwelchwugu*, 1 *hugu*.

An m. 3. Von *swigian* kennen T¹. T⁵ nur formen mit *i*, über dessen quantität sich nichts bestimmtes sagen lässt. Ausserdem T³ *forswugienne* 380, 28, T¹ *forswugianne* 398, 14 neben *swigende* 402, 4.

An m. 4. Neben **swetul* > *sweotul* existierte **switul* > *swutul*. In T¹ kommen 15 formen mit *eo* vor (82, 15 etc.), und 2 mit *u*: *swutulice* 174, 15, -*lecor* 298, 12; in T³ *sweotollice* 370, 19; in T⁴ *sweotole* 440, 3, *swcotolice* 428, 6. Ebenso stehen *sweostor* und *swustor* nebeneinander: in T¹ erscheint *sweostor* 70, 4 (15); ferner *swcostra* 284, 2. 320, 32. 340, 4, *swcostra* 70, 5; daneben *geswustor* 68, 22, *swustor* 168, 19, *swustrum* 284, 8, *swustor-sunu* 104, 19.

b) Die gruppe *wi*- verbunden mit *o/a*-umlaut. T¹ *wcotan* (inf.) 100, 24. 148, 23, *wcotanne* 76, 10, *wcotonne* 214, 21, *wcotonde* 72, 9. 86, 22, *ne wcotende* 86, 10 (B *ncotende*), *ne wcoten-*

dum 270, 35 (= CS), *wcotuð* 286, 21, *witon* (inf.) 100, 31, *witað* 102, 1. 286, 16, *gewitan* 174, 17, 314, 27, *witanne* 334, 26, subst. *wcotan* 164, 9. 270, 27, *wcota* 144, 11 [454, 22 CW], *gewcota* 316, 20, *wcotena* 154, 5. 162, 26, *witan* 120, 22, *witena* 100, 16; T¹ *gewiton* (inf.) 428, 2, *gewiotan* (subst.) [398, 21 C], (T⁴ *gewunan*). *u* tritt auf in *wuda* T¹ 54, 5. 210, 23. 302, 19; T⁴ *wuda* 404, 11; *wucan* 242, 35 T¹, 364, 9 T³ neben *wican* 350, 30. 31 (natürlich *wice* 388, 23 T¹, *wicdæge* 162, 11. 352, 8, *wicdæge* 350, 9), *twiga* 254, 23, *twigea* 278, 33.

A n m. 5. Wegen der ev. noch hinzutretenden ebung vgl. § 28, F, II.

IV. Die verbindung *wio* + *r* + consonant geht im ws. durch *i*-umlaut zu *wie*-, *wi*-, später auch zu *wy*- über (schon im frühws. *ie*, *i*, *y* neben einander, Cos. s. 61. 65), während im angl. *wio*- über *wu*- direct zu *wy* wird. Die *y* in *wyrðe* u. ä. sind also, namentlich für spätere texte, nicht streng für den dialekt beweisend. Im Beda erscheint in TO durchgängig *y*, in Ca *u* (neben seltenem *eo*, *y*), in B *eo* (neben seltenem *u*, *y*) im adj. *wyrðe* und ableitungen: T¹ *wyrðe* 80, 31 (13 formen), *unwyrðe* 190, 31 (5), 1 *wyrðnisse*, 1 *wyrðnesse*, *wyrðelice* 130, 3. In comp. besonders häufig in *arwyrðe* 88, 27 (33), *arwyrðlice* 82, 3 (11), *arwyrðnesse* 78, 32 (5), *efenwyrðe* 282, 17; *deorwyrðe* 130, 34 (3), *-estena* 174, 31, *þancwyrðlice* 316, 8. Ferner in *wyrrestan* 312, 25, *wyrson* 142, 3 (B *wærsan*); T³ 2 *wyrse*. *wyrcean* lautet stets so in T¹—T⁵, ist also auf **wurkjan* zurückzuführen; T² *arwyrðnisse* 354, 29 etc., im ganzen 7 *-wyrð*-; T³ (ar)*wyrðe* und zusammensetzungen, zus. 9 fälle; T⁴ 2 *arwyrðan*, 1 *aarwyrða*, *arwyrda* 408, 15, *wyrðre* 404, 15, *biscopwyrðe* 398, 19, *efenwyrðum* 434, 25 (T *efenwyrðum*); T⁵ *arwyrðe* (5 formen), 1 *wyrðmyndum*, 1 *gemyndwyrðe*.

V. Ueber die vertretung von westgerm. -*ew*- s. Sievers § 250, 2 und Cosijn 1, § 19 [vgl. jedoch auch H. M. Chadwick, Studies in Old English s. 37 ff.]. Für den Beda ist bemerkenswert, dass die *w*-losen formen des nom. sg. auch in die anderen casus eindringen, eine eigentümlichkeit die sonst nur in den dialekten auftritt. T¹: 1. *þeow* 102, 1 erscheint stets in dieser form, ebenso *þeowes* etc.; eine ausnahme bildet nur *þeos* (= *þeowas*) 278, 20; ebenso heisst es stets *lareow* 62, 22 etc., *latteow* 54, 12; *þeowdom* erscheint mit und ohne *w*: *þeowdom*

54, 3. 62, 22. 124, 15. 332, 34, *þeodome* 358, 14. Ueber *þeowian* im einzelnen s. die formenlehre. Es erscheint stets mit *eo* (nie *io*). — 2. Von *treo* sind folgende formen belegt: gen. *treos* 156, 22, *treoes* 192, 13, *treowes* 192, 17; dat. *treo* 138, 21. 156, 5. 27; gen. pl. *trea* 224, 15; dat. pl. *treom* 224, 15, *treowenre* 318, 32 (adj.), *treowgeweorc* 272, 5; *cneo* (*genua*) als pl. 100, 6. 154, 30. 21. 188, 11. 204, 29; dat. pl. *cneom* 292, 28, *cneom* 296, 23 (= C). — T² 1 *ðeow* 364, 14, 1 *treowa* (gen. pl.) 366, 8; acc. pl. 368, 13 *cneowa* (O *cneou*), *cneow* 380, 1. — T⁴ 1 *þeow*, 1 *ðeow*, 5 *lateow*, 1 *lateow* 432, 32, *þiohade* 424, 11, *ðeowigan* 434, 29, *þeogende* 408, 25 (C *þiowiende*), *ðiode* 442, 17 (praet.). — T⁴ 1 *þeowas*, 1 *þeoddon* 416, 14, *lareowas* 418, 22, *laruw* 410, 22, *lattowe* 416, 7 (zu den letzteren formen vgl. Sievers § 250, anm. 2).

VI. Urspr. *iw* + vocal bleibt im strengsws. als *iw* erhalten; dial. tritt daneben *iow* (*eow*) auf. Dazu in T⁴ *niolnesse* 426, 20. 428, 4, *niolnesse* 428, 8, *neolnesse* 426, 24 (OCaB haben in diesen 4 fällen *neowol*-, *-el*-).

§ 20. Wirkung vorausgehender palatale.

In diesem punkte weicht der Beda nicht wesentlich von dem gebrauch des ws. ab. Wegen der vorlage s. weiter unten. Die beispiele führe ich im folgenden nach ihrem etymologischen ursprung auf; wegen des umlauts-*e* nach palatalen verweise ich auf § 22, III.

I. Westgerm. *a*. 1. Ws. *æ* nach *c*, *sc* wird *ea*: stets *ceaster* (*ceastre* 60, 15) und comp.; stets *Ceadw(e)alla* (lat. *Cædwalla*) 146, 29. 148, 16 etc.; nach *sc*: stets *sceal* 66, 29, *gesceafte* 84, 7, *-a* 224, 21, *frumsceaft* 344, 2, *gesceape* 346, 6, *orsceattinga* 242, 7.

2. *æ* nach *ȝ* (westgerm. *ȝ*); hier zähle ich für T¹ 19 *ca*: 21 *e* (die *e* in T¹ sind wol durch das *ȝ* veranlasst worden); T³. T⁴. T⁵ haben stets *ea*. Gesamtbelege: *ȝeaf* 62, 23. 196, 5 (5), *aȝeaf* 344, 29, *forȝeaf* 60, 13 (5), *onȝeat* 104, 1 (5), *beȝeat* 222, 31. *ȝeat* (subst.) 184, 29, *ȝeate* 184, 28; *forȝef* 236, 22. 308, 21. 328, 34. *onȝet* 126, 31. 168, 22 (16), *forȝet* 156, 29, *beȝet* 300, 24; T³ *forȝeaf* 372, 18; T⁴ *forȝeaf* 390, 19, *onȝeat* 392, 12; T⁵ *forȝeaf* 422, 6.

Anm. 1. Für angl. *to-*, *onȝæȝn*, ws. *onȝean* (Cos. § 3, 1. 7) erscheint im Beda meist *to-*, *onȝeȝn* (auf ein **ȝaȝn*- zurückgehend). Hier stellt sich der Beda mit der erhaltung des *ȝ* zu den nichtsächs. dialekten: T¹ *onȝeȝnes* 100, 33, *onȝeȝn* 122, 29. 308, 22, *onȝeȝen* [24, 31] Ca; T⁴ *onȝeȝn* 436, 20 (O

onȝen aus *onȝan* corrigiert), *toȝeȝnes* 102, 3. 132, 6. 146, 16. 156, 1. 196, 33. 198, 4. 236, 5 neben *onȝen* 310, 1, *toȝeanes* 196, 11. 228, 16, *onȝean* 118, 8; aus T⁵ *onȝen* 416, 33. 424, 20.

3. Nach *c*, *ȝ* vor nasal stets *o* (*a*): *ȝongān* (s. § 2), *con* (§ 2) stets *so*; 1 *forðȝeonge* [48, 6] Ca (vgl. § 2, anm. 2 und Sievers § 157, 4).

4. Nach *ȝ* (germ. *j*) vor nasal entsteht *eo*: *ȝeond* 98, 25 und die zahlreichen comp. von *ȝeond*.

5. *a* in offener silbe nach *sc*: *sceudena* 230, 19, *sceare* 208, 16. 254, 32, *scare* T⁵ 424, 11.

6. *a/o* vor nasal nach *sc*: *scondlicnesse* 70, 8. 14. 18, *scondlicum* 86, 19, *sceondlicnesse* 70, 17 (Sch. *scond*-), *scomiende* 100, 12, *forscome* 342, 23.

7. In Ca ist (vgl. § 28, A, IV) öfters *æ* erhalten: *ȝæf* 196, 6, *azæf* 204, 3, *ongæt* [38, 2]. 234, 7, *bezæt* 300, 24, *ȝæte* 184, 28; in O *caestre* 90, 19. Dies *æ* möchte ich überhaupt für das original in anspruch nehmen. Deutlich zeigt dies das wort *sceafpa*, das offenbar im ws. ungebräuchlich war und daher unverändert aus der vorlage übernommen wurde: es ist das der einzige fall, wo wir *æ* auch in T finden (abgesehen von dem seltenen *ȝæglisce*, das T⁴ 400, 13 mit *æ* belegt ist): *sceafpan* 192, 13 (= Ca), 282, 8 *sceafðan* (= Ca); *e* in *sceafon* 156, 6; *ea* in *sceafpan* 204, 32 (OCa anders; B *ȝepwit*), *seeafðan* [30, 6] Ca (B *þæt man ðær ofscof*). [Vgl. aber jetzt Bülbring, Angl., Beibl. 11, 106 f.]

II. Westgerm. *e*. *e* nach palatalen wird im ws. über *ie* zu *i*, *y* (Sievers § 75. 3. Cos. § 21). Die fälle, wo *u/o*-umlaut concurriert, werden unter § 27, A, II. B, II behandelt werden. In den übrigen schwankt der Beda zwischen *e* und *i* (*y*). Bedingslos *i* herrscht in T *ȝif* 56, 7 etc. Sonstige belege: *ȝefe* 76, 2, *ofȝefen* 288, 29 neben *ȝife* 62, 10 (33), *woroldȝife* 90, 8, *forȝif(e)nesse* 82, 29. 34 (5), *forȝifen* 78, 28 (8), *azife* 128, 28, *forȝyfen* 78, 29, *ȝyfunge* 86, 25; *ȝeldan* 68, 18; in verbindung mit *deofol*- erscheint *-ȝild* 106, 14. 112, 4 (13), *-ȝyld* 112, 6 (3), *-ȝeld* 116, 3. 12 (6); *ȝafolȝyldum* 92, 9. 110, 6; *onȝete* (conj. pl.) 80, 34, (conj. sg.) 86, 3, *ondȝete* 84, 30, *ondȝit* 124, 30, *onȝyten* (conj.) 70, 28, *onȝyten* (part.) 76, 10. 80, 28. 88, 4; dazu *onȝytenisse* 120, 34, *-esse* 138, 10; ferner das poet. *ȝydd* 188, 16, *ȝeȝddis* 188, 12 (*ȝyddes* OCa; BC *ȝodes*); *ȝylpȝeornesta* 92, 4. — Nach

sc: *scyld* 122, 20; verb. *scilde* 118, 18, *scildon* 214, 15, *gescilde* 250, 12, *gescilded* 202, 21; *y* in *scyldan* 122, 20, *gescyld* 126, 17, *gescyldan* 154, 32, *scyldon* 212, 17. 214, 19, *gescyldnesse* 110, 16. 248, 20. — Nach *c*: *cyste* 166, 16 (6); T² *vacat*; T³ 7 *gife*, 2 *gyfe*, 1 *forġifen*, 1 *deofolgylda*, 1 *scyld*, 6 *cyste*; T⁴ 1 *gefe* 430, 16, 1 *forġifnesse*; T⁵ 1 *gife*, 1 *diŋfolgeld*, 1 *-geldum*. (Die eigennamen mit *ġef* [*ġefmund* 298, 26. 408, 11; lat. *ġebmundus*] beweisen nichts.)

Die gemeinsame vorlage wird wol *e* gehabt haben, da sich dieses auch in den anderen hss. zuweilen findet: OCa *gefe* [134, 17]; C *gefe* 238, 12. 380, 18. 25 [472, 31], *agefe* [486, 11], *deofolġeld* [304, 12]. Zu einer bestimmten localisierung des originals können aber diese formen nicht dienen, da sie überhaupt ausserws. sind.

III. *u/o*. 1. *u/o* bleibt in der regel nach *sc* unverändert (Sievers § 76, 2). Wegen *scottas* s. M. Pl. N. s. 26. Stets *biscop*. Sonst: T¹ *ascofen* 300, 4, *bescoren* 254, 32, *scopġereorde* 342, 7, *scolde* 56, 8. 64, 13 (24), *scoldon* (-an, -en) 102, 32 (7), *scolde* (conj. pl.) 226, 23; daneben *sceo* in *sceolde* 62, 22. 68, 18 (38), *sceoldon* 84, 9 (10). Ferner *scō* in T¹ *gescop* 164, 23. 224, 20, *scole* 190, 12. 208, 10 und 1 *sceop* 344, 10; *scū* in *sculon* 64, 7. 68, 9 (15), *ascufon* 224, 8, *wiðscūfan* 216, 2, *wiðscūfe* 280, 3, *sculdre* 216, 15, -a 214, 33; T² 1 *sceolde*; T³ 4 *sceolde*, 1 *sceolon* 378, 8; T⁴ 1 *sealm scop*, 1 *bescoren*, 1 *bescorene*, 8 *scolde*, 1 *scolon*, 1 *scoldan*, 1 *ascufon*, 1 *scōp* 406, 1; T⁵ s. § 14, 2.

Nach germ. *j* erscheint ws. oft *eo* (Sievers § 74. Cos. § 48, 2. § 51). Im Beda erscheint das wort 'jung' in T als *geonġa* 130, 20. -e 208, 10 etc., zus. in T¹ 8 formen mit *eo* neben 1 *ġinġ* 220, 22 und *geogudē* 270, 12, *geogodhade* 350, 12. Der comp. hat öfter *i*-umlaut (vgl. Sievers § 307); auch ws. ist der comp. *ġinġra* belegt (Cos. § 51): *ġinġran* 284, 26, *ġinġre* 340, 17. *geonġran* 288, 2. 312, 18; ausserdem *ġinġrum* [160, 9] OCa; T² hat *ġinġ* 388, 15; T³ 1 *geonġ*, 1 -a, 1 -an; T⁴ 1 *geonġe*, 1 -an 400, 1, *geogudhadnisse* 398, 25, *geogudlicum* 398, 28, *geoce* 438, 17. — *u* steht in *ġunga* 390, 16, *io* in *geioġodhadnesse* 432, 11, *i* in *geiudhade* 442, 2, comp. *ġinġrum* 406, 12; *ju* erscheint als *ġeo* T¹ *ġeo* 62, 3. 90, 15. 124, 29 (13); *iu* 92, 6; *ġu* 138, 12, *ġiu* 126, 8; T³ hat *io* 364, 21. T⁴ *iu* 410, 7, T⁵ *ġiu* 410, 13.

IV. Ws. *æ*. Nach den palatalen *ġ* und *sc* wird *æ* zu

ea.¹⁾ später zu *e* (Sievers § 75, 2. § 109), doch tritt in offener silbe vor velarem vocal das *e* nur selten ein. — 1) In T¹ erscheint meist *e*: *ȝer* 54, 18. 27. 116, 9 (38), *ȝéres* 188, 22, *ȝere* 192, 26 (5) neben *ȝear* 142, 14. 154, 7 (7), *ȝearcs* 314, 22, *ȝeare* 54, 24. 28 (26), *scop* 114, 20; wegen *onȝete* etc. s. no. 3. T² *ȝee* 388, 29, T³ 6 *ȝear*, 1 *ȝéar* 374, 18, *ȝeare* 360, 5. 19. 374, 12; T⁴ 2 *ȝear*, 4 *ȝeare*; T⁵ 3 *ȝear*, ausserdem *ȝea* 410, 14. — 2) In offener silbe vor dunklem vocal: T¹ *ȝeara* (gen. pl. und adv.) 62, 3. 90, 15 (17), *ȝearum* 168, 12. 170, 9 (13); T² 1 *ȝearum*, *unȝeara* 354, 1; T³ 4 *ȝearum*, 1 *ȝeara* 370, 22 (B *ȝára* = ne. *yore*); T⁴. T⁵ vacat. — 3) Im praet. von *onȝietan* und *ȝiefun* erscheint *ē* (ws. hier normalerweise *ea*, Cos. 1, § 61, 2; vgl. jedoch auch Sievers § 109, anm. [und Bülbring, Angl., Beibl. 11, 112]): T¹ *onȝeton* 70, 6. 90, 31. 102, 12 (11), *onȝete* 130, 18. 224, 13. 266, 27. 278, 28, *onȝeaton* 340, 28, *beȝeaton* 226, 13; *ȝefon* 168, 7. 242, 7, *ȝefe* 126, 29, *forȝefe* 54, 4. 100, 7. 124, 1 (6), *forȝéfe* 294, 30, *aȝefe* 126, 22, *forȝeafon* 58, 10; T² *onȝete* 352, 31; T⁴ *onȝete* 406, 23; T⁵ *onȝeotan* 416, 12 (O *onȝeton*). O hat in allen diesen fällen meist *e*. Dies auffallend häufige *ē* ist wol sicher von dem späteren ws. *ē* nach palatalen zu trennen, da dieses wie bemerkt im ws. nicht in offener silbe vor velarem vocal erscheint. Ausserdem bewahrt der Beda treu formen wie *cēas*, *ȝēat*, *scēat*; also spätws. *ȝēr*, *cēs*, aber *ȝeafon*. Beda *ȝēr*, *cēas*, aber *ȝefon*.

V. Ws. *ā*. T¹ *ȝescead(e)* 76, 24. 86, 4 (6); verb. *tosceadaþ* 358, 32, *tosceaden* 212, 23, *tosceadne* 104, 15, *tosceadenne* 240, 1, *ascaden* 272, 26, *scān* 192, 4; T³ *ofscan* 362, 30, *scān* 364, 14; T⁴ *scan* 426, 11. *ȝeondscan* 430, 7, mit umlaut *ȝescēnde* 436, 7; T⁵ *tosceaden* 414, 21, *scan* 418, 4.

§ 21. Brechung.

A. Brechung vor *r*.

1. Durch *r* + cons. wird *a* (ausser im fall der metathese) zu *ea* gebrochen, sowie *ē* zu *eo*. Diese regel geht auch durch T durch, mit 2 ausnahmen: T³ 380, 21 *hwerf* (neben 2 *hwearf*) und T² 388, 3 *barwe*.

2. Es unterbleibt die brechung bei den fremdwörtern: *ærcebiscope* (Sievers § 79, anm. 3) in T¹. T²; in T⁵ *ercebiscope* 420, 31; so heisst es auch stets *carcern*, *martir*.

¹⁾ Vor nasalen erscheint stets *eo*; also immer *ȝeomor*.

3. Besondere betrachtung erfordert der zweite teil der composita (Sievers § 51). Die composita mit *-geard* behalten stets das *ea*, z. b. *middangeardes* 60, 25; ebenso die mit *-þearf* gebildeten, z. b. *nedþearfleco* 60, 27; auch *Wigheard* 248, 10 (8). Die mit *-weard* zusammengesetzten schwanken; das ws. hat gewöhnlich *-weard*, später *-werd*. Im Beda tritt neben *-weard* (*-werd* in T nie) auch das dialektische *-ward* (bes. in Ca) und *-word* auf. Bei der aufzählung habe ich *hlaforð* unberücksichtigt gelassen, da dies auch im ws. gewöhnlich in dieser form auftritt. Belege: *ondweardnesse* 72, 12. 122, 28, *-nisse* 144, 13, *andweardnesse* 208, 24, *ondweard* 108, 6 (14), *onweard* 88, 29, *-ne* 200, 16; *toweward* 128, 25 (16), *towewardnesse* 248, 22 (in der vorlage muss das dial. *toworde* [so im Ps., Z. § 24, 3] gestanden haben, wodurch der fehler in T¹ 218, 15 erklärlich wird); *wiðerweardan* 60, 29 (8); daneben *wiðerworde* 72, 3. 74, 4. 98, 21. 102, 9. 16, *wiðerwordnesse* 360, 10, *-nissum* 330, 10 und noch *inwordlicor* 62, 19 neben *inneweardre* 96, 17 (4), *upweard* 188, 10, *foreward* 126, 32, *æfweward* 200, 33; mit *yrfe-* erscheint *-weard* 68, 13. 96, 24. 112, 3. 166, 21. 276, 1. Ca hat öfters *-ward*, z. b. 134, 25. 200, 16. 21. 224, 21. 250, 8. 268, 32. 368, 21; z. 23 *towård*. *-ward* in T¹ nur in *efneerfeward* 250, 13 (= Ca); T² hat *ondweardnisse* 354, 3, *forewordum* 386, 27 (= C), *foreword* 388, 10; T³ hat stets *ea* (12 mal); ebenso T⁴ (6), T⁵ (3).

4. In *warnian* steht *a* nicht vor urspr. *r* + cons. (irrtümlich Brown § 5, b), denn *warnian* ist erst aus *warenian* entstanden (Sievers § 50, anm. 1. § 411, 4). Daher ist *gewearonode* 132, 13 (= O, *gewearnode* Ca, *gewarenode* B) als *u*-umlaut aufzufassen. Die häufigen *ea* in Ca (128, 9. [50, 11]. [474, 20]) können entweder alte formen oder auch neubildungen sein.

B. Brechung vor *l*.

I. Brechung von *a*.

Vor *l* + cons. wird westgerm. *a* meist zu *ea* gebrochen; doch erscheint daneben oft, namentlich in den älteren quellen, auch *a*, besonders vor *ld*. — 1. T¹ hat überwiegend *ea* gegenüber *a*; in *call*¹⁾ ist das verhältnis 239 *ea* : 33 *a*, in den übrigen wörtern wie 2 : 1: *a*) *call* 60, 25 (25), *cal* 62, 8 (25), *calle* 60, 4

¹⁾ Stets mit *a* erscheint *nales* 62, 22, auch bei den übrigen schreibern von T¹; es ist wol als *na les* (*les*) aufzufassen.

(87). *callum* 64, 21 (65), *caltra* 54, 10 (16), *calre* 102, 9 (6), *ealne* 108, 4 (3), *callre* 288, 28, *calles* 60, 12 (6), *callinga* 84, 16 (5), aber *all* 60, 28 (11), *al* 78, 23 (3), *alle* 70, 11 (4), *allum* 88, 1 (8), *alre* 246, 19, *alne* 242, 34, *alles* 170, 33, *allican* 312, 31, *allinga* 68, 17 (3). — b) In anderen wörtern: a) vor *ld*: (*ge*)-*scalde* 60, 14 (47), *scaldest* 112, 10, *scaldon* 112, 6 (9), *part. scald* 68, 8. 14 (6), *gescald* 148, 15 (3), *ymbscalde* 202, 6. 264, 26, *ymbscald* 320, 6. 322, 14; a nur in *salde* 256, 34, *ymb sald* 302, 19. 324, 8, *tealde* (-on) 102, 7 (5), *tald* 336, 3; *acwealde* 122, 25 (4), *kircalde* 152, 22, *acweald* 336, 31, *acwald* 240, 3; *onstealde* 344, 9. Bei (*ge*)*healdan* liegen mit *ea* 31 formen vor; ausserdem noch *bihealden* 80, 4, *behealden* 80, 6, *bihealdende* 288, 14. 290, 15, *bihealden* 254, 28, *bihealde(n)* 290, 15, zusammen 37 *ea* gegen 5 *a*: *haldanne* 68, 15 (2), *halde* 80, 34, *gehaldende* 294, 24, *haldne* 110, 13; *cealdes* 156, 32, *cald* 216, 27. Häufig zeigt sich *a* in *ald* 170, 8 (5), *aldan* 76, 7 (4) gegen *eald* 82, 24 (7), subst. *aldre* 172, 11, *aldres* 180, 1, *aldor* 96, 20. 114, 16, *aldores* 270, 30, *aldor-* in comp. mit *-mon*, *-dom*, *-biscop*, *-bold*, *-licnesse*, *-apostol*, *-burg* (30 *a* und 12 *ea*); *alderas* 114, 5, *caldas* 74, 25, vb. *forealdige* 166, 11; *baldra* 130, 1 (2), *forðheald* 144, 16; *gemonigfealdað* 268, 29, *wealdeð* 82, 26, *gewealde* 92, 9. β) vor anderen *l*-verbindungen: *taltrigan* 106, 19, *taltriendum* 330, 14, *scealt* 64, 20. 22 (4), *saltere* 242, 34; *healfe* 176, 6 (5), *healsunge* 120, 1, *walhstod* 158, 22, *ætfealh* 334, 31 (hs. *-lh*), *gefēalh* 226, 16. 336, 2, *wallenda* 118, 6, *-e* 154, 25, *weallendes* 386, 7, *wealwian* 178, 28, *stcall* 106, 18 (4), *healle* 128, 11, *wealles* 138, 26, *-as* 144, 4, *walle* 226, 2, *wallas* 202, 15, *-um* 320, 9, *gealp* 154, 16, *onfallendra* 216, 33, *cwealmnisse* 70, 30. — c) im zweiten teile von compositis: *sudhealfe* 142, 32. 204, 9, *ánfealdne* 264, 5. In *-wald* zähle ich 2 *a* neben 4 *ea*: *onwald* 164, 25, *anwald* 120, 4 und *anweald* 120, 1, *onweald* 124, 12. 272, 16, *-e* 168, 35. Stets *a* zeigt *onwalg* 154, 11, *-ne* 292, 26, *-e* 322, 13. 350, 9, *onwallne* 192, 12, *onwallnesse* 316, 17 (angl. wort?) — d) Ueber die eigennamen, bei denen *a* vor *e* + cons. vorkommt, kann man kurz hinweggehen, da sie der lat. vorlage entsprechend das *a* meist bewahrt haben. Einige male (7 mal in T¹) tritt *o* ein: *Rædwold* 108, 30 (4) neben 4 *Rædwald*, *Æðchwold* 228, 30 neben 3 *Æðelwald*, *Eadbolde* 120, 12, *-es* 150, 19 neben 6 *Eadbald*.

2. T² hat 3 *all* zu 5 *call*. Ausserdem sind für b) belegt 1 *ymbsealde*, 1 *sealmsonge*, 1 *halfre*, 1 *walle*, 1 *stalles*, also 2 *ea* : 3 *a*, für c) 1 *onwalde*.

3. T³ kennt für a) und b) 49 *ea* und nur 2 *a* (*galdor* 362, 16, *aldorlicnesse* 362, 5). Für c) sind belegt *onwalhne* 374, 29; 364, 9 liest T³ *on anwille* für *onwalge* CO; ferner 1 *ánwalde*, 1 *onwalde*.

4. In T⁴ überwiegt *a* gegenüber *ea*, ausgenommen im falle a), wo ich 35 *eal* gegen 3 *a* zähle. Für b) sind die belege 3 *sealde* gegen 1 *salde*, 1 *ymbsealdon*, 1 *sald*, 1 *ymbseald*, 2 *ealdan*, 1 *ald* (*Aldseaxan* 408, 23, *Aldfriðes* 404, 16 etc. zählen nicht), 2 *aldor*, 1 *aldre*, 2 *aldor-*, 1 *ealdor-*, 1 *haldan*, 1 *gehaldene*, 2 *cealdan*, 1 *caldran*; 1 *halt*, 1 *ætfealh*, 1 *fullende*, 1 *befalleð*, 1 *halfe*, 1 *halfbroccenra* 436, 6, 1 *healfe*, 1 *sealmsonge*, 1 *sealm*, 1 *scealt*, 1 *swealt* 440, 18, 1 *weall*, 3 *walle*, 1 *wallende* und 1 *uppawallende*, zus. 15 *ea* : 23 *a*. Für d) ist ein *Berhtwold* 408, 1 belegt neben *þirscwalde* 398, 23.

5. T⁵ hat in *eal* 5 *ea* und 3 *a*. Für b) liegen vor 1 *salde*, 1 *sealde*, 1 *gesealde*, 1 *ald*, 1 *alde*, 1 *ealdum*, *Ealdseaxe* 414, 26 (4), 1 *aldor*, 5 *aldor-*, 4 *ealdor-*; 2 *healfe*, 1 *salmas*, 1 *scealt*, 1 *wallendum*, zus. 18 *ea* : 11 *a*; für c) 1 *monigfealdum* 422, 17; für d) 1 *Heawold* 416, 22 gegen 5 *Heawald* [und 1 *Berhwald* 420, 14].

Im Beda ist also die brechung in ziemlich weitem umfange durchgeführt. Hauptsächlich kommen die fälle von b) in betracht (der fall a) beweist nicht viel, da z. b. auch R¹ sonst fast nur *a* kennt, bei *al* jedoch 81 *ea* und 194 *a* hat). T³ hat fast nur *ea*, bei T¹ und T⁵ ist das verhältnis ungefähr das von 2 : 1, und nur in T² (2 *ea* : 3 *a*) und T⁴ (15 *ea* : 23 *a*) überwiegt *a*. Da für die merc. vorlage consequentes *a* anzusetzen ist, haben wir hier also eine starke umsetzung durch die südlicheren schreiber zu constatieren.

II. Brechung von *ë*.

Im ws. tritt brechung von *ë* zu *eo* nur vor *lc* und *lh* ein; da jedoch im angl. hier ebung eintritt, so habe ich die hierher gehörigen fälle mit unter § 28 aufgeführt. Somit bleibt hier nur das ganz anomale *seolf* neben *self* zu erwähnen. Im Beda steht in TC fast durchgängig *seolf* (R¹ schwankt, Ps. *scolf*;

(P. und Chron. stets *e*, Oros. 75 *self* und 3 *scolf*). In T¹ zähle ich 109 *eo* (66, 18. 68, 12 etc.) gegen 1 *selfa*, 1 *selfne*, 11 *syf*; C *eo*, wo T nicht erhalten: [474, 9. 476, 3. 21. 480, 7. 10]; T² 2 *eo*, 1 *io*; T³ (ws.) 11 *syf*, 3 *scolf*, 1 *self*; T¹ 11 *eo* und 2 *e*.

C. Brechung vor *h*.

Die brechung vor *h* von *a* zu *ea*, *e* zu *eo* und *i* zu *io* wird im angl. durch ebung vereinfacht, vgl. deshalb § 28.

§ 22. Der *i*-umlaut von *ea*.

Der *i*-umlaut des *ea* (entstanden durch brechung vor *r*, *l* + cons. oder durch vorausgehenden palatal) ist ws. *ie*, *i*, *y*, später *i*, *y* (Sievers §§ 97. 98 und Cosijn §§ 14. 15).

I. Vor *r*.

A) T¹ hat *æ* in *ærfeweardum* 68, 13; *e* in *efnerfeward* 250, 13, *æfenerfewardas* 96, 24 (: *y* in *yrfeward* 166, 21. 276, 1, *yrfewardas* 112, 3), *ærmþa* 126, 11 (: *ermþum* 130, 11, *ermþo* 308, 30 [= C], *yrmdum* 302, 24 [C *e*]). Das verbum *cerran* hat 29 *e* und 5 *y* (60, 11. 62, 7. 98, 3. 350, 3. 12): *cerran* 104, 4, *gecerran* 126, 2. 190, 29, *cerde* 202, 27 (5), *cerdon* 56, 4. 62, 19 (6), *gecerde* 122, 5. 144, 1. 166, 32 (8), *gecerdon* 164, 9, *oncerde* 202, 18, *gecerred* 116, 15. 146, 7. 226, 17, *oncerred* 130, 26, *aweg-oncernis* 176, 24 (Ca *onwegcerrednes*, O *onwegacernes*); *dyrne* 82, 8 (O *deyrne*), *-re* 280, 3 (Z *dernre*). *y* erscheint constant in *fyrd* 102, 28. 124, 9 (11), *londfyrd* 198, 27 (-ferde CS), *fyrd-esne* 148, 8 (nur 1 *ferd* 92, 15); *ȝyrde* 208, 28, *zyrde* 228, 19, *gyrdum* 180, 28; *gegyrlan* 128, 16, *gegyrcan* 264, 5, *gegyrelena* 322, 25, im verb. *ongyrede* 264, 4, *gegyredon* 176, 18. 322, 23, *gegyrede* 296, 7 (C *gegerede*), *ongyrwed* 212, 5, *gegyrwed* 272, 6; *gehuwyrfe* 346, 3, *gehuwyrfdum* 274, 18, *geedhuwyrped* 326, 8 (*y* in *huwyrfe* 270, 14. 298, 16. 338, 23, *gehuwyrfað* 352, 25, *gehuwyrfe* 344, 27. 244, 18 part., *gehuwyrfed* 188, 12. 248, 21 [C *e*], 250, 7, *gehuwyrfednesse* 62, 7, *ymbhuwyrfd* 224, 22 subst., *gehuwyrfnesse* 278, 14); *geuwrpte* 192, 15; *mæruan* 110, 24 (= Ca, *merwan* O, B *mæran*), *myran* 138, 3. 196, 22; *syredon* 124, 11, *seruað* C [480, 1]; *gescyrpedne* 138, 6; *æwerdlan* 110, 23, *zewyrdledon* 202, 20 (B *geæwerdledon*), vgl. Sievers § 99, anm. 2; *wyrȝde* 356, 27, *awyrȝdan* 186, 19 (*werigan* OCa, *werian* B, s. *wēriȝ*); dazu *wyrȝewcodulra* 56, 14, *wyrȝnessum* 104, 4, *wærȝewcodole*

356, 26; *wyrnde* 196, 26, *werminge* 196, 27 (= O, *wærmīnga* Ca). Im ganzen 54 *y*, 39 *e*, 4 *æ*. Der eigennamen *Merce* ist hierbei ausgeschlossen; im Beda T stes mit *e*, nur T¹ hat 2 *æ*, T¹ 1 *æ*; M. Pl. N. s. 23.

B) T² hat 2 *æ*, 1 *e*, 1 *y*: *cærde* 386, 1, *gehwerfed* 354, 20, *yrmdum* 356, 14.

C) T³ hat vor *r y*: *yrð* 366, 33 (*eorð* C), daneben *eard* 366, 30 (= B, *yrð* OCaB), *hwyrfe* 382, 4, *gehwyrfenne* 362, 10, *gegyrwed* 376, 16 (*gegered* C), *gegyrwað* 376, 19 (*gegerewað* C), *gegyredon* 376, 28 (*gegeredon* C), *gyredon* 380, 25 (C *gredon*, B *geredon*), *ywelan* 380, 23 für *gegyrelan*.

D) T⁴ *gecerran* 408, 27 (= C), *cerde* 428, 23, *gecerde* 442, 14, *cerrende* 430, 25, *gecerrad* 392, 5, *ongerwed* 434, 15, *gegyrede* 398, 5 (*gegerede* C), *hwerfde* 400, 12, *ahwerfan* 442, 3 [*hwerfende* 430, 27 (? , zu *hweorfende*)]; *nerwdon* 428, 11, *gewermedon* 436, 5 (vermischung von causativum *werman* und incohativum *wearmian*), *werpende* 404, 1 (C *wepende*), *wyrpende* 394, 3; *awergdan* 428, 22. Zusammen 12 *e* : 2 *y* (dazu 1 *æ* in *Mærcna* 436, 22 neben 1 *Mercna* 436, 20).

E) T⁵ hat nur *e*: *gecerde* 420, 18, -an 414, 14, *cerdan* 414, 5, *acerden* 416, 19, *gegerelan* 424, 19; *gehwerfde* (conj. pl.) 416, 20; *erfeweardas* 420, 25.

II. Vor *l* + consonant.

Auch hier findet sich neben *y* häufig *e*, *æ*. Gesamttresultat für T¹ 30 *y*, 20 *e*, 15 *æ*, 2 *e*, 1 *ea*, 2 *i*.

A) Belege für T¹: *gebylded* 114, 27, *gebylged* 290, 19, *bedu* für *beldu* [36, 32] Ca; *elding* 60, 30, *elden* 178, 26, *eldnesse* 100, 9, *eldende* 192, 11, *eldenne* 254, 13, *elde* 132, 16, *helde* (für *elde*) 130, 9; *æ* in *ældenne* 76, 25, *ældeð* 72, 2. 3, *ældend* 72, 3, *ældin* 76, 26, *ælde* (praet.) 292, 23; *y* in *ylde* 126, 9, *yld* (imp.) 130, 15, *ylden* 190, 30; subst. *eldo* 148, 19. 174, 2 (6), *eldrena* 164, 22. C *eldo* [478, 1]. [480, 12], *eldo* 254, 19, *elde* 292, 3. 254, 9, *yldo* 176, 20. 274, 28 (5); *ylde* 316, 1; comparativ von *cald*: *yldrum* 82, 1; *yldre* 172, 23. 284, 30, *yldran* 128, 33. 234, 26, *yldrena* 130, 7, *fylde* 302, 28 (C *e*), *offyllan* 302, 31, *afylde* 240, 26, subst. *gehæld* 72, 18 (die anderen hss. haben, wo nichts bemerkt, *y*; B *hyldon*). 334, 10 (*gheold* CaB). 334, 32 (— B, OCa fehlen),

ŷealde 108, 3 (*inŷehiŷd* B). 246, 34 (= C, B *ŷehyŷde*). 292, 5 (B *ŷealdeum*). 246, 30 (alle *æ*). [480, 3] C, *y* in *ŷehjilde* 228, 26.¹⁾ Ferner *onhelde* 288, 33, *onheldon* 322, 30, *hilde* 178, 20, *onhyilde* 186, 7. 348, 17 (T¹ *oh-*), *welme* 68, 7. 346, 20 (= C), *welm* 72, 1, *wylme* 200, 19, *wellan* 112, 13, *wyllan* 234, 9. 302, 10 (B *welan*). *wjllan* 226, 8, *wellan* 144, 26, *wællgesprynŷum* [26, 6] C (B *wel ŷesprynŷnum*); *i* in *monncwilde* 190, 9, *mon-* 252, 25; *ea* in *cwcalmde* 240, 31 (*cwylmde* OCaB) ist angelehnt an das subst. *cwcalm*; wir haben *cwcalmde* zu erwarten. Unklar ist mir *betjldon* 358, 4 (*betelldon* O., *betilldon* Ca, *betjyndon* B).

Anm. Wenn *syllan* wirklich auf **scalljan* (vgl. darüber Sievers § 80, anm. 2; anders Bülbring a. a. o. s. 96, der *syllan* aus *sellan* durch einwirkung des palatalen *s* entstehen lässt) zurückgeht, so muss es hier mit aufgeführt werden. Von *syllan* sind uns mit *ll* 11 formen erhalten: *syllan* 112, 9 etc.; *sylest* 112, 12 ist ausgeglichen (das subst. hat *y*: *sylen* 132, 25, *sylena* 244, 21); daneben hat T¹ 15 formen von *sellan* 60, 9 etc. T³ *syllan* 382, 17, *syllend* 376, 24. T⁴ *sellan* 394, 27.

B) Für T² fehlen belege.

C) T³ hat *ylde* 360, 25, *wyllspringes* 366, 18, *moncwildes* 362, 12, *elding* 376, 31, *in hælede* 374, 11 (*ŷealde* C), *ŷehæled* subst. 364, 18 (= B, *ŷehyld* OCa, *ŷcheold* C), zusammen 2 *y*, 1 *i*, 1 *e*, 2 *æ*.

D) T⁴ hat überwiegend *æ*, *e*; nur *fylle* 402, 5 (C *felle*), *fille* 402, 6. Sonst sind belegt *eldo* 434, 11, *eldende* 430, 33, *eldenne* 430, 25 (= CW), *eldra* 438, 1. 8, *-an* 390, 7 (= C), *eldest* 438, 31; *æ* in *ældo* 404, 12 (O *heldo*). 440, 30, *ælden* 400, 20 (C *elden*), *wællan* 404, 2, *forælde* 440, 19. Hierher gehört auch das öfter misverstandene *stælldon* 424, 31 (= B, *stelldon* CaC, *steldon* O, *e* < *æ*), *oferstælde* 400, 22 (= COCa, *y* B), aus T⁵ *stældan* 424, 29 (*-on* B, OCa *stealdon*) zu *stællan* aus **stalljan* 'springen'. Auch dies scheint ein angl. wort zu sein, wenigstens fehlt es bei Ælfred und Ælfric.

E) T⁵ hat *ældo* 422, 16; *e* in *welle* 418, 20, *cuelmdon* 416, 23.

¹⁾ Offenbar ist der vorlage die form *ŷehæld* zuzuschreiben; das ws. kennt nur *ŷeheald*, nicht **ŷehiell*. Daher haben dann die anderen hss. auch den comparativ *ŷehæledra* falsch aufgefasst, der doch noch wol zu *hælan* gehört (belegt sind *ŷehæledra* 56, 3 [*ŷehyldra* CaC, *ŷehaldra* B, O fehlt], *ŷehæledre* 112, 29 [B *ŷehæaldre*], *ŷehældran* 102, 32 [*ŷehældran* OCa, *ŷehæaldrenre*]).

III. Nach palatalen zeigt sich nur *e* (selten *æ*) oder *y*:

A) in T¹: 1) nach *sc*: *sceppendes* 74, 4. 290, 1, -*e* 388, 16, *biscerzenne* 70, 31, *bescerian* 72, 23, *scyppendes* 96, 32. 192, 18. 344, 4. 348, 23, *scyppend* 344, 11, *bescyrienne* 72, 6, *bescyred* 78, 10. — Reichlich belegt ist das ausserws. *sceððan* (so auch in den übrigen hss., wo nichts besonderes bemerkt), *sceðþan* 204, 25 (OCa *onhran*), *sceðþende* 320, 23 (*scaðþende* Ca). 358, 10 (*sceððede* B), *unsceððendan* 356, 20 (-*edan* B, *unsceððendan* Ca), *unsceðþendan* 62, 1. 148, 18, part. *unsceðeð* 218, 25 (*ungesceðþed* B), praet. *sceðeden* 118, 20 (*scað-* B) (über diese schwachen formen vgl. Sievers § 400, anm. 1), dazu *unsceððednisse* 150, 10 (*scaþþignysse* Ca, *sceþinesse* O, B fehlt), *sceðþað* [94, 10] OCa (*sceðþed* B). Mit 1 *ð* kommen vor *sceðenisse* 118, 17 (*sceðnesse* B, *scydenesse* O, *scyldenesse* Ca), *sceðenisse* 144, 23 (*sceðþednesse* B, *scaþenesse* OCa); zum capitel *æ* nach palatalen (§ 20, I) gehört die form *unsceaððiendra* Ca [34, 5] (*unsceððendra* B). — 2) nach *c*: *cyle* 78, 25. — 3) nach *ȝ*: bei *ȝest* (*ȝæst*) ist die sache dadurch compliciert, dass dieses wort auch bei Ælfric mit *e* erscheint (wenigstens in *ȝesthus*, Sievers § 75, anm. 2). In der CP. ist nur einmal *ȝiesðhus* (!), im Orosius überhaupt nichts belegt. Daher erscheint das wort sogar in OCaB mit *æ*, *e* (sogar mit *a*) neben *y*: *ȝæsta* 64, 17 (*ȝysta* B, *ȝesta* OCa), *ȝestliðnesse* 60, 8 (*ȝast* B, *ȝæst-* Ca). 66, 9 (= BCa, *ȝæst-* O). 278, 21 (= B, *ȝæst-* OCa), in T⁵ *ȝiæstern* (!) 414, 27 (*ȝestærn* OCa, *healle* B), *ȝestliðnesse* [34, 15] Ca (B +). [34, 23] Ca (*ȝyst-* B). [36, 3] Ca (*ȝyst* B). — B) Für T² fehlen belege. — C) Für T³ 1 *sceppende* 362, 16. — D) Für T⁴ *sceppende* 434, 29, 1 *bescired*, *celes* 436, 10, *celum* 430, 31, *ciles* 424, 30. — E) Für T⁵ *ccle* 424, 25, *ȝiæstern* 414, 27.

IV. Vor *h*.¹⁾

In der 2. und 3. pers. sg. der starken verba ist der umlaut meist unterblieben (s. formenlehre), z. b. *weaxeð* 190, 20 (=: CaB, *wæaxeð* O); oder es ist ausgleichung nach den übrigen praesensformen eingetreten. Umlaut erscheint in der 3. pers. sg. 'ferit': *slawð* 78, 4 (*slyð* B, *sleȝð* O, Ca +, C *sleð*), *slawð* 270, 5 (*slyhp* OCa, *sleað* B), vgl. dazu § 29, VII.

¹⁾ Wegen *neah*t und *meah*t vgl. § 28, A.

V. Die verhältnisse des umlauts sind im Beda stark verwirrt, und zwar erklärt sich dies daraus, dass die vorlage *æ* bez. *e* hatte und bei dem abschreiber das ws. *y* nicht überall hergestellt wurde. Dass das original *æ* bez. *e* hatte, zeigt sich auch darin, dass die einzelnen hss. (besonders C) öfters *e*, *æ* bewahrt haben; die einzelnen fälle sind schon oben mit angeführt worden; aus C füge ich noch hinzu: *geccardon* 238, 13, *geccerde* [304, 17], *geccardon* [350, 14], *gegerelena* [376, 19]. 376, 28, *bescered* [396, 19]. Ueberwiegend erscheint *æ* in *gchæld*. Auch die schreibfehler *wepende* 404, 1 C für *werpende*, *mæran* 110, 24 B für *mærwān* weisen auf *e*, *æ* der vorlage hin.

Im allgemeinen steht im Beda *æ* vor *l*, und *e* vor *r*; die vorlage scheint mehr *æ* gehabt zu haben. Zu einer scharfen dialektbestimmung kann dieser umstand nicht dienen (vgl. Sievers § 159). Verhältnismässig charakteristisch sind für die schreiber des Beda die häufigen *e* vor *l* + cons.: sie zeigen sich sonst unter den für die vergleichung in betracht kommenden texten nur in R¹ und in den kent. urkunden (vgl. Wolff s. 22). Dagegen hat north. hier stets *æ*, ebenso Ps., Chad, Corp. Gl. In den vereinzelt *æ* vor *r* (so in T¹. T². T⁴) stimmt Beda zu R¹, Corp. Gl. und Kent. urkunden (Wolff s. 21), Chad.

§ 23. *i*-umlaut von *ea*.

Der *i*-umlaut von ws. *ea* ist im Beda durchweg *e* (seltener *æ*); wenn daneben *y* erscheint, so stammt dies aus der umschrift. — Vorausbemerkt sei, dass in dem adv. *eaðelice* formen mit und ohne umlaut nebeneinander bestanden haben; das simplex adv. *eaðe* und die composita mit *eað*- wie *eaðmodlic* sind stets ohne umlaut (vgl. Kluge, Pauls Grundr. 1², 474). Für *eaðelice* erscheint überdies öfters *æpelice*, und dieses scheint sich aus der vorlage gerettet zu haben, wobei die schreiber vielleicht an *æðellice* gedacht haben mögen. Bestärkt wird man in dieser ansicht, wenn man sieht, dass *æðellice* (= *nobiliter*) durch *eaðelice* widergegeben wird, wobei man nicht annehmen kann, dass das *æ* nur *ē* bedeuten soll, da sonst *ea* stets erhalten ist; vgl. *eaðelice* 106, 25 (= *nobiliter*), *eaðlice* 172, 5; vgl. auch *æðellicor* (= *nobilis*) 332, 3 (= OCa, *cyðellicor* B). Cosijn (§ 94) hat stets *i(e)ð* (*facilis*), *i(e)ðelice*. — Belege: T¹ *æpelice* 72, 11 (*eþe*- OCa, *eape* B). 348, 29 (= B, OCa *eape*), *æðelicum* 112, 23

(B *yðe-*), *eapelice* 350, 30, *eaðelice* 216, 32 (*uncaðe* 100, 2. 294, 17), *uncaðelice* 126, 1 (= B, OCa *y*), *eaðelice* 334, 18 (*eðe-* OCa, *un-æðelices* B); T³ *eaðelice* 360, 4 (= B, *æpellice* OCaC = *nobiliter*); comparativ: *eað* 118, 2 (*eap* B, *eþ* CW). 136, 27 (= B, *eþ* C, Ca vacat, *eððe* O). 332, 14 (*eð* OCa, *eað* B); T⁴ *uneðelice* 394, 28 (= OCa, B +, *uncaþelice* C).

Andere wörter: *becnendlican* [482, 17] C. [482, 23]; — T¹: *began* 154, 29, *begean* 204, 29 (*bezan* B), *bege* 212, 20, *gebege* 100, 6, *gebege* (conj. pl.) 296, 23, *gebegdum* 292, 28, *ofbege* 118, 13, *bege* 154, 21; *cégcan* 336, 23, *cege* 190, 17. 266, 12. 286, 3. 6. 9. 322, 5, -on 356, 24 (2), *ceged* 246, 2, *gecegan* 250, 21, *gecegean* 358, 12, *gecege* 268, 32, *geccged* 232, 13. 262, 11 (7), *gecegd* 308, 10. 16 (5), *geceed* 114, 6 (vgl. Sievers § 408, 3), *gecege* (part.) 96, 29 (3), *gecege* (praet.) 120, 35. 328, 17, *acege* 126, 32, *forðgecege* 54, 15, *gecegnesse* 172, 30 (*gecennesse* C), ausserdem *geceged* [478, 5. 27] C. [468, 15] B;¹⁾ *cype* 96, 10 (*cepe* OCa), *cepeþing* 96, 8 (= Ca), daneben ohne umlaut *ceape* 242, 6, *ceapstow* 104, 17; *ecan* 106, 25, *ecte* 128, 30, *ætecte* 244, 20. 278, 30, -on (1), *toætectest* (1), *toæteccende* (1), -re (1), *toætecte* 112, 1 (4), *toætécton* 296, 19, *toeycte* 228, 25 (*toecnesse* 226, 31 und *æteacnesse* 68, 20); ausserdem *toæteced* C [478, 29], *toætecte* [482, 10]; *geflemde* 236, 11, sonst *y*: *flyma* 126, 15. 128, 8, *geflymed* 208, 29, *geflymde* 298, 8. 300, 11, *aflyman* 148, 22, *geflymed* 148, 6; *gemad* 100, 30, *gemde* 208, 16 (4), *gemdon* 116, 13 (3), *ne gemændum* 270, 35 (*ungemynde*! B), dazu *gemeleasnissum* 242, 28, *gemungum* 238, 3 (*gemynnon* C, *gemyndum* B; nach Sweet, Dict. ein north. wort); ferner *gemænne* 190, 13. 210, 29. 246, 21 (*gemenne* C). 318, 3. 116, 27 (*menio*! C). 232, 17 (*gemyne* Ca), *gemæne* 106, 28 (= B), *gemenne* 256, 28 (*geminze* B), *ungemænne* 118, 3. 204, 21 (*ungemæne* B). 288, 8. 348, 28 (= B), *gymenne* 326, 11, *gyman* 326, 19; ausserdem *gemen* [94, 25] (= Ca, *gamen* B), *gemende* [2, 5] B;²⁾ *hehsta* 54, 25. 88, 16. 268, 28, *hear* 174, 27 (comp.), -um 210, 26 neben *hyrran* 138, 24, *hyhstan* 318, 16, ausserdem *heorum* [486, 12] C; das vb. contractum *hean* 106, 27

¹⁾ Eine interessante mischform ist *ciidon* 52, 18, da ws. das *g* erhalten bleiben sollte (vgl. Sievers § 408, ann. 13); ferner ist charakteristisch das missverständnis in B [50, 7] *acennede* (Ca *acigde*).

²⁾ Dass die vorlage hier *e* gehabt hat, zeigen die missverständnisse in B, welches offenbar an *gemynd* etc. gedacht hat.

(= OCa, *hijn* B = ws. **hiēn*); zu *hiēnan* (ahd. *hōnen*, got. *haunjan*) gehört *gehende* [306, 11] C, *gehyned* [34, 7] Ca (*geheed* Smith, *gehead* B); *hera* (sb.) 104, 19, *herde* 190, 1. 7, *geheran* 162, 25, *geherend* 246, 27 (= CS), *geheranne* 258, 21, *geherde* 264, 19. 22. 27, -on 174, 16 (2), *geherde* (part.) 222, 16. 292, 18, sb. *hernesse* 250, 4 (= OCa), *herenisse* 236, 24 (= OCa, *hern-* C), *hersumnesse* 260, 7. 278, 14, ausserdem *ungehcredre* [40, 33] CaB, *geherend* [474, 18] C, *gchered* [472, 8] B; *y* in *hyran* 98, 19 (4), *hyrde* 326, 27, -on 348, 26, -en 214, 22, *gehyran* 178, 17 (5), -anne 62, 14. 346, 4, -ađ 102, 2, *gehyrde* 114, 31 (29), -on 164, 9 (9), *gehyrde* 290, 30 (part.), *gehyrede* 244, 10 (part.), *hyrsumodon* 54, 32, *hyrsum(e)* 102, 11. 158, 18, *hyrnesse* 238, 31 (OCaC *heren-* 2), *gehyrnesse* 346, 1 (*gehernes* CO, *hernesse* Ca, *geheren-* B: offenbar haben die anderen hss. hier an *herian* 'laudare' gedacht); mit *ea* ohne umlaut: *unhearsumnesse* 280, 24, *hearsum* 130, 9. 10. 132, 28, *hearsumede* 116, 16; *ymbheped* 122, 23, *beheped* 188, 14; *hlete* 148, 2. 154, 6, *efenhletan* 194, 4 (= OCa); *lefed* 100, 1, *alefađ* 74, 17 (*alefeþ* Ca), *alefađ* (3. p.) 74, 14 (-*feđ* Ca). 78, 16 (*alefeđ* OCaB), *alefed* 84, 1. 278, 10. 21. 31, *alefde* (part.) 82, 25, *alefde* 308, 20. 22, *gelefest* 192, 8, *gelefde* 194, 31, -on 60, 6 (3), *gelefed* 336, 3, *rehtgelefdan* 246, 33. 310, 30. 312, 9, -de 248, 13 (= C), *rehtgelefed* 248, 8 (= C), *rihtgelefedra* 246, 29, dazu *rihtgelefdon* (part.) 474, 15 C; *alyfan* 132, 7, *alyfed* 60, 22. 68, 24 (7), *gelyfo* (1. p.) 322, 20, -an 234, 22, -anne 132, 16 (3), -enne 224, 23. 234, 13, 1 -ađ, 2 *gelyfed*, 1 *gelyfedre*, *gelyfde* 156, 23 (*gefelde* C). 224, 30 (4), -on 138, 31, -en 222, 24, *unalyfedre* 110, 25. 80, 29, -ne 214, 11. 228, 9, -nessum 66, 6, *rihtgelyfde* 246, 31; dazu neben *leafnes* nördliche umgelautete formen: *lefnesse* 100, 14. 112, 6, *lyfnesse* 230, 28. 328, 34, *lefny* Ca [56, 21] (*láfnes* B, *lif* CS), *lefnyss* [10, 7] Ca; *lēg* 118, 4. 6. 9. 202, 14. 18. 214, 14 (= B). 214, 28 (= B). 204, 22 (*lēg* OCa). 204, 23, *lege* 204, 15. 348, 28, *lēgum* 118, 19, *legcas* 214, 30 (*legas* B), *leges* 300, 2 (= O, *dæg* Ca, *dages* C, B +), *lēg* 214, 3, dazu *legete* 268, 20, -as 268, 29. 30, ferner *legeas* B [12, 10], *legum* [444, 2]; *alesendes* 288, 6, *alesde* 238, 10 (= C), *alesed* 76, 26, *onlesde* 174, 20. 256, 29. [306, 4] C, *onlesed* 290, 2. 30. 268, 3. 322, 22, *onlesde* 328, 32, *tolesde* 328, 32. 330, 12, *alesnesse* 194, 28. 330, 6, *tolesnesse* 290, 16 neben *alysan* 330, 1, *alyse* 128, 27, *alysendlecan* 328, 6, *alysde* 142, 26, 162, 19, *alysed* 350, 25,

onlysed 214, 11. 328, 3. 13, *alysnesse* 162, 17. 326, 31. 330, 21, verb. *nedde* 78, 17. 222, 29 (= O). 254, 12 (= OCa). 256, 16. 262, 1, *geneded* 88, 25, *neded* 190, 20, *genededlic* 62, 23 (*genededlic* OCa), *genedde* Ca [8, 5]; aber *nydde* 62, 18; sb. *ned* 68, 4. 70, 9. 86, 14 (6), *neede* 130, 33, *nede* 350, 11 neben *nead* 78, 9. 146, 23, -e 148, 8. 234, 20; *ned-* in compositis 60, 26 (*need-* O, *ned-* Ca). 64, 3. 86, 4. 31. 90, 1. 108, 8 (= O). 100, 5. 154, 22. 144, 29 (= O). 276, 13. 278, 3. B [10, 11], *nedlingas* 200, 11, *nednyme* 278, 11 neben *nydbearfleco* 264, 11 (*ned-* O), *nydbearfe* 62, 25. 318, 21, -nisse 334, 14 (*ned-* OCa), *nydinga* 208, 22; *neten* 346, 2 (= CO) neben *neatna* C 374, 13 für *netna*; *scéte* 284, 14, -an 288, 10 neben *scytan* 322, 12; ausserdem *gymeleste* [206, 17] O, *swiðstremre* [38, 6] Ca; *recc* [426, 23] OCaB.

T² 1 *begde* 386, 9 (= C), 1 *geceged*, 1 *toætecte*, 1 *unalefednessum*, 1 *unalefedleora* 354, 21, 1 *legum*, 1 *tolesnesse*, 1 *onlesed*, 1 *alése* (also nur *e*).

T³ 1 *began*, 1 *begendlic* 374, 30 (= C), 1 *begdon*, 1 *cegde*, 1 *toætecan*, 1 *gemde*, 1 *gymde*, 1 *gymeleasedan* 362, 13, 4 *gehyrde*, 2 -on, 1 *gehyrenne*, 1 *gelefde*, 1 *gehyfenne*, 1 *ænlepe* 376, 7, 1 *alysde*, 1 *tolysnesse*, 1 *geneded* 368, 17 (= O, Ca *genered*), 1 *nedbearflican* (also mischung von *e* und *y*).

T⁴ *begnisse* 392, 24, 1 *accgende*, 1 *gecænenisse* 436, 15, 1 *toæteacte* 396, 21 (*toætecte* C; an *cac* angelehnt), *aflemde* 430, 6, *gemde* (1), *ungemendum* 434, 5 (*ungemyndum* CaB, -dran O), 1 *gemeleasnesse*, 1 *efenhletum* (= COCa) 406, 25, *heran* 434, 29 (*hyran* B, *herizean* O, *herian* Ca), 2 *herde*, 4 *geheran*, 7 *geherde*, 1 *geherdest*, 1 *geherdan*, 1 *gehered* 434, 19 (= O), 1 *unhersumnesse*, 1 *herenisse* 436, 26 (-nesse OCaB), 1 *alefde*, 2 *gelefde*, 1 *lefnesse*, 1 *lefnes* 400, 8 (= C), 1 *unalefednessum*, 5 formen von *leg*, 1 *legfamblawende* 432, 7, 1 *ále-sed*, 2 *tolesed*, 1 *alesan*, 1 *tolesdan*, 1 *aliesan* 394, 24, 1 *nede* 442, 23 (= BCa), 1 *nedbearfe*, 1 *nedbearflicu*, 1 *niedbehæfdlic* (*niedbehóflíc* C) 396, 24 (also durchgängig *e*, neben nur 2 *ie*, 1 *æ*).

T⁵ 1 *ymbebegnesse* 424, 10, 2 *æcceged*, 1 *ccgende*, 1 *æcmde*, 1 *gemeleaslice* 410, 33, 1 *herde*, 6 formen von *geheran*, 1 *lefnesse*, 1 *læfnesse* 418, 26, 1 *legum* 424, 24, *neded* 416, 10, *ned* 412, 9 (also durchgängig *e* neben 2 *æ*, 1 *y*; *dygde* 424, 12 s. unten anm. 2).

Anm. 1. Besondere betrachtung bedarf (*æt*)*cawan*. Von diesem existieren in T¹ nur nichtumlautete formen; das ws. dagegen hat gewöhnlich umgelautete formen, daher haben OCaB meist *y*, das ws. kennt daneben noch formen mit *eo*, aber keine mit *ea*, Cosijn § 100 (nur 1 *ea* in der hs. C der (P.)). Bedabelege: T¹ *ateawan* 74, 7. 130, 7. -*e* 350, 34. -*ed* 270, 5. praet. *cawde* 114, 28 (*cowode* B). *ateawde* 84, 2. 114, 15. 126, 8. 128, 6. 130, 18 (18). -*on* 292, 11. 186, 16. 322, 13. *ateawed* 80, 13. 90, 31. 126, 11. 138, 12 (11); sb. *ateawnis* 182, 24. adj. *caweslice* 216, 16 (*wærllice* B); mit *eo*: *cowdon* 322, 8 (-*edon* O. -*odon* Ca. *ywdon* B). *cowde* 278, 1. *ateowde* 324, 4. -*on* 336, 33. 1 *ateownesse* 62, 13; — T² 1 *heawan* 388, 25 (*cowian* (OCA)); — T³ 2 *ateawan* (= C). 1 *ateawde*. 1 -*on*. 1 *ateawde* 384, 4; — T⁴ 1 *ateawde*. *ateowde* 428, 18. -*an* 426, 14. *ateowde* 440, 26; — T⁵ 3 *ateawde*. 1 *ateawde*. 1 *ateawde* 410, 31. *eteawed* 410, 26 (-*de* C). *atewnesse* 412, 6 (kent.).

Anm. 2. Statt *deazol* heisst es im ws. *diezel* (vgl. Cosijn § 92. 100), daneben tauchen im ws. formen mit *eo*, *io* auf (Cosijn § 98; alter ablaut?). Wir können daher sowohl die formen mit *e* als auch mit *ea* als nicht ws. bezeichnen (die hs. B des Beda kennt in allen fällen nur *i*, *y*). Belege: T¹ *deazol* 194, 21. *deagle* 308, 12. -*um* [54, 9] Ca. *deazolra* 202, 12. -*re* 242, 24. *deahlan* 114, 17. *deagolice* 240, 9. 262, 14. *deagollice* 308, 17. 328, 17. *deagolnesse* 130, 29. 230, 19. 270, 6. -*nisse* 216, 16. 262, 33. -*nissum* 386, 5; — T² *deazol* 388, 3 (*deazol* C). *deagolnisse* 354, 28; — T³ *deagolnesse* 376, 14 (= C). *deogolnesse* 362, 17 (*deazol*-O). *deogolnesse* 364, 1. 29. -*nessa* 362, 31. -*nessum* 368, 15. *diglum* 370, 8; — T⁴ *deagolnisse* 390, 5. *dehle* 434, 29; — T⁵ *dygle* 424, 12.

Anm. 3. Hierher stelle ich auch den superlativ von *neah*, der ws. gewöhnlich mit *i*-umlaut als *ni(e)hsta* (so stets im altws., Cosijn § 66) erscheint; daneben superl. *nehsta* durch neubildung und palatalumlaut. Im Beda erscheint häufig *e* neben *y*. Dieses *e* möchte ich als *i*-umlaut ansehen, da T¹ sonst stets *cac*, *peah*, *heah* etc. hat. Die anderen hss. haben gewöhnlich *nyhstan*, B auch daneben *nehstan*, hier als palatalumlaut zu nehmen. Belege: *nehstan* 100, 5. 168, 35. 170, 17 (Sch. *nestan*, mit ausfall des *h*). 224, 29. 240, 3 (11). *nehste* 290, 25. -*ena* 268, 12; — *neahstan* 112, 21 (4). *neahste* 142, 32. *neahstena* 212, 31; — *nyhstan* 126, 7. 15. 154, 4 (11). *nyhsta* 222, 10. *nyhst* 318, 20; — T² *nestan* 384, 25 (mit angl. ausfall des *h*); T³ *nehstan* 364, 16 (5); — T⁴ 1 *nehst*. 2 *nehstan*; *nyhstan* 392, 20. 400, 5.

Anm. 4. Der comparativ von *neah* hat gewöhnlich keinen umlaut: T¹ *nearran* 304, 5 (*nerran* C). *neorran* 142, 3; — T⁴ *near* 426, 31 (*nýr* OCa).

Anm. 5. *ealond* (54, 8) erscheint stets mit *ea* (nie *ig*-); das simplex *ea* erscheint in dieser form für alle casus (nur dat. pl. nicht belegt); es fehlt ein gen. oder dat. sing. *ie* (der im Oros. häufig ist, Cosijn § 9). Hingegen erscheint in T¹ *eae* 188, 24; T³ *æ* 360, 21. *æ* 360, 31 (2mal); T² *eae* 384, 14. 386, 29. *éae* 388, 4; T⁴ *æ* 390, 24; T⁵ acc. *eae* 416, 25 neben *ea* (acc.) 416, 33; auch B hat 1 *æ* 272, 21. Allerdings geht meist ein eigennamen voraus. Vgl. dazu das 2malige *eae* in R¹ und Sievers § 284, anm. 4.

Hierher ist wol auch *gesene* zu stellen (ws. *gesiene*); vgl. Sievers § 222, 2 (st. **sāhnia*): T¹ *gesenelice* 216, 14. *ungesenelice* 224, 20; T⁴ *gesene* 394, 8.

§ 24. Urag. *iu*.

1. Der *i*-umlaut zu *eo* ist ws. *ie*, *i*, *y*, im merc. kent. *io*, *eo*. Im Beda steht dialektisches *eo* (Sievers § 159, 5); daneben auch *i*, *y*, letzteres durch die ws. umschreibung veranlasst.

T¹ *heorde* 106, 19. 114, 21, -um 272, 1, -es 106, 20, *heordeleas* 150, 15, ausserdem C *heorde* 94, 26, daneben 2 *y* in *feorhyrde* 126, 17, *feorhhyrde* 130, 28; *eorre* (subst. und adj.) 350, 3. 19. 228, 19, daneben *yrre* 96, 28. 102, 6. 228, 1; — T² *yrre* 356, 14; — T³ *eorre* 416, 27. — Auffälligerweise findet sich, wie auch sonst (Sievers § 159, anm. 1) nur *i*, *y* bei T¹ *afyrde* 110, 15. 296, 4, *afyrred* 68, 19, *fyr* 356, 16, *fyr* 166, 31 (2), *fyrrestum* 166, 26; T⁴ *fyran* 426, 8, *fir* 428, 4; T⁵ *fyrran* 414, 7.

2. *toweorpeð* 268, 28 ist ausgeglichen.

3. Zu got. *brinnan*, *rinnan* gehört ws. und kent. mit metathese *biernan* und *iernan*; im angl. erscheinen *eo*-formen, im Beda: T¹ *beornan* 82, 24, *beorneð* 216, 8, *beórned* 214, 7 (3. pers.), *beornendne* 214, 32, -an 180, 31, *corne* 278, 16, *upeornende* 300, 1, *uppeornendre* [476, 12] C, daneben *forðyrnendre* 54, 21, *úpyrnende* 230, 21, *byrnan* 180, 29, *byrneð* 214, 10 (2 mal). 214, 12, *byrnendum* 268, 34; T³ *eornende* 366, 30; T⁴ *byrnendan* 424, 31. 428, 4 neben *beornendra* 394, 5.

4. Für die fälle, wo ebnung hinzutritt, vgl. § 28.

§ 25. *i*-umlaut zu *eo*.

Der *i*-umlaut zu *eo* ist ws. *ie*, *i*, *y*. Im Beda ist meist das dialektische *eo* (*io*) erhalten; daneben tritt aber auch *i*, *y* auf.

A) *co* = westgerm. *iu*: T¹ *streonne* 82, 21, *gestrynde* 222, 31. -on 226, 13; *peostre* 212, 21. 286, 18, *peostru* 174, 12, -a 96, 20, *peostrodon* 292, 18; adj. *getreowe* 250, 15, -an 192, 19, *getreow* 316, 27 (-e OCa); *getreowestne* 194, 19, -a 126, 30. 200, 24; T³ *getreowan*, ausserdem *getreowra* [4, 32] Ca, [4, 23] Ca; T¹ *peostra* 426, 33. 428, 19, *ðeostra* 428, 16, *peostro* 426, 10, *peostran* 430, 5. 438, 31, *ðeostran* 426, 13, *ðeostrian* 426, 8 (= C), *adcostrade* 442, 1, daneben 1 *io* in *piostra* 426, 26. 428, 8.

Anm. 1. Die *eo*-formen von *peostre* sind nicht ganz sicher als dialektisch zu bezeichnen, da neben *peistre* auch im ws. umlautslose formen mit *eo* erscheinen (vgl. Cosijn 1, § 105. Fischers listen s. 21).

Anm. 2. Die erscheinung, die Sievers mit 'halbumlaut' bezeichnet (§ 100, 2 und anm. 2), zeigt sich im Beda in folgender gestalt:

T¹.T³ haben stets *eo* in *leode* und comp., z. b. *leode* 142, 9, *londleode* 96, 18; in den ableitungen von *þeod*: *gedcode* 60, 11, *geþeodlan* 62, 16, *elþeodige* 60, 5 etc., *elþeodignesne* 56, 10 etc.; *steoran* hat *styrde* 300, 6 (*steorde* C), *steorde* 172, 6, *steorendum* 276, 11, *steore* (subst.) 278, 8 (*styre* OCaB); *deor* hat stets *eo*: *deorwyrde* 132, 34 (3), *deorwyrdestena* 174, 31 etc.; *getreowian* hat 1 *y* in *geortrywanne* 316, 16 neben *getreowe* 190, 30, *getreowende* 236, 4, *getreowde* 56, 12. 118, 7, ausserdem *ic getreowize* [2, 5] Ca; *getreowodon* [48, 22] Ca. T¹.T⁵ schwanken zwischen *eo* und *io*. T⁴ hat *gedcoded* 404, 30 (3), *underþeoded* 440, 20, *gedcodnes* 400, 29, *io* in *clðiodgian* 406, 14, *elðiodignesne* 408, 17, *ðiodscipum* 408, 4 (C *þiod*-), *geðiodnesne* 404, 2; ferner *getreowde* 400, 9. T⁵ hat *ellþeodig* 412, 18, *ellðeodignesne* 412, 24. 414, 17.

Anm. 3. Schwanken zwischen *eo* und *io* zeigt auch *neos(i)an*, got. *niuhsan*. T¹.T³ haben dabei natürlich wider *eo*: T¹ *neosien* 296, 10 (*niosien* C), *neosode* 230, 3 (*niosode* O), *neosunge* 270, 17; T³ *neosienne* 364, 5, *neosedon* 366, 26, *neosade* 370, 25; T⁴ hat *io* in *niosianne* 438, 14 (*to niosienne* C), *niosode* 402, 19 (= C).

Anm. 4. Wegen westgerm. *iū* vor palatalen vgl. § 28.

B) Westgerm. *iūw*, ws. *ī(e)w*: T¹ hat *neowe* 60, 2. 298, 30. 320, 2. 322, 13, *neowan* 64, 21. 74, 21. 80, 5 (10 mal), *neowu* 66, 23, *ncowum* 322, 33, *-ne* 260, 24, *-re* 106, 19, *edneowunge* 64, 18, *edncowade* 90, 14, *edniwian* 250, 10, *niccendum* 144, 23 (= *niwan cennedum*, lat. *recens nato*; *ni-* geht hier auf *niwi-* zurück); ausserdem *neowan* C 300, 10 [478, 27], *neowu* [472, 31], Ca 196, 8. Ferner heisst es in T¹ *hcow* 144, 15, *geheowod* 224, 16. 324, 11, *gleowiende* 346, 34. T³ zeigt *neowe* 376, 4, *-um* 376, 28 (*niowan* C). 376, 19, *neowan* 376, 28 (*niowan* C). 378, 9 (*niowan* C). 380, 29, *nīwe* 374, 22, *geedneowade* 360, 4 (= C); T⁴ *niowan* 392, 2 neben *hcowe* 438, 29; T⁵ *niowe* 416, 21, *-an* 416, 19 neben *niwan* 414, 7.

C) Contractions-*eo*, ws. (*ī*)*e*: 1) *onsyne* 96, 14 (5), *onsyn* 242, 26 (acc.) *onsynes* 194, 34, *wæfersyne* 158, 19 statt des zu erwartenden *-seon(e)* (doch hat auch Ps. in diesem worte stets *ie*); T¹ *onseone* 390, 16. 438, 31 (*onseones* C), *ansien* 426, 11; T⁵ *onsione* 424, 19. — 2) Für das zahlwort 'zehn' erscheint ws. *tien(e)*, *tin(e)*, *tyn(e)*, ausserws. *ten(e)* und *teone*. T¹ hat 5 *tyn* und 1 *ten*; in comp. *þreottynne* 280, 10. 342, 1, *feowertynnum* 346, 23, *-tyno* 204, 4; *syttyne* 320, 1 (*-tene* Ca), *seofontyne* 142, 29.

240,14. 280,15, *cahtatync* 312,11. 324,17; *syxteno* 108, 21, *preoteno* 54,27, *seofonteone* 146,26; T⁵ *feowertene* 422,4. — 3. Im dat. sg. und nom. pl. von *feond* und *freond* gilt auch *eo* (ws. gewöhnlich *fiend*, *friend*): T¹ *feonde* (dat.) 226, 32 (= OCaB), *freonde* 164, 15 (= OCaB), pl. *feond* 228, 2 (*fynd* OCaB); T³ *ða feond* (pl.) 366, 12 (*fynd* OCaBC), *freonde* 382, 17 (-um OCa, C +, *frynd* B). 382,25 (*freonde* COCa, *frynd* B); T⁴ *feondas* 440, 27 (*feond* OCa, *fynd* B).

§ 26. o/u-umlaut von a.

Der o/u-umlaut fehlt im allgemeinen in T¹. T³. T⁴. T⁵, doch tritt er vereinzelt auf, ohne feste principien, deshalb scheint er dem original zugeschrieben werden zu müssen. Man beachte auch die fehler in T¹ *eadgum* 230, 30 für *dagum*; *eadiga* T¹ 406, 20 für *deaga*, *steaftum* B [4, 1] für *stafum*. — Im folgenden sind alle belege aufgezählt.

1. Der u-umlaut von a ist im ws. nur in *ealu*, gen. dat. *ealoð* vorhanden; fehlt im kent. und north.; in R¹ (vgl. Brown) steht ebenfalls nur 1 *ondsweorude*, 3 *eosule*, 1 *heage* mit o-umlaut, dagegen ist dieser umlaut im Ps. die regel (Zeuner § 8, II). Beispiele: a) vor liquiden: *7swearodon* 348, 15 O, *7swearedon* 28, 10 Ca, *earon* 178, 14 T¹; — b) vor labialen: *eoferan* 208, 6 CaO, *geheafunge* 224, 31 O, *gedeofanade* 342, 18; — c) vor gutturalen (im Ps. tritt hier ebnung ein, Zeuner § 8, IIIb): *deagum* 410, 30 Ca, *deagung* [26, 24] Ca, *gesegone* 216, 29 T¹ (*gesawone* B). 330, 11; — d) vor dentalen: *beadowig* 370, 30 CaO (*bædewicz* BT³), *eatolice* 240, 21 T¹, *geheadrod* T¹ (*gcheaporod* O) 328, 34, *hiadōradon* 364, 7 T³ (*hea-* CaOC, *preowodon* B), *neosu* 144, 17 Ca, *reador* 428, 25 CW.

2. Der o-umlaut (ist noch weniger verbreitet als der u-umlaut): a) vor liquiden: *efnceastericcaran* 62, 26 Ca, *Contweara* 260, 11 O, *weara* 260, 11 C, *Niniuctwearena* 350, 4 T¹, *Contweara* 420, 13 T⁵; — b) vor labialen: *geþcafað* 88, 4; — c) vor gutturalen: *þeacan* 264, 24 T¹ (= BO), *ðeacon* 202, 5 T¹ (zweifelhaft, dat. pl.), *deagas* 420, 25 T⁵, *bleaca* 414, 22 (CaO); d) vor dentalen: vacat.

3. Auffallend häufig ist der o/u-umlaut in den eigennamen: vgl. dazu die belege bei Miller, Pl. N. für *Lindesfarona* ca s. 31, *Hagustaldes* ca s. 35, *Heacanos* s. 41, *Weatadum* s. 41, *Reaculf* s. 71, ausserdem noch die personennamen *Beadowine* 280, 19

T¹ (= B, *Beadwine* CaO, lat. *Bachuini*), *Beadoþegn* 378, 11 (= COCaB), *Heapolac* 478, 14 CCa. Da hier der ags. text so frappant vom lat. abweicht und der o/u-umlaut sich hier in allen hss. erhalten hat, so muss dieser auf das original zurückgehen; und er konnte sich in diesen eigennamen in folge der traditionellen schreibung treuer bewahren als in den fällen unter 1 und 2.

4. In T² ist der umlaut noch ziemlich gut erhalten:
a) u-umlaut: *ondsweorude* 388, 34 neben *ondswarode* 354, 29, *wacenum* (richtig ohne gemination) 354, 1. 7. 8 neben *wacedon* 354, 18, *wacian* 390, 3, *dagum* 354, 31. 33. 388, 13, *smaclo* 354, 23 für *smcalo*?; — b) o-umlaut: *steafu* 388, 30 (*stafa* 388, 32).

§ 27. Der u/o-umlaut von *ē/i*.

Der u/o-umlaut von *ē/i* ist eine eigentümlichkeit der dialekte, besonders der mercischen. Ich führe hier alle einschlägigen fälle des Beda auf, lasse jedoch diejenigen unberücksichtigt, in denen auch im ws. u/o-umlaut eintritt. Besonders zu beachten sind die fälle, bei denen der umlaut erst durch analogische übertragung entstanden ist. Hier kommt folgendes in betracht.

1. Der u/o-umlaut fehlt im part. praet. der st. verba, also stets *awriten* 66, 2, *onwrecen* 70, 32 etc.

2. Vor doppelconsonanz steht im allgemeinen kein umlaut, in T¹ jedoch a) in *þeossum* 214, 9. 286, 8. 340, 34. 342, 30 (*þeossum* O 270, 22, [136, 8]), T¹ ferner *þcossum* 356, 30 gegen *þissum* 70, 25 (43mal), *þyssum* 92, 3 (4). Der acc. lautet *þeosne* (vgl. Sievers § 105, anm. 8 aus **þisuna*) 60, 18. 84, 24. 178, 4. 212, 19. 254, 20. 300, 12. 310, 9, *þisne* 178, 28. 200, 5. 322, 35. Analogisch übertragen ist der umlaut in *þcosses* 276, 8 neben *þisses* 54, 8. 14 (23), *þises* 188, 27, *þysses* 164, 19 (3), *þyses* 172, 31. 266, 17; gen. *þeosse* 288, 27, *þeosse* 342, 3 neben 30 *þisse*; gen. pl. *þissa* 104, 28 (3), *þyssa* 102, 17. 176, 25; T². T³ vac.; T⁴ hat *þissum* 394, 13 (6), *þyssum* 406, 16, *þisne* 438, 17, *þiosne* 440, 24, *þissa* 410, 2, *þisse* 426, 6; T⁵ *þassum* 422, 19 (104, 12 auch Zupitza), *þisne* 418, 20, *þeossa* 414, 15, *þisse* 424, 4. — b) Ws. *sindon*, *syndon* erscheint in T¹ als *syndon* 60, 2. 3. 68, 2 etc. (14 mal), 1 *sindon* 106, 3, *synd* 68, 5 (für *syn*?). 128, 3. 240, 1; gewöhnlich (21 mal) ist *sconden* 66, 15. 24. 25. 68, 3 etc.; T² *syndon* 354, 18. 19.

sindon 388, 13 (auch Ps. kein *co*, *io*); T⁴ *siondan* 406, 27. 430, 32, *seondon* 406, 25; T⁵ *siondan* 410, 21, *syndon* 418, 15. Hierzu kommen noch aus C *seondon* [476, 30. 478, 12. 23], *siondon* [478, 14. 15]. — c) *siðþan* erscheint als *syðþan* 110, 18, *siðþan* 132, 4 (6), *seodþan* 116, 15. 124, 15. 182, 6. 186, 16. 248, 14. 258, 19, *seoþðan* 192, 15, *seoþþon* 184, 20. 282, 33, *seodððan* 292, 9 (T¹ 10 *co*, 6 *i*, 1 *y*); T⁵ (kent.) *siððan* 410, 24, ausserdem noch *seodððan* [92, 24] B, *seodan* 42, 11 B (wegen der kürzung des *i* vgl. Sievers § 107, anm. 5). — d) Für ws. *bismerian* und ableitungen erscheinen im Beda folgende formen: T¹ *biosmricendes* 426, 30 (*beosmricendes* C, *bysmri*[*ð*]*endes* OCaB); T⁵ *biosmrunge* 410, 26 (*beosmrunge* C, *bysmrunge* OCaB). T¹ zeigt daher *y*: *bysmrunge* 84, 22. 86, 4, *-ung* 86, 9. 11. 20, dazu *bismrað* 84, 29.

Im einzelnen gilt sonst folgendes.

A. Der *u*-umlaut.

I. Von *i*: a) vor den liquiden *l*, *r* und den labialen *f*, *p*. Im ws. tritt hier regelmässig umlaut ein; nur wird er in der flexion oft durch ausgleich beseitigt. In T¹ erscheint hier regelmässig *eo*. Beispiele: stets *meole* 76, 28 etc., *seofon* 100, 17 etc., *endleofan* 124, 6 (nur 1 *endlyftan*) etc., *cleofum* 54, 6; *cleofum* 230, 20 (zu *clifa*), *seolforfatum* 252, 16, adj. *seolfren* 164, 31, *-e* 166, 16, *cleopode* 154, 29. 190, 16. 286, 2. 322, 5, *cleopodon* 274, 11, *hleonade* 258, 21, *teolode* 210, 32. 230, 24, *teoledon* 212, 25; *dreofon* 112, 24, *adrifon* 114, 1, *gegreopon* 214, 30; wenn in *ond-*, *andlifen* 54, 4 (9) der umlaut fehlt, hingegen in *ondleofne* 60, 26, *ondleofne* 350, 32 vorhanden ist, so liegt wol suffixablaut vor. — T² hat *onleofne* 388, 22; T³ *seofen* 360, 25, *endlefen* 374, 18, *cleopode* 364, 13, *teolode* 372, 12, *teoledon* 382, 5; T⁴ *seofon* 406, 11, *seofode* 402, 1, *cleopode* 392, 38. 438, 15; T⁵ vacat. — b) vor *m* (strengws. fehlt hier der umlaut): T¹ *leomu* 114, 15 (*liomo* CW) (5 mal), *leomum* 88, 18. 19. 22. 322, 14, ausserdem nom. pl. *leoma* [94, 17] OCa, *meomor* [466, 2] CW; T³ *leomo* 378, 5 (*liomo* C). 380, 7 (= C); T⁵ *limo* 410, 12 (*leomu* OCa). 416, 24. — c) vor gutturalen (hier fehlt der umlaut im ws., vgl. § 28, F, III): T¹ *astigon* 200, 10, *underhniȝon* 308, 25, *onwercȝon* 322, 5. 8, *sticȝe* 138, 9; T¹ 1 *astigon* 426, 19, *acwicȝe* 402, 3; T⁵ *acwicȝe* 422, 29; in den zahlwörtern *nȝon* 176, 23 (4), *nȝode* 298, 29, *-an* 194, 25.

312, 21. 324, 13, *neogoda* 278, 29, dazu *hundnigontig* 54, 22, -es 244, 15; T³ *nigen* 426, 19; ferner -*tigoda* neben *teoda* (das nach § 29 zu beurteilen ist): zu 'zehn': T¹ *leoðan* 54, 24, *teogðan* 240, 22, *teogoda* 278, 30 (Zupitza *tiogeta*, OCaB haben, wo nichts bemerkt, [-]*teoda*), *tegðan* 310, 15 (*teogedān* Ca); T³ *teoðan* 374, 14 (*tedān* Ca); zu 'dreizehn': T¹ *þreottopān* 194, 25 (*þreotegeþan* OCa, *þriddan* B), *þreotteopān* 358, 6 (-*teogēþan* Ca, *teg(eð)an* O, *ðrytteoðan* B). 238, 7 (*þreoteoðan* B, -*tegeþan* O, -*teogedān*, *þritigedān* C); T³ *ðreotteoðan* 377, 22 (= B, *þreoteogēþan* OCa); zu 'vierzehn': *feowerteogðan* 278, 6 (-*tegedān* O, -*tigðan*, *teogedān* zu *teoðan* corrigiert), *feowerteogēþan* O, -an Ca 346, 23 (*feowertynum* T); zu 'fünfzehn': *fiftegðan* 358, 6 (= OCa). 274, 34 (*fifteogedān* OCa). 310, 16 (-*teogēþan* O, -*tedān* Ca, *fiftigedān* C), *fifteogedān* 330, 31; zu 'siebzehn': *seofonteopān* 238, 8 (-*tigēþan* CO), *seofonteogedān* 310, 18 Ca (-*teoðan* B, *seofe . . . þan* O, T +); zu 'neunzehn': *nigonteopān* [482, 3] C; zu 'zwanzig': *twenteogðan* 276, 14 (*twentigðan* OCaB); zu 'dreissig': *ðritigodān* [482, 4] C (*ðrittigodān* B); zu 'vierzig': *feowertegðan* 358, 6 (-*tygeþan* OCa, -*tigodān* B). — d) vor dentalen: (das ws. kennt hier den umlaut nicht): T¹ *wreoton* 346, 5, *underwreoton* 312, 30, *þweoton* 204, 32, *bidon* 186, 9, *gebidon* 54, 5, *gehleodad* 320, 10, *freoðode* 116, 5 (= BCW), *þreodode* 148, 21 (= OCa), *þreodunze* 88. 4, *wreotum* 246, 7. 268, 13, *gewreotum* 254, 3. 258, 13, *weoruld-gewreotum* 254, 17, *gewreotu* 234, 7, *gewritum* 190, 12, *mægwlitum* 90, 9, *gefleoto* 212, 14, *flito* (praet. pl.) 212, 14, *Eotolwara* 108, 11; neben gewöhnlichem *nīðer* auch *neoðor* (= B) 208, 19; vgl. auch *weoþerweardan* [8, 10] B; T² *lioðon* 384, 20 (*leoðon* CO, *leoðan* Ca); T³ *awriton* 366, 1. 378, 8, *liðon* 368, 11, *gewreoto* 368, 7, *gewreotum* 360, 1, durch übertragung *Ecgfreoðes* 368, 4; T¹ *writon* 434, 16 (*Breotene* 408, 22. 26. 410, 7); T⁵ *meoðon* 424, 16, *beoðan* 412, 10 (*Brcotene* 420, 10. 16. 422, 19). — In dem fremdwort *sconoð* erscheint in T¹. T³ regelmässig *eo* (ebenso in B; OCa haben *i*, *y*): *seonoð* 100, 15. 108, 11. 12, -e 108, 14, -es 170, 33 etc., in comp. *seonoðstowe* 100, 32. 102, 5; im ganzen in T¹ 22 *seonoð*, ebenso in B ausser 170, 35 (*gemotstowe* B 100, 32), *seonoð* O 280, 13. 312, 9. [448, 12] (B hat wider *i*); T³ *sconoð* 368, 2 (= C, B *io*), -e 368, 4 (B *i*). 368, 15 (B *eo*); ausserdem noch *io* B in [460, 1. 4. 8. 13. 464, 12] und *eo* [446, 24]. — e) Wegen des umlautes nach *w* vgl. § 19, III, a.

II. Der *u*-umlaut von *ë*. Der *u*-umlaut von *ë* zu *eo* ist im ws. regel vor den liquiden *l*, *r*; doch ist das *eo* in der flexion durch ausgleich beseitigt. Dasselbe gilt von dem umlaut vor labialen. Beispiele: a) vor liquiden: T¹ hat stets *eo* in den mit *Eofor*-, *Heorot*- gebildeten eigennamen, sonst *werum* 76, 33. 78, 2, *weorum* 78, 4, *weolum* 294, 7 (= Ca), ausserdem C *geweolode* 304, 6, T *gewelgade* 214, 21. 304, 6, *welgade* 90, 22 und natürlich *welig* 334, 11. — b) vor labialen: es heisst stets *heofon* in T¹, ausserdem noch *geofu* 90, 22 neben *gifu* 344, 24 (*geofu* C), vgl. § 20; *geofum* 90, 22. 126, 28. 142, 27 (*gefcan* OCa). 210, 26, *gïofu* C [304, 12]; T² *hiofenum* 354, 26, *hiofones* 384, 20 (kentisch); T³ hat *eo* in *heofon* und ableitungen (14), *geofu* 366, 4, *gifu* 366, 22; T⁴ *heofona* 404, 25 etc. (im ganzen 14 formen von *heofon*), 2 *Eoforwicceastre* 390, 26. 404, 14; T⁵ *hiofana* 414, 16, *hiofontices* 418, 3, *heofontices* 422, 17, *-lico* 416, 31. — c) vor guttural fehlt der umlaut im ws.; *eo* konnte sich hier auch im angl. nicht halten und musste durch ebnung weichen. Beda schwankt zwischen *eo* und *e*: T¹ *ic spreco* 196, 30. 338, 30, *Breogoswið* 336, 29 (lat. *Bregu*-), *wegum* 98, 30, *plegode* 96, 31 (*pleogode* O, *-ede* Ca); eine sonderstellung nimmt das wort *regol* ein, das in T¹ 26 mal mit *e* erscheint: *regole* 66, 5, *regolum* 64, 19, *regollice* 108, 14 etc., ebenso in T³ *regolward* 362, 4. 360, 33, *regollicum* 362, 6; T⁵ *regolweard* 410, 18; in allen diesen 30 fällen erscheint in Ca *eo*, ausser 68, 17. 108, 14. 232, 4. 334, 3. 362, 4 (210, 22 fehlt in Ca ganz); ausserdem haben *eo* C 346, 18. O 242, 3, Ca [158, 30]. [466, 26]. [470, 28]. [472, 22]. — d) vor dentalen, wo der umlaut im ws. ebenfalls fehlt: *ic cweðo* 82, 34, *ic ongeote* 198, 9 (Sch. *ongcate*), *geleoso* 190, 24 (= CS), *meotodes* 344, 4, *gemetum* 68, 24 (3), *ponemcotunge* 88, 4, *gebedum* 60, 23 (24), *gebeodum* 230, 11. 350, 22, *gebedo* 72, 19 (5). 194, 30 (*gebeoda* Ca), *gebecodo* 174, 3, *fleosewade* 122, 17?, *codorcende* 346, 3 (= CO, oder [!] CaB), *purh all meodum* (!) 262, 32 (für *meodume*, B richtig *medeme*, O *medum*, Ca *cadnod* (!), *gele. sum* [454, 28] O; T² *gebedum* 354, 2. 7, *gebedu* 388, 8; T³ *gebedum* 368, 29, *feðerfotra* 374, 13 (B, *feorforfotra* C, *feowerfotra* OCa), *medemum* 364, 2 (*meodomum* C); T⁴ *gebedum* 390, 15 (6), *gebeda* (n. pl.) 432, 5, *gebedu* 402, 17, *ic cweðe* 398, 22, *ic cweode* 406, 28; T⁵ *gebedo* 410, 12, *gebedum* 416, 14. — e) Wegen des umlauts nach *w* vgl. § 19, ann. 4.

B) Der *o*-umlaut.

I. Der umlaut von *i*. Urgerm. *i* wird vor liquiden und den labialen *p*, *f* normalerweise zu altws. *io*, gemeinws. *eo*. Bedabelege: a) vor den liquiden und *p*, *f*: T¹ *heora* 54, 3. 12 (193 mal) und 238, 1 gen. sg. f. (sonst *hire*), gen. pl. *hire* 60, 26. 174, 3, *cleofan* 288, 10, *leofað* 144, 20. 198, 8, *forðhlifað* 322, 24 (*ī* ?); durch ausgleich erklären sich formen wie *cleopian* 184, 24 (3), *cleopigað* 104, 2, *cleopien* 270, 5 (= OCa), *seofian* 180, 3, *seofiende* 190, 19; daneben richtig wider *tilicenne* 82, 25; T² hat 2 *hiora*, 1 *heara* 354, 22; T³ nur *heora*; T⁴ *hiora* 406, 27. 410, 3, 15 *heora* 400, 13 etc., *leofað* 406, 27; T⁵ 27 *hiora*, 1 *heora*, 1 *hiara* 414, 23. — b) vor *m* fehlt der umlaut im ws. Der Beda hat in T¹ *neoman* 166, 6. 182, 8 (5), *neomað*, *beneoman* 72, 24. 122, 11, *geneoman* 174, 10, *dælncomende* 112, 14. 15. 132, 31. 216, 4, *neomende* 178, 6, *forneomende* 282, 26 (*fornio-mende* O). 212, 25. 240, 24 neben nur 1 *dælnimende* 142, 18, 1 *nimað* 100, 25;¹⁾ *leoma* (gen. pl.) 178, 27 (= O, *hlioma* Ca, *hlima* B). 290, 10 (*leana* B), *lima* 294, 28 (*eo* O), *leoma* [40, 33] Ca, *leomo* gen. pl. [400, 31] C; in T³ *geneoman* 374, 20; T⁴ *lioma* 396, 18 (*leoma* C). — c) vor gutturalen fehlen belege. — d) vor dentalen (umlaut hier dialektisch): T¹ *ond* (*and*)-*wlitan* 96, 11. 19 (7) und 1 *ʒwleotan*, *gewreota* (gen. pl.) 168, 29 (5), *gewrita* 270, 13, mit ausgleich *onhleoniende* 204, 17, *geoniendre* 322, 11 (= OCa); T² *ondwleotan* 354, 3; T³ *gewreota* 374, 10 (= C), *gewrita* 362, 2, *leoda* 374, 30; T⁴ *ondwleotan* 392, 31, *ondwliotan* 438, 29, *ondwlitan* 402, 33, *gewrito* (gen. pl.) 408, 3; T⁵ *gewrita* 414, 24, mit übertragung *beofiende* 424, 1. — Wegen der gruppe *wi*- vgl. § 19, III, b [*sweopon* sb. 110, 31].

II. Der *o*-umlaut von *ë*. Dieser ist dem strengws. nicht bekannt. Alle im Beda auftretenden formen gehören also dem dialekte an. Belege: a) vor liquiden: T¹ *weras* 214, 20 (3), *wera* 184, 9, *welan* 212, 28 neben *teola* 138, 7, *teala* 186, 11. 348, 15; 4 *feola*, *fela* 234, 22. 332, 2 (*feola* OCa), *feola* Ca [448, 19]. [452, 3]. [454, 27]; *beorrenne* 100, 29, *forbeoreenne* 70, 11, *gebeoreenne* 76, 25 (*gebeorgeanne* OCa), *abeorende* 72, 3

¹⁾ *onzeneman* 278, 11 (*onzeneoman* OCa) ist schreibfehler, denn der übergang des westgerm. *ë* zu *i* vor einfachem nasal ist älter als der *u/o*-umlaut.

forebeorende 294, 7, *beorende* 300, 2, *wæstmbeorende* 98, 12. 304, 2. -es 74, 24, -beorennisse 74, 30 neben *beran* 118, 8 (3), *beranne* 330, 19, *aberan* 216, 33. 290, 20; T³ *weras* 368, 11, *beran* 372, 11 (*be.ran* O, o radiert), *aberan* 380, 5, *berenne* 366, 32 (*beoreenne* C), *helan* 362, 31; T⁴ *beran* 390, 7. 440, 2, *blostmberende* 432, 10 neben *unabeorendlic* 440, 1 (-licre C), *teola* 438, 18 (*teala* C); T⁵ *weoras* 414, 3 OCa (*wetras* T). — b) vor labial: *nefa* 166, 20, -an 170, 27, *neafan* 332, 4, *rumgeofa* 194, 33, *geofona* 234, 22, *forgeofan* 190, 27. 234, 33, *forzifan* 60, 9. 192, 10; T² *forgeofan* 354, 7, *weofað* 354, 23; T³ *zifendes* 366, 29 (*zcofendes* C), *zcofena* 362, 10 (*zcofona* C, *zyfena* OCaB, M. im text *zefena*). — c) vor guttural: *spreocað* 328, 8, *spreocende* 84, 7. 190, 19, *sprecað* 78, 18. 338, 5, *sprecende* 130, 23 (9), *gesprecende* 84, 4, *to-* 290, 18, *fore-* 66, 1 (4), *sprecan* 156, 21 (4), *sprecenne* 66, 8, *abrecan* 202, 1, *ærendwreca* (OCaB stets *ærend[d]raca*, vgl. Sievers § 43, 2). 62, 30 etc. (12 mal), 1 *ærendwacu* 232, 8, *ærendwrecan* 158, 7; T² *specan* 384, 17, *sprecende* 354, 5, *spreocan* 388, 28; T³ *sprecenne* 362, 28, *ærendwrecan* 368, 7; T⁴ *sprecan* 438, 18, *spræcan* 402, 20, *spræcende* 402, 14. 440, 17, *plegan* 400, 15; T⁵ *spreocende* (für *sprecocende*) 424, 16. — d) vor dental: T¹ *wecosan* 72, 17. 82, 4. 84, 2. 198, 4. 340, 15. 330, 16, *wecosende* 142, 8, *cneohtwesendum* 188, 1; *zbeoda* 232, 13, *zbeda* 202, 12 (3); *onzeaton* (inf.) 386, 18, *onzeatonne* 124, 31. 230, 21, -anne 224, 19. 24, *onzeotendum* 76, 23, -onde 84, 28, *onzeotað* 78, 35, *oferzeotende* 114, 22, *onzetan* 348, 29, *onzitan* 168, 25, *onzytan* 132, 21. 118, 2, *cweðað* 238, 34, *cweðenne* 88, 23, -anne 164, 27. 334, 28; *etað* 80, 2, *etanne* 80, 7, *etan* 178, 30; T² *cweoðan* 388, 31, *forecweðan* 388, 33, *zecweðan* 388, 17; T³ *zbeda* 370, 2, 376, 11, *onzeotan* 362, 27. 370, 19, *cweðenne* 370, 16, *cweðað* 378, 24; T⁴ *wesan* 408, 21, *wiðmeotene* 408, 5 (*wiðmeotenne* C), *onzeotende* 398, 22 (*inzeot-* B), *onzeotene* 440, 30, *bezitan* 404, 20, *cweoðan* 400, 18, *cweðan* 442, 21. 406, 26, *etan* 398, 7; T⁵ *cweðað* 422, 8, *onzeotan* 410, 14. 424, 15.

Schlussbemerkung zu § 27. Auch dieser umlaut muss der vorlage angehört haben: darauf weisen vor allem die fehler hin, die sich nur aus misverständnis umgelauteter formen der vorlage erklären, wie *zbeorþanne* 76, 25 OCa für *zbeoranne* etc., vgl. schon s. 170 f. Ebenso ist das häufige auftreten umgelauteter formen in den eigennamen anzuziehen. Unter diesen

ist namentlich der name *Breotone*, -ene zu beachten, der in T¹ 58mal in dieser gestalt, in T¹ und T⁵ je 3 mal als *Breotene* erscheint.

Wenn lautlich zu erwartender umlaut nicht erscheint, so ist teils ausgleichung, teils die übertragung ins ws. schuld daran. Zur fixierung des dialektes können besonders die fälle beitragen, die unter § 27, A, I, b—d. II, b—d. B, I, b—d. II, a—d aufgeführt sind.

Besonders charakteristisch sind die formen mit *eo* vor doppelconsonanz (s. 228). Die formen *siondon*, *seondon* fehlen im ws. (Cosijn 2, 199), ebenso in R¹, Ps.; auch im north. (die formen in R¹ 1 *sendon*, 3 *sendun* könnten allerdings für *seondon* stehen. Dagegen sind sie häufig in den kent. urkunden (Sievers § 427, anm. 3); somit rückt unser denkmal wider mehr nach südosten (in T² stehen 2 *syndon* und 1 *sindon*, wie überhaupt T² der sprache des Psalters am nächsten steht). Ebenso ist die form *þeossun* nur 1 mal im Ps. belegt, in R¹ hingegen fehlt sie vollständig; in der poesie erscheint sie in den kent. Metra 4 mal als *þiossun* und 1 mal als *þeossun*, desgl. im Saturn v. 108. Der hauptschreiber T¹ gehört also in die gegend des *u*-umlautes vor doppelconsonanz, des übergangs von *io* zu *eo* und der mangelnden ebung, vgl. noch § 28.

§ 28. Die ebung oder der sog. palatalumlaut.

Hier muss ich mich damit begnügen, das einschlägige material des Beda aufzuführen und im übrigen auf Bülbring, Anglia, Beibl. 10, 1 ff. hinzuweisen, der u. a. den mir ganz passlich dünkenden namen 'ebung' vorschlägt.

In der hs. T finden sich im allgemeinen solche ebungen, welche auch das ws. hat: nur T⁵ besitzt auch eine grössere anzahl solcher, die dem ws. fremd sind. Manches scheint jedoch dafür zu sprechen, dass die vorlage sie in grösserem umfang gekannt hat. 1) Unws. ebung tritt bei den verschiedenen schreibern vereinzelt auf, was sich am besten durch die annahme erklärt, dass die belege als reste aus der vorlage stammen; vgl. dazu A, IV. — 2) Manche misverständnisse und fehler des überlieferten textes erklären sich nur aus einer entsprechenden voraussetzung, vgl. H, 1 s. *tið*. E, I s. *ferh*. F, anm. 1, G s. *þuhtesweg*. — 3) Deutliche dialektwörter bewahren

ihr *æ*, *e*; vgl. C. E, anm. 3. — 4) Die correcturen der hs. O, vgl. E, anm. 3.

A) Ebnung von *ea* vor *h*, *ht*, *x* (= *hs*). I. Westgerm. *a* wird vor *h* + cons. (*x* = *hs*) oder beim silbenauslaut zu *ea* gebrochen (Sievers § 82); dafür tritt spätws. *e* ein (Sievers § 108, 2. Cosijn § 3, 2. 7); im angl. steht meist *æ* (Sievers § 162). — 1) In T¹ und T² gilt ausnahmslos *ea*: also stets *meahte*, -*on*, 2. pers. *meaht*, sb. *meaht*, *eahta*, *feahht*, *þeahhtian*, *leahtor*, *eahtian* und die hierher gehörigen ableitungen, ebenso *seah* und comp. Auch vor *x* erscheint stets *ea*: *weaxan*, *feax*, *seax* und ableitungen, die völkernamen auf -*seaxe* (vgl. M. Pl. N. 523—25), ebenso in der regel die mit *Seax*- gebildeten personennamen *Seaxwulf* 280, 25 (3), *Seaxburh* 318, 33 (nur 1 *Seaxbaldes* 228, 27). — 2) T³ zeigt 10 *e* : 7 *i* : 5 *ea* (die -*seaxe* nicht gerechnet): *mihte* (-*on*) 366, 18 (7) neben *mehton* (4), *chta* 360, 8, *hundehtatig* 360, 5, *wexan* 366, 28, *gewexen* 360, 27, *wexendum* 364, 28, *fexe* 382, 31, *weaxende* 382, 5, *geðeahte* 374, 27, *geþeahte* 378, 29, *feaxes* 382, 16, *feaxe* 382, 26. — 3) T⁴ hat stets *ea*; zu den oben aufgezählten wörtern kommen noch hinzu *hleahhtor* 428, 5, *ceahhteton* 428, 1, *ceahhtunge* 426, 30; sonst nur 1 *mihtan* 424, 31 neben 24 *meahte*, 2 *meaht* und 1 *meahton*. — 4) T⁵ hat 7 *e* und 8 *ea*: *mehte* 410, 26 (3), *mehtan* 424, 14. 29 gegen *meahte* 410, 14 (3), *geseah* 412, 28 (3), *gesch* 424, 15, *foreseah* 424, 12, *þehtiende* 416, 17, *feaxes* 414, 22.

II. Das praet. zu *þicgan* wird ws. schwach gebildet (Sievers § 391, 8. Beitr. 9, 283); dagegen Beda dialektisch stark: *þeah* 244, 24 (= OCaB). 350, 8 (= OCaB) neben *þah* 352, 7 (*þeah* CaB, *þeh* O), *geþah* 234, 10 (*geþeah* OCaB), ausserdem *þegde* 228, 15 (*ðeah* OCa, *breac* B); T⁴ *þigde* 394, 25 (= B, *þicgan* OCa).¹⁾

III. Die schwachen praeterita ohne mittelvocal (Sievers (§ 407) zeigen ws. oft neben *ea* auch *e* in anlehnung an den praesensvocal. Für T¹ sind hier die folgenden fälle belegt: a) *astreahte* 266, 21, *bepæht* 180, 28, *weahte* 340, 22, *wreahte*

¹⁾ Die formen mit *a* sind für die gesprochene sprache ganz unmöglich und nur ws. surrogate für die unverständlichen *þeah* bez. *þah*. an (*ge*)*þcon*, (*ge*)*þah* angelehnt; daher lässt sich auch die von Sievers, Beitr. 9, 283 aufgeworfene frage, ob die auffällige form *þah* nicht dadurch erklärt werde, dass *þeah* den ws. schreibern der poetischen hss. (und wir fügen hinzu des Beda) ungeläufig war, bejahen.

122, 17; daneben *e* in *awechte* 346, 17, *awechte* 340, 7 (part.); T¹ hat *ärcht* 402, 12; T⁵ *strecht* 410, 12, *awechtnesse* 422, 20, *gedrechtnessum* 424, 13. — b) Unklar liegen die verhältnisse bei *reccan* (= *gerere*, *regere*), da es sich im praet. schwer von *rihtan* (bez. *rehtan* nach *reht*) trennen lässt. In einer reihe von fällen, wo T *reachte*, *rechte* hat, tritt in OCaB *rihte* ein, das sich auch wie *meachte* > *mihite* erklären liesse; wunderbar wäre es nur, dass sich nur bei diesem verbum und nicht bei den unter III, a aufgeführten *i* zeigt. Belege: T¹ *reachte* 54, 27. 116, 26. 118, 21. 242, 15, *reahnton* 116, 28 neben *rehton* (*narrare*) 344, 25, *arehton* 340, 29, *areht* 352, 20, *rechte* (*regere*) 158, 10. 220, 15. 262, 18, *rehton* 334, 7; zu *reht* möchte ich stellen *rehte* 260, 2, *geriht* 110, 32, part. *gerichte* 68, 5. 74, 1. 10, *-geriht* 68, 2 (*geriht* OCa); in T³ stehen *rechte* (*regere*) 364, 21 und *rihte* 360, 29 (zu *reccan*? *rechte* OCa); in T¹ *rehte* 172, 1 (fraglich, da Sch. *richte* liest).

IV. Auffällig ist, dass die anderen hss., insbesondere Ca, öfters *æ* für *ea* haben, vielleicht als alte residua: *awæhte* 340, 22 Ca, *arehton* O 340, 29, *bepæht* 180, 28 Ca, *æhte* [56, 29] Ca (*æstimatio*), *gepæht* 134, 4 Ca, *æhtum* (*octo*) 262, 15 O, *æhta* 406, 20 C, *æhtienne* 398, 18 C, *fæht* 192, 23 Ca, *Westsexena* 404, 17 Ca, dazu *ungæhtendlican* 84, 12 TOCa. Darauf deutet auch, dass *æht* (*aestimatio*) für *eahht* in OCaB 56, 28 (hier fehlt T) und 306, 28 bleibt, während T 306, 28 hier richtig wie bei allen solchen *æ* in *ea* uncorrigiert. Darin geht jedoch T zu weit, dass es auch *æht* (zu *agan* 'haben') durch *eahhte* 110, 14. 298, 21, *eahtum* 116, 5. 278, 11, *eahta* 306, 30 widergibt neben richtigem *æht*(um) 62, 25. 214, 1 etc. (zusammen 5 *ea*, 9 *æ*, 1 *a* in *akte* 104, 28; aus T⁵ *æachte* 424, 7). Wegen der *æ* in Ca vgl. auch s. 210.

V. 1) Während das sb. *meacht* stets mit *ea* erscheint (120, 2. 130, 1. 168, 18. 344, 7), erscheint *ea* nur 2 mal beim adj. *ælmeah-tegum* 66, 21, *-meahigne* 224, 20, dagegen *e*, *i* in *ælmehteges* 76, 1. 84, 10, *-um* 338, 16, *ælmihitig* 198, 19. 344, 14, *-tigan* 72, 19, 154, 30, *-es* 74, 24, *-ne* 98, 27. 100, 7, *-mihitegum* 66, 7. 80, 12, *-tega* 74, 28. 338, 31 und 1 *ælmihiti* 90, 29; aus T¹ *ælmihitiges* 440, 23. Die auftretenden *i* erklären sich auf einfachste weise durch *i*-umlaut, ebenso sind die *i*(*e*) in *nihht* durch *i*-umlaut zu erklären, angl. wäre *mæht*, *ælmæhtig* zu erwarten; vgl. dazu formen wie *slæhð* 78, 4 und *slæð* 270, 5 (s. 219).

2) *neacht* (in CP. und Or. stets mit *ie*, *i* (vgl. Cosijn 1, § 14; keine bildung mit *-e*, Cosijn 2, § 35). Im Beda steht *neacht* (nom. sg.) 290, 25, acc. 272, 1. 286, 12. 348, 1, nom. pl. 290, 12, acc. pl. 350, 9, im gen. und dat. sg. *neachte* 114, 17. 122, 26. 156, 17. 31 (13 mal), dazu gen. pl. *neachta* 162, 10, *neachtlicum* 184, 21; dagegen *niht* (nom. acc. sg.) 126, 32. 290, 30. 90, 30. 182, 26. 186, 18. 326, 21. 350, 29, *niht* (dat.) 128, 15, gen. dat. *nihte* 114, 10. 174, 11. 184, 14. 326, 6. 338, 31, 1 *nihtes* 114, 13; in T² *on neacht* 354, 1, *neachtlicre* 354, 6, *nihte* 390, 2; in T³ *niht* 378, 26 (dat.); in T⁴ *niht* 402, 4. 9 (acc.), *-e* 402, 8. 426, 13, *feowernihtne* 392, 12. 14; in T⁵ *neacht* 422, 28 (acc.), *-e* 412, 10, *neachtlicere* 418, 6, *nihte* 410, 10. 31. 418, 4.

B) *æ* vor *ɣ*, *c* als vereinfachung eines zu erwartenden *ea* aus *a* mit *u/o*-umlaut existiert in T nicht (vgl. § 26).

C) Die verbindung *earc-*, *earɣ-* bleibt meist (wie im ws.) und erhält nicht ein *e*: T¹ *spearcan* 180, 27, *gemearcode* 178, 34; T⁴ *fyrstmearce* 424, 33; T¹ *geswearc* 352, 20 (*mearce* 208, 16 Sch.; M hat *scære*), *béarh* 128, 9 (OCa jedoch *berh*), nur 1 *wærgcweodole* (?) 356, 26. Auffälligerweise steht dagegen öfter ein aus der angl. vorlage übernommenes *e* bei *hearɣ*, einem worte, das offenbar (als heidnisch?) nicht mehr recht verstanden wurde (vgl. *here* 142, 7 für *herɣ*); belegt sind hier 7 *e*: *hergas* (pl.) 136, 25 (B *hergeas*; CaOB haben *ea*, wo nichts bemerkt), *hergas* 250, 26, *herige* 138, 8. 9. 142, 5, *herig* 138, 11, *here* 142, 7; *ea* steht in *heargas* 250, 10 (*hergas* B).

D) Ebnung von *ēa*. Vor *e*, *ɣ*, *h* (auch *h* + dental) bleibt *ēa* wie im ws. in T¹. T³. T⁴. Vereinzelt hat T¹ 1 *ec* neben 34 *cac*, T³ 1 *ec* : 23 *eac*; T² hat 3 *ec* und 2 *eac*, 1 *ðreage* 356, 14, 1 *heahenzles* 388, 6; T⁵ hat in der regel ebnung: *ec* 414, 9 (9), *hch* 412, 5 (6), *heh* 422, 29 (neben regelmässige *Hcawald*, *Hcawald*); *oftcah* 412, 15 hat das *ea* durch systemzwang erhalten.

Anm. 1. *neah* und damit zusammengesetzte wörter zeigen in der regel *ea* (wegen des superlativs vgl. § 23, anm. 3), z. b. *neah* 62. 2. 104. 30. doch tritt vereinzelt 1 *i* auf in *nihtnesse* 128, 25 T¹ (in *proximo*, *neacht*-B. *cht*-Ca, *cht*-O); T⁴ *ehtnesse* 434, 9 (*nehtnesse* OCa).

E) Ebnung von *eo*. I. Diese tritt gewöhnlich in den verbindungen *-core*, *-corɣ-*, *-corh*, *-colh* in T nicht ein; es heisst also stets *weorc*. Vereinzelt ist die ebnung nach angl. art in

T¹ vorhanden: *ælfela* 210, 15 (mit ausfall des *h*). T¹ hat einmal ebung in *ferh* 406, 27 (nicht verstanden von BCaO, *ferhð* BCa, *fær.ð* O, *fær* C). T¹ hat *berhte* (adj.) 424, 19, *wæc* (**wære*) 414, 2 neben *weore* 418, 26 etc.

Anm. 2. Die eigennamen mit *Eorcen-* (im lat. *Earcon-*) finden sich im Beda folgendermassen vertreten: T¹ *Erconberht* 172, 5. 252, 7, -es 172, 24, *Erconbyrht* [452, 21] OCa, *Ærconbyrht* 318, 34, *Ærconwaldes* 294, 18, *Erconwald* 280, 29, -e 218, 16, *Eorconwald* 218, 20, *Ercongote* 172, 10, -an 172, 25, -a [14, 14] BCa; neben *Æpelbeorç* tritt 2 mal -*berç* 172, 21. 174, 33 ein. Hingegen müssen die zahlreichen eigennamen mit -*berht* im 1. oder 2. teil von compositis ausser betracht bleiben (stets -*berht* in T¹, T², nur *Ærconbyrht* 318, 34), da hier das lat. -*berct* hat. Als simplex kommt vor in T¹ *Beorht* 356, 20, -e 110, 9, daneben *Byrht* 58, 13. Hingegen hat T³ öfters -*byrht*, -*bryht*: *Herebryht* 372, 1, 1 *Ead-*, 6 *Cuð-* neben *Cuðbrehte* 372, 29, *Cuðberhtes* 378, 8. 380, 24, *Herebyrht* 370, 21 (2), 2 *Eadbyrht*, 3 *Ec-*, 6 *Cuð-*, 1 *Swið-*; T⁴ hat *Ecbriht* 408, 15, *Berhtwold* 408, 1, *Berlthun* 390, 22, *Beorlthun* 390, 30; T⁵ *Wiltbriht* 412, 16. 414, 1, *Ecç-* 410, 16. 412, 28, *ÆEcç-* 410, 24. 33, *Swiðberht* 420, 9. 16, *Berlwald* 420, 14.

Anm. 3. Dass schon die vorlage bei *eore* etc. die ebung gehabt hat, ist mindestens sehr wahrscheinlich. Bei dieser voraussetzung erklären sich auch die zahlreichen correcturen in O am besten: *weorca* 96, 2, *weore* 176, 9, *ferh* 324, 25, vgl. auch *geohol* 318, 18. Für die ebung scheint auch das dial. *wærc* 322, 24 (= OCa, *weorces* B) zu sprechen.

Anm. 4. Nicht hierher gehört natürlich *þærsewalde* 398, 23, *þærsewaldas* [22, 19] Ca.

II. Vor *h* + cons. liegen die verhältnisse anders: hier findet sich neben *eo* auch angl. *e* ziemlich häufig in *reht*; ausserdem kommen *i*, *y* vor. T¹ hat in der regel *eo* (mit ausschluss des namens der Picten: T¹ 11 *eo*, T⁵ 1 *e* und 1 *eo*, vgl. M. Pl. N.): *cneohtas* 96, 10. 26 (6), -um 114, 22, *cneoht* 142, 8, 186, 21, -e 234, 4, -*wesendum* 188, 1, -*cild* 284, 30, -*hada* 210, 19, -*hade* 242, 29; *gefeohht* 54, 15. 16 (im ganzen 32 mal), *feohht* (subst.) 102, 30, *feohhtað* 104, 3, -*tend* 112, 31, -*tende* 310, 1, *wiðfeohhtende* 88, 18, *afeohhton* inf. 202, 21 und *sigegefeohhtum* 158, 6, und nur 1 *gefeht* 214, 17, 1 *afekten* C [480, 4]. Eine sonderstellung nimmt wider *reht*, *riht* (adj. und subst.) ein. Hier ist nur 1 *reohltre* 100, 5 erhalten, sonst steht angl. *reht* und südl. (?) *riht* neben einander: *riht* 66, 26. 68, 17 (21), *unriht* 70, 27. 76, 28 (6), *riht* in comp. 18 mal (im ganzen 45 *i*); daneben *reht* 74, 26 (13), *unreht* 74, 10 (5), (un)*reht* in comp. 7 mal (also im ganzen 45 *i* : 25 *e* : 1 *eo*). Bei dem zahlwort 'sechs' erscheint in der

regel *y*¹): *syx* 54, 27. 76, 9 (24), *syxe* 302, 20, ebenso *syxteno* 108, 21, *syxtyne* 320, 1, *syxta* 110, 2, -*an* 162, 11 (5), *syxtig* 76, 9 (7), *syxti* 330, 32, daneben *sexta* (durch das lat. *sextus* beeinflusst?) 220, 11. 252, 6. 256, 4. 278, 20; C hat *e* in *sextan* 310, 17, *sex* 240, 19, *sextig* 236, 28 (2), 238, 2. 240, 19; T² hat 1 *rihtlice*; T³ *gefeoh* 372, 17, *cneolithades* 360, 25, 1 *gefeohhte*, 1 *riht*, 1 *unrihtum*, 1 *syx*; T⁴ 1 *geseoh*, 1 *cneolithade*, 1 *rehte*, 4 *riht*, 3 *rihtlice*, 1 *rihtnesse*, 1 *unrihte*; T⁵ *gefeohhtes* (1), 1 *rihtre*, 1 *unrihtre*, 1 *six*.

III. Die fälle, wo *eo* vor *c*, *g* mit *e* wechselt, sind schwer zu beurteilen (wegen der beispiele s. s. 231, c. 233, c), da hier einerseits oft analogiebildung vorliegt, andererseits das *e* erst durch die umschrift aus *eo* hergestellt sein könnte. Dasselbe gilt von dem wechsel *io(eo)/i* (die beispiele s. s. 229, c und 232, c).

F) Ebnung von *io*. Während im angl. *io* durch ebnung direct zu *i* wurde, trat im ws. oft *i*-umlaut ein, welcher das *io* zu *ie* und später zu *i(y)* veränderte, so dass also das endglied der entwicklung im angl. und ws. z. t. dasselbe ist. Da nun der Beda ein mischtext ist, so kann man im einzelnen kaum entscheiden, ob ein einschlägiges *i* für angl. residuum oder für ws. form zu halten ist. Nur in der gruppe *wio*- macht sich ein deutlicher unterschied bemerkbar, denn *wio*- vor palatalen wird im angl. zu *wi*-, im ws. aber zu *wu*- (das nähere s. unter II).

I. Die gruppe *io* (nicht nach *w*). Hier haben wir im Beda meist *i*, *y*: T¹ *gesihð* 216, 20 (9), *gesyhð* 100, 7. 10 (14), *wrixendlice* 348, 8, *firum* 344, 14; T² 1 *gesihð*, 1 *gesichð* 354, 32; T³ 1 *gesihðe*; T⁴ 6 *gesihðe*, 1 *wrixles* 424, 33; T⁵ 7 *gesihðe*, *fyht* (?) 416, 8, *gewrixle* 416, 16, *wrixendlice* 424, 26.

Anm. 1. *meol(u)c* 76, 28 etc. hat stets *eo*; doch hat die vorlage wol *mīlc* gehabt: dadurch wird allein der fehler *mīlum* 76, 28 OCa für *mīlcum* (*meolcum*) verständlich.

Anm. 2. Das verb. *bierhtan* erscheint in T¹ mit anlehnung an *beorht*: *beorhtað* 218, 32, *beorhte* 192, 4; T³ aber hat *hyryhte* 364, 16.

Anm. 3. Für ws. *biergan* erscheinen im Beda formen mit *e*, die auch im angl. auftreten, vgl. Sievers § 164, anm. 4; T¹ *bergenne* 396, 4 (C *geber-genne*); pract. *bregde* 430, 20, vgl. auch *hyrinnesse* [446, 14] (Ca *hyriſ-*, B *beorht[t]*-).

¹) Hier scheint übrigens auch ein *i*-umlaut vorzuliegen: sicher gilt das wenigstens von dem flectierten *syre* 302, 20 aus **schsi*.

Anm. 4. Mit *i* erscheinen stets *dihlað* 68, 16 (lat. *dictare*), *stihltian* (daneben formen mit *hh*): *gestihkale* 198, 27. 218, 9, *gestihledon* 112, 33, *stihligende* 262, 19; T³ *forestihlunga* 372, 27; T⁴ *stihlunga* 440, 22.

II. Die gruppe *wio* erscheint im Beda meist als *wi*- (wie im angl.); wenn daneben *wu*- vorkommt, so rührt dies von der umschrift her; vereinzelt findet sich noch das alte *io* (*eo*). a) *io* (*eo*) entstanden durch *u/o*-umlaut erscheint meist als *i*: T⁴ *deuicode* 402, 3, T⁵ *acuicode* 422, 29; T¹ *wucan* 242, 35, T³ 364, 9 neben *wican* 350, 30. 31 (natürlich *wiice* 388, 23, T⁴ *wiedæge* 162, 11. 352, 8, *wiiedæge* 350, 9); *twiga* 254, 23, *twigea* 278, 23; wegen *swigian* vgl. § 19, anm. 3. — b) *sweora* (aus **swirh*-, vgl. Sievers § 218, anm. 1): T¹ *swiran* 322, 16 (*swû-ran* B), *swiran* 322, 24, *sweoran* 320, 22. 322, 22. 178, 11 (hier OCa *swiran*), T⁴ *sweoran* 436, 1; ausserdem noch *sweoran* [40, 8] Ca, *swiran* [48, 32] Ca. — c) *wio* vor *ht*; für T¹ gilt *i* in *wiht*, *fulwihht* (< *î*?), *owihht* 64, 24 (9), *nowihht* 68, 17. 72, 5 (7) [oft contraction [n]oht[e] 80, 16. 102, 20 (29)]. Ebenso stets *fulwihht* mit *i* in T¹, z. b. *fulwihhte* 62, 19, -es 70, 33 (31 mal; ebenso mit *i* in COB; Ca hat *fulluht*); T² hat [1 *noht*, 1 -es], 1 *owihht*, T³ 1 *owihht* [1 *noht*], 1 *wiht*, T⁴ 2 *owihht* [1 *noht*, 4 *nohte*], 2 *fulwihhte*, 1 *fulwihhtes*, T⁵ [1 *ohte*, 2 *noht*, 2 -e]. ¹⁾ — d) Der name *Wihht* erscheint stets mit *i* (vgl. M. Pl. N. s. 78); ebenso die mit *Wihht*- gebildeten eigennamen: T³ *Wihhtred* 360, 14, T⁴ *Wihhtred* 408, 6, T⁵ *Wihhtbriht* 412, 16. 414, 1.

G) Ebnung von *eo*. Diese tritt im Beda meist nicht ein; es heisst also stets *lœogan*, *sœoc*, *wœox*; nur 1 *flegende* 116, 31 ist belegt; *þukhte swæg* 430, 6 steht für *þurhsweæg* der vorlage (= ws. *þurhsweog*).

H) Ebnung von *io*. Hier treten häufig formen mit *î* auf; diese müssen als anglisch angesehen werden, da man im ws. *eo* (*io*) bez. *i(e)*, *y* zu erwarten hätte. 1) *io* aus westg. *iu*: *getiðð* 78, 19 (*getiðð* Ca, *getiðð* O, *getitt* B), *tihð* 88, 8 (*tið* O, *tid* Ca, *getyhtð* B); die formen ohne *h* sind anglisch, vgl. s. 244), *inlihtnesse*

¹⁾ Da B (auch OCa) oft -*wihht* zeigt, wo T contrahierte formen hat, so scheint dies mit Sievers § 344, anm. 3 in widerspruch zu stehen. Doch müssen wir stets im auge behalten, dass auch OCaB manche dialekteigenheiten aus der vorlage mit übernommen haben, vgl. B 128, 6. 148, 25. 178, 18. 200, 13. 202, 24. 410, 28. 414, 11. 426, 11. 438, 27; für OCa 208, 27. 426, 11. 438, 27 etc.; auch *sæwihhta* [26, 6] CaB.

100, 8, *onlilhtnes* 122, 7, *onlehted* 100, 10 (angleich an *leoht*). — 2) *io* aus westgerm. *i*: T¹ *leohtor* 320, 25, *leohtam* [50, 1] Ca, *leoht* 'leicht' (north. *leht*, Sievers § 165, 2); T¹ *leohtlice* 290, 18 (2), aber T⁵ dial. *liht* 410, 12 (*lēht* O); imp. *onwreoh* 70, 14, aber *onwrið* 70, 18; das verb. *lihtan* (aus **liuhtjan* zu *liht* 'leicht') erscheint stets mit *i*, da hier gleichfalls ebung vorliegt: *lihte* 228, 17. 18. 178, 21. 196, 12. — 3) Für ws. *betwēoh* neben *betwuh* zähle ich im Beda folgende Entsprechungen: T¹ 58 *betweoh*, 1 *betuh* 62, 10, 9 *betweohn*, 1 *betwihan* 86, 32, während OCaB zahlreiche *betwih*, *betwyh* zeigen, vgl. dazu § 28, F. Als Beispiele führe ich an *betweoh* T¹, *betwih* OCa, *betwyh* B 96, 9. 108, 13. 110, 1. 10. 288, 7. 23. 298, 5, *betweoh* T¹, *betwyh* OCaB, 96, 9. 158, 7. 324, 28. 328, 4. Die 9 Formen mit *betweohn* (über diese Formen mit *n* vgl. Sievers, Beitr. 9, 270) sind 68, 28. 70, 10. 72, 10. 86, 33. 246, 32. 266, 5. 268, 8. 324, 24. 338, 28 (dazu *betwconum* 98, 17. 102, 18. 254, 22. 290, 25, *bitwconum* 290, 22, *betweonan* 266, 4); T² *betwih* 380, 10, *betwihn* 388, 5; T³ *betweoh* 360, 10. 372, 20, *betwih* 370, 29. 30. 31. 372, 2. 24; T⁴ *betwih* 408, 11. 430, 11. 432, 22. 24. 434, 2. 438, 3, *betwioh* 428, 7. 19, *betwihn* 434, 1. 436, 17; T⁵ hat *betwih* 416, 17, *betihn* 412, 12. Ein *betwihn* hat auch O 242, 9.

Anm. *i* erfährt Brechung Brechung zu *eo* im ws. *wēobud*, *wēofod*. Dagegen hat der Beda in T dialektisches *wizbed*, ebenso OCa, aber B wider *wēofod* (Abweichungen sind besonders notiert): T¹ *wizbed* 106, 6. 136, 24. 138, 15. 142, 5 (*wibed* O), *-hrægl* 90, 2 (*wizbid*-Ca, *wibed* B), *wizbedes* 150, 13. 218, 29. 334, 19. 204, 9 (*wibedes* O), *wizbede* 232, 24 (*wibede* OCa), *wizbede* 218, 24, *wizbedo* 136, 18 (*wēofodu* Ca), *-um* 64, 7; T⁵ *wizbedes* 416, 16; ausserdem *wizbede* [464, 21] Ca, *wibedas* [466, 10] Ca, *wibedum* [52, 31] (*wēofodum* C).

§ 29. Contractionen.

I. Urspr. *au* aus *wu* oder vocalisiertem *w* wird zu *ea* (Sievers § 111, 1). Ebenso im Beda, also *þrea* (für alle casus) 68, 8 (acc. pl.). 68, 16 (gen. pl.). 74, 2. 162, 14 (dat. sg.). 110, 31 (gen. sg.) etc. — Got. *farwai* erscheint im Beda als: T¹ *fea* 88, 29, *fea monna* 322, 1, *feaum* 252, 12 (= O). 262, 15, *feanis* 222, 29, *feawum* 92, 17 (3), *mid fearwa* 358, 25 (nach *fela* gebildet); T² *feu* 354, 14 (= OCa), *feaum* 354, 33, *f'eaum* 388, 7; T⁴ *feoo* 434, 16 (OCa *fea*), *fearre* 438, 26; T⁵ *feaum* 410, 30 (= Ca), *feaum* [450, 18] O.

II. Urspr. *ah* + voc. wird nach dem Ausfall des *h* über

eah + voc.) zu *ea* (Sievers § 112, 2). Hier stimmt Beda völlig zum ws., also stets *slean* 104, 4, *tear* 86, 1, *þwean* 86, 1 etc.

Anm. 1. Interessant ist die correctur *þwæles* in O 82, 2.

III. Urspr. *eh* + voc. wird nach dem ausfall des *h* zu *io*, später *eo*, gemeinws. *eo* (Sievers §§ 113. 166, 2). 1) Für Beda gilt in T¹. T². T³. T⁴ *eo*, also stets *scon*, *sefeon* etc.; nur T⁵ *gesion* 416, 26, *onsione* 424, 19. — 2) In O finden sich einige correcturen von *e* zu *eo*, z. b. *sefe^ende* 130, 21, *sefe^ende* 346, 33, *se^esendum* 284, 22 Sch., *gesundum* M., vgl. Brown § 24.

IV. 1) Urspr. *ŷ* + *u* wird über urags. *iu* zu altws. *io*, dann gemeinws. *eo* (Sievers § 114, 1 und § 166). Im Beda erscheint in T¹. T³ stets *eo*, also nom. fem. *heo*, *seo*, *þreo* (neutr. pl.), fem. sg. *þeos*: T² 1 *hio*, 2 *sio*, 1 *seo*; T⁴ 10 *hio*, 5 *heo*, 19 *seo* (*sio* 392, 8. 430, 20. 432, 10. 19), 1 *ðreo*; T⁵ *hio* 416, 21. 424, 1, 9 *sio*, 1 *seo*, 1 *þreo*. — 2) Urspr. *ř* + urspr. *a*, *ǫ* verschmilzt frühws. zu *io*, später *eo*. Die bei Sievers § 114, 2 und § 114, anm. 1 angeführten wörter erscheinen in T¹. T³ stets mit *eo* (nur 1 *iodon* 196, 23), desgl. die schwachen verba *freogan* und *feogan* (Sievers § 416, anm. 7 und 8); T². T⁴. T⁵ schwanken zwischen *eo* und *io*: T² *freolslicor* 354, 13, *friondslices* 354, 25, *beon* 354, 30. 388, 19; T⁴ *deofles* 438, 13, *freolslice* 434, 28, *feondum* 426, 31. 428, 15, *feondas* 440, 27, *freondlican* 440, 26, *to-beotedon* 428, 11, -an 428, 22, *beon* 396, 21 (17), *beoð* 426, 23 (8) gegen *diofla* 428, 6, -e 408, 27, -u 440, 15, *bion* 394, 29 (4); T⁵ *eo*: *freonaman* 422, 3, *beon* 410, 26. 424, 28, *deofolgzeldum* 414, 14, *diofolgzeld* 418, 29. — 3) Urspr. *ř* + voc. wird zu altws. *io*, später *eo*: *eo* ist auch die normalform für Beda in T¹. T³: stets *tweco* (subst.) 64, 10 etc., dazu *twecogienne* 234, 12, *twygeo ic* 190, 21, *twecoden* 308, 26; part. praet. *tweconde*¹⁾: T¹ *tweconde* 200, 23 (*twecogende* OCa, *twconung* B), *untwecondlic* 330, 24 (*untwecogendlic* OCaB); T³ *tweconde* 360, 13 (*twecogende* OCa, *teonde* B); T⁴ hat *io* in *twion* (subst.) 402, 23.

Anm. 2. Zu den verba contracta gehört auch *teog(e)an*, das wol ein poetisch-anglisches wort ist. Im Beda begegnen *zeteode* (praet.) 332, 9 (B +, Ca *zeteohode*, O mit correctur *zeteode*), *zeteod* (part.) 234, 25 (= OCaB), *forteode* 138, 31 (= OCa; B ändert bezeichnenderweise in *foreaxtywed*); *teode* 344, 13 im Hymnus zählt nicht (Ms. Bodl. hat hier *tida*).

¹⁾ Vgl. Sievers §§ 414, anm. 5. 412, anm. 11. Dieses part. begegnet in der poesie und ist daher im Beda als anglisch anzusehen.

4. Urspr. $\ddot{i} + i$ ergibt angl. \ddot{i} (Sievers § 166, anm. 5 und § 374). Dazu im Beda: T¹ *gesiið* 80, 32. 86, 21 C [480, 12] gegen *gesyxt* 190, 19, *gesyhst* 352, 24 (*gesyxt* OCa), ausserdem C 3.pers. *tefeod* [480, 17] ausgeglichen. Charakteristisch ist [478, 32] C *sifeð* (für *gefīð*) (Ca +, B *frið*); T¹ *onwrið* 70, 18.

Anm. 3. Unerklärt ist mir *condes* 196, 7 (*endes* O, *heowes* Ca, *hūwes* B).
196, 19 (*endes* O, *endes* Ca, *hūwæs* B).

V. Urspr. $\check{e} + e$ ergibt im ws. \ddot{e} , \ddot{i} , y (Sievers § 114, 4); in T erscheint dafür *eo*: 1) das pron. *heo* (nom. acc. pl.) hat *eo* in T¹.T³ (54, 7. 8. 10. 11. 15. 16. 19. 32 etc.) und dies ist als normalform anzusehen. Daneben nur 35 *hy* 60, 30. 62, 20 etc. (wofür 338, 18 OCa *heo* haben), 5 *hi* (82, 27 etc.) und 1 *hiæ* 162, 14. Gegenüber ca. 800 *heo* fallen diese kaum ins gewicht und sind der umschrift zuzuschreiben. — Der acc. sg. fem. lautet in T¹.T³ normalerweise *heo* 76, 8. 78, 17 etc. (nur 3 *hy* 288, 32. 316, 14. 318, 20); T² *hio* (nom. acc. pl.) 11 mal neben 1 *hi* und 2 *hie*; acc. fem. *hio* 388, 26. 27; T⁴ *heo* (nom. acc. pl.) 23 mal, *hio* (nom. acc. pl.) 396, 31 (7), *hie* 440, 27. 442, 13; acc. fem. sg. *heo* 392, 9. 30. 392, 19, *hie* 392, 19. 29; T⁵ nom. acc. pl. *hio* 414, 5. 8 etc., 37 mal, 2 *heo* 412, 8. 424, 29, 4 *hie* 414, 19. 416, 8. 26. 420, 28, 1 *hi* 414, 18, acc. fem. sg. *hio* 424, 2. 1) — 2) Der conjunctiv von *wesan*: T¹ *seo* 66, 13. 74, 14. 82, 17. 18. 100, 1. 278, 10. 290, 24. 322, 3 (8), *seon* 74, 9. 10. 86, 16. 278, 19. 21 (5), *sy* 68, 6. 8. 26 (34), *syn* 74, 1. 9. 76, 20. 102, 16. 278, 9. 23, *si* 76, 27. 80, 24; T² *sion* 356, 12; T³ *sie* 372, 8; T⁴ *sion* 432, 14, *seon* 430, 29, *sie* 394, 8. 408, 4. — 3) Das zahlwort *þreo*, daneben *þry*: *ðreo* 290, 11. 258, 3. 300, 1 (= OCaB) neben *ðry* 112, 3, *þry* 214, 26. 296, 6 (der dat. pl. lautet *þrim* 86, 25. 300, 18, *þrym* 302, 25, *þreom* 102, 10. 214, 13. 312, 5; in T⁴ *þreom* 394, 17).

1) Dass die *heo* von T auf die vorlage zurückgehen, beweist nicht nur das vereinzelt auftreten dieser form auch in den anderen hss., sondern auch die interessante stelle 120, 28. 29, wo das lat. *ne paganorum possent societate pollui* in T¹ mit *þæt heo* (nom. pl.) ... *besmiten ne wære* übersetzt ist (conj. pl. ohne *n*, wie häufig im Beda), während OCa dafür lesen *þæt hi* ... *besmiten ne wære* (*hi* ist hier sicher nom. pl., denn der nom. f. sg. heisst in OCa stets *heo*, *hio*); B endlich liest *þæt heo* ... *besmiten ne wære*, hat also hier nicht geändert, indem es *heo* als nom. fem. (einen plural *heo* kennt B nicht) und *wære* als singular auffasste.

VI. Das *o* (einerlei welchen ursprungs) + *voc.* ergibt *ō* (Sievers § 115), so regelmässig auch im Beda (*on*)*fōn*, (*on*)*hōn*, (*don*) etc. T² hat daneben dialektisches *doan* 388, 13 neben *forddōan* 388, 25, *dōd* 354, 14 und 1 *onfōan* 388, 22; in T⁴ findet sich *doan* 440, 19 neben *don* 392, 17. 438, 2. 11, *gedon* 390, 5, *dod* 440, 20; vgl. noch *goud* 88, 45, *goiende* 88, 17.

VII. Besonders charakteristisch für das angl. sind contractionen nach ausfall eines inneren *h* in den fällen, wo das ws. und kent. das *h* unter synkope eines folgenden vocals erhalten (Sievers § 166, 6). 1) *slæhð* 78, 4 (*slyð* B, *slegð* O, Ca vac., *sled* C), *slæð* 270, 5 (*slyhþ* OCa, *sleað* B); die ws. formen sind hier *slichð* (*slihð*, *sleað* 270, 5 in B ist ausgleichung); ebenso kennt das kent. keinen ausfall des *h*; die formen *slæð* T 270, 5 und C *sled* erweisen sich somit als angl.; *slæhð* T¹ 78, 4 ist contamination; ebenso *slyð* 78, 4 B. — 2) Die 2. und 3. pers. von *onfōn* hat das *h* erhalten: T¹ *onfehð* 78, 33, *onfehst* 244, 8; T⁴ *onfehstu* 432, 24 mit verschmelzung. — 3) T¹ *onwrið* 70, 18, *gesið* 80, 32. 86, 21 C [480, 12] gegen *gesyxt* 190, 19, *gesyht* 352, 24 (OCa *gesyxt*), dazu C sg. *gefcoð* [480, 17] angeglichen. Charakteristisch ist auch [478, 32] C *gifeð* (für *gefīð*) (Ca vac., B *frīð*). — 4) *setið* 78, 19 (*setið* Ca, *zetið* O, *zetitt* [!] B), *tihð* 88, 8 (*tið* O, *tid* Ca [!], *setyhð* B). — 5) T² *nestan* 384, 25; T¹ *nestan* 170, 17 Schipper, *nehstan* Miller. Die *h*-losen formen fallen sicher der vorlage zu: das beweisen die zahlreichen misverständnisse und falschen bildungen in den anderen hss.

[S. 170, 12 v. u. l. § 12, 4, d. — S. 171, 2 f. l. § 27; z. 14 l. § 12, 4, a. — S. 173, 4 v. u. l. vgl. Cosijn 1, 56. — S. 182, 6 füge hinzu: vgl. Kluge, Beitr. 8, 508; z. 22 l. § 5. — S. 183, 3 l. *ablan*. — S. 184, 16 l. *Gearaman*. — S. 188, 18 l. *licumlic*; z. 6 v. u. l. T⁵ *giæstern*. — S. 190, 12 l. *ahefen*. — S. 196, 3. 207, 6 l. *wæroda*. — S. 197, 4 l. *ellreord*; z. 7 v. u. l. *denu*. — S. 198, 23 l. *gemægnisse*; z. 9 v. u. l. § 27, 2, b. — S. 200, 18 l. *gescraepe*. — S. 205, 11 v. u. l. *neoweste*. — S. 207, 5 l. 41 mal; T³ u. s. w.; z. 20 l. *hwæthugu*. — S. 214, 7 tilge 14. — S. 223, 13 füge hinzu: *rec* 202, 14. — S. 224, 20 l. *deogolice* 240, 9, *deagolice*. — S. 226, 9 l. *getreowodan*. — S. 229, 13 l. *bismrad*. — S. 231, 18 v. u. l. *rezollico*; z. 14 v. u. l. 242, 3 Sch. [158, 30].

LEIPZIG.

MAX DEUTSCHBEIN.